

Schwalbe

deutsche Vereinigung für Problemschach



HEFT 201

BAND XXVI

JUNI 2003

Entscheid im Informalturnier 2000 der Schwalbe

Abteilung: Zweizüger

Preisrichter: John M. Rice, Surbiton

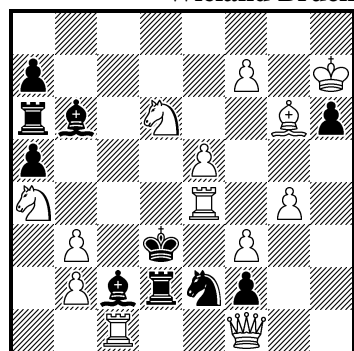
Das verspätete Erscheinen dieses Preisberichts, wofür ich mich bei Verfassern und Lesern entschuldigen möchte, liegt nicht (oder nicht nur) an Faulheit meinerseits, sondern an den vielen problemschachlichen Aktivitäten, die mich ständig in Anspruch nehmen, und an der hohen Qualität der am Turnier teilnehmenden Zweizüger, deren Bewertung mir viel Kopfzerbrechen bereitet hat. Ich beklage mich aber keineswegs: heutzutage liest man allzu häufig in Preisberichten im Zweizügergebiet, dass es dem Richter schwer gefallen ist, auch nur eine einzige preiswürdige Aufgabe zu finden.

Von den 72 im Jahre 2000 in der *Schwalbe* publizierten Zweizügern mussten zwei ausfallen: **Nr. 10739** weil kein Original, und **Nr. 10744** wegen Selbstplagiat. Wenn ich die restlichen Aufgaben nach den strengen Kriterien, die vor etwa 50 Jahren herrschten, beurteilt hätte, hätte ich folgende Mängel bedauert: K-Flucht ohne Satzmatt (10607, 10609, 10616, 10617, 10674); ungedecktes Schachgebot im Satz (10606); Duale im reellen Spiel (10746, 10808, 10868); abseits stehender weißer Stein (10612, 10815, 10931); starke schwarze Züge ohne Satzmatt (10610, 10614, 10673, 10743, 10749, 10811, 10817, 10866, 10870, 10871, 10872, 10873). Und nach den Maßstäben von heute sollte ich Nachtwächter (10682) und grobe Widerlegungen (10680, 10747, 10811) kritisieren. Aber das Jahr 2000 stand an der Schwelle zum 21. Jahrhundert. Bei der Suche nach neuen Ideen hat der Zweizügerkomponist wohl keine andere Wahl, als über gewisse Konventionen hinwegzusehen, wie sehr einige (ältere?) Problemfreunde das auch bedauern möchten. So wird sich der Leser wohl nicht über meinem Entscheid wundern, denn ich habe einige Aufgaben ziemlich hoch bewertet, die vielleicht bei einem anderen Richter eine niedrigere (oder sogar keine) Auszeichnung bekommen hätten.

Ich bedanke mich bei Franz Pachl für die Einladung, das Richteramt zu übernehmen, und ich gratuliere den Verfassern der ausgezeichneten Aufgaben. Und die Spitzenprobleme sind wirklich ausgezeichnet!

1. Preis: 10934

Wieland Bruch



#2

(13+10)

1. Preis: Nr. 10934 von Wieland Bruch

Von Anfang an hat mich diese wunderbare Aufgabe stark beeindruckt. Das Verführungsspiel mit dem wSd6 entfaltet sich mit logischer Klarheit: 1.Sb5? (deckt d4 und droht 2.T:e2) Le3 2.Td4, aber 1.–Ld4! Also 1.Sc4? (deckt e3 und droht 2.Tf4) Ld4 2.Te3 (schöne reziproke Feldbetretung zwischen diesen beiden Phasen), aber 1.–Le3! Durch 1.Sf5? werden die beiden Felder d4 und e3 gedeckt, aber da die Batterielinie nun gesperrt ist, gibt es keine Drohung mehr. Wegen der Deckung der thematischen Felder kann der wT nach 1.–Le3/Ld4 die sL einfach schlagen (also reziproker Mattwechsel in Bezug auf die vorangehenden Phasen), was Schwarz die einzige Widerlegungsmöglichkeit 1.–h5! lässt. Nun ist es wieder absolut logisch, dass Weiß diesen Bauern schlägt: 1.K:h6! (ZZ). Das ist zwar ein ziemlich grober Schlüssel, aber er ist durch die

Thematik bedingt. Im Variantenspiel sieht man erstaunlicherweise das Dombrovskis-Thema: 1.– Le3+/Ld4 2.Tf4/T:e2 (dazu noch 1.– Lc5/Lc~/Td1 2.S:c5/Tc3/D:e2). Der wS, der die drei Verführungen ausführt, dient im reellen Spiel nur als Masse, denn ein Bauer könnte auch so gut die 6. Reihe gesperrt halten. Im Gebiet des Hilfsmatts würde man diesen Stein wohl als Wiesel betrachten, aber auch Wiesel haben ihrem Platz im ökologischen System der Welt!

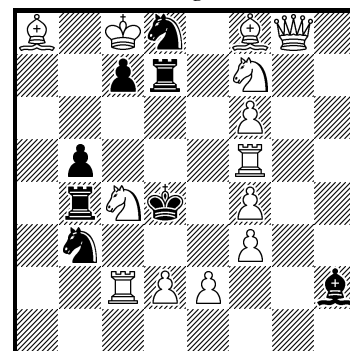
2. Preis: Nr. 10615 von Yves Cheylan (John Rice gewidmet)

Warten wir ab, was der Preisrichter dazu sagt, hat der Sachbearbeiter bei der Lösungsbesprechung geschrieben. Der Preisrichter sagt: Bravo! Ein erstaunlich kompliziertes Unterfangen: Weiß möchte mit 2.e3 matt setzen, muss daher d3 nochmals decken, aber wie? 1.Le4? sperrt die Linie f4–d4, also 1.– L:f4! 1.Tc3? geht auch nicht, und zwar wegen 1.– S:d2! Nun wird die Aufmerksamkeit des Löser auf die 5. Reihe gelenkt, wo zwei Felder, c5 und d5, doppelt gedeckt sind. Mit 1.Sce5? verstellt Weiß seinen eigenen Turm, öffnet aber gleichzeitig eine weitere Deckungslinie gegen c5. Schwarz verteidigt sich, indem er die auf das zweite Themafeld (d5) gerichtete Linie sperrt, nicht aber durch 1.– Sb7,c6? (wegen 2.S(:)c6), sondern durch 1.– c6! Die Verführung 1.Sfe5? weist den gleichen Effekt auf: Sperrung der 5. Reihe, Öffnung der Linie g8–d5, Widerlegung durch Sperrung der Linie f8–c5 (1.– Td6!, nicht 1.– Te7? 2.Dd5!). Nur der harmlose Zug 1.Sb2! ist erfolgreich (1.– Te7 2.Td5, 1.– Lg1/L:f4/S:d2 2.D:g1/T:f4/Lc5). Auch der Löser, der nichts von weißen Ekström-Effekten noch Thema-F-Paraden versteht, kann sich an dieser tiefgründigen Aufgabe erfreuen. Nebenbei gesagt: ich danke dem Verfasser für die Widmung, die meine Bewertung keineswegs beeinflusst hat. Als er das Problem einschickte, wusste Yves noch nicht, dass Franz mich zum Richteramt gewählt hatte.

2. Preis: 10615

Yves Cheylan

John Rice gewidmet



#2

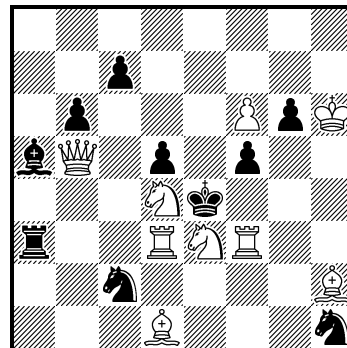
(13+8)

3. Preis: Nr. 10677 von Waldemar Mazul

Ehrlich gesagt habe ich diese komplizierte Darstellung des Ukraine-Themas (wie der dreifache zyklische Le Grand kurz genannt wird) anfangs nicht durchschaut. Was mich daran gehindert hat, die Grundidee des Verfassers zu verstehen, ist die grobe Widerlegung der Verführung 1.Sg4? (1.– Ld2+!). Ich habe mich gefragt, ob dieser Zug wirklich als thematische Verführung gemeint sei. Schon diese Tatsache deutet auf eine Schwierigkeit, auf die man bei der Bewertung von hochmodernen Zweizügern stößt: wenn eine komplexe Idee nicht glasklar dargestellt wird, kann sie der Löser leicht übersehen. Hier geht es um einen Zyklus von Doppeldrohungen in drei Phasen, mit drei weiteren Phasen, in denen die selben Mattzüge entweder als Einzeldrohung oder im Variantenspiel wieder auftauchen, ein schwieriges und eindrucksvolles Konzept von seiten des leider inzwischen verstorbenen polnischen Experten. 1.Sg4? [2.De8 A/Tf4 B] (1.– Ld2+!); 1.Sc6? [2.Tf4 B/D:d5 C] (1.– T:d3! x); 1.Le2? [2.D:d5 C/De8 A] (1.– c6!); 1.Sc4? [2.De8 A] 1.– T:d3 x 2.Tf4 B. 1.– Ld2+/c6/S:d4/d:c4 2.S:d2/Sd6/Tfe3/Dc6, De5 (1.– Lb4!); 1.L:c7? [2.Tf4 B] 1.– T:d3 x 2.D:d5 C (1.– g5!); 1.Sd:f5! [2.D:d5 C] 1.– T:d3 x 2.De8 A. 1.– d4/c6/S:e3 2.Tf4 B/Sd6/Td4.

3. Preis: 10677

Waldemar Mazul



#2

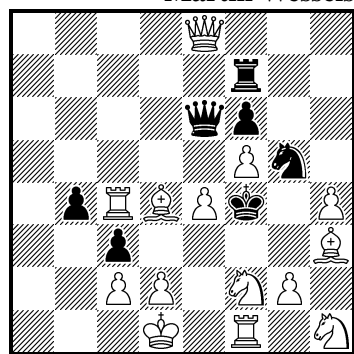
(9+10)

4. Preis: Nr. 10877 von Martin Wessels

Ich höre schon die Kritiker murmeln: warum eine so hohe Auszeichnung für diese nicht gerade attraktive Stellung mit großem Materialaufwand, wobei die wD nur als T fungiert? Antwort: der Verfasser sucht nach neuen Konzepten und hat hier eines gefunden, das er offenbar nicht ohne Mühe aber trotzdem auf akzeptable Weise inszeniert hat. Die Kommentare der Löser zeigen, wie wenig diese ambitionierte Verknüpfung des Dombrovskis-Themas mit einem Pseudo Le Grand verstanden wurde. Für das Teammatch Großbritannien gegen die USA habe ich selber versucht, so etwas zu komponieren, und zwar ohne Erfolg. Ich kann also aus eigener Erfahrung bestätigen, wie schwer es ist! 1.Tc5 [2.Le3 A] D:e4 a 2.Sd3 B (1.– c:d2!); 1.Te1? [2.Sd3 B] D:c4 b 2.Le3 A (1.– S:h3!); 1.Ke2! [2.g3] D:e4+ a/D:c4+ b 2.Le3 A (Sd3?)/Sd3 B (Le3?).

4. Preis: 10877

Martin Wessels

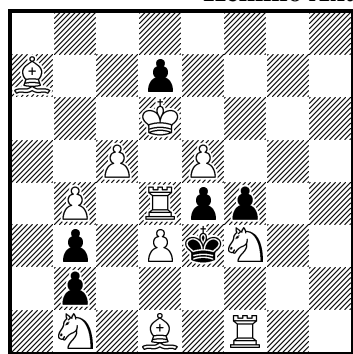


#2

(14+7)

1. ehr. Erw.: 10929

Hemmo Axt



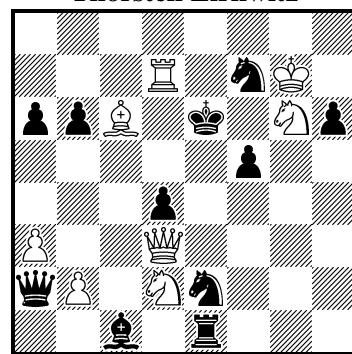
#2

(11+6)

2. ehr. Erw.: 10931

Michael Keller

Thorsten Zirkwitz



#2

(8+11)

1. ehrende Erwähnung: Nr. 10929 von Hemmo Axt

Ob diese Aufgabe das Dombrovskis-Thema darstellt oder nicht (Franz Pachl hat geschrieben, dass zweimal ein halber Dombrovskis zu sehen sei), sie imponiert durch eine Fülle an Wechselspiel und wiederauftauchenden weißen Zügen, wobei die Halbbatterie eine Hauptrolle spielt. Hat mir gut gefallen! 1.c6? [2.Td5] e:d3 2.Tc4 [1.– d:c6!]. 1.Se1? [2.T:e4] K:d4 2.c6 (1.– e:d3!). 1.Kd5? (ZZ) e:d3 2.T:e4, 1.– e:f3 2.T:f3 (1.– d6!). 1.Td5? [2.c6] (1.– e:d3!). 1.Tc4! (ZZ) e:d3 2.c6, 1.– K:d3/e:f3 2.Tc3/T:f3.

2. ehrende Erwähnung: Nr. 10931 von Michael Keller & Thorsten Zirkwitz

Da der wSd2 so weit vom sK steht, fällt er dem Löser sofort ins Auge. Aber wohin soll er ziehen? Nach 1.Sf3? und 1.Se4? wird Schwarz mit den entstehenden Einzeldrohungen [2.Sf8 bzw. 2.Te7] leicht fertig, entweder durch Fesselung (1.– Tg1!) oder durch direkte Deckung (1.– Lg5!). Es lohnt sich also, beide Mattzüge gleichzeitig zu drohen: 1.Sc4? Das ist aber eine Selbstbehinderung, die die Widerlegung 1.– D:a3! (2.Dc4?) erlaubt. Der Schlüssel droht eben dieses behinderte Matt: 1.Sb3! [2.Dc4]. Schwarz hat zwar neue Paraden zur Verfügung, 1.– Se5/Sd6, aber das sind Selbstblocks, die zu den Mattzügen führen, welche als Drohungen in den beiden ersten Phasen dienen: 2.Sf8/Te7. Vier weitere Paraden runden das Stück gefällig ab: 1.– D:b3/Sc3/f4/b5 2.D:b3/S:d4/Dh3/Sc5. Der sBa6 scheint keine Funktion zu haben, aber vermutlich wollten die Autoren die unthematische Verführung 1.Db5? ausschalten.

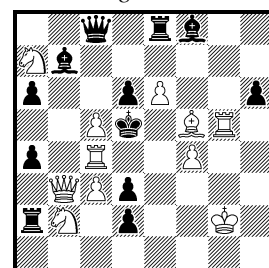
3. ehrende Erwähnung: Nr. 10818 von Martin Wessels

Eine sehr interessante Verknüpfung der Themen Le Grand und Dombrovskis. 1.Db6? deckt erneut c5 und droht 2.Td4. Mit der Parade 1.– d:c5 öffnet Schwarz die Linie b6–e6, was zu 2.Le4 führt. Aber diese Verführung scheitert an 1.– D:c5! Mit 1.Tg6? deckt Weiß erneut e6 und droht 2.Le4. Nun wird die Parade 1.– d:c5 durch gerade den Mattzug beantwortet, der in der ersten Phase droht: 2.Td4. 1.Tg6? wird durch 1.– T:e6! widerlegt. Das ist alles recht paradox, aber nun kommt die Enttäuschung, denn der Schlüssel 1.g:f4! [2.Se3] ist banal. Das darauffolgende Spiel besteht aus den Satzmatts: 1.– d,D:c5/T:e6 2.Td4/Le4. Die nicht optimale Konstruktion (schauen Sie auf die 5 schwarzen Steine oben auf dem Brett!) lässt sich m. E. verbessern (s. Diagr.). Normalerweise würde ich als Preisrichter darauf verzichten, eine neue Fassung einer von mir bewerteten Aufgabe vorzuschlagen. In diesem Fall finde ich es aber passend, da die Grundidee mir so originell vorkommt. In meiner Version wird der Schlüssel durch einen Stein ausgeführt, der auch in den anderen Phasen eine Rolle spielt. Außerdem gibt es nach 1.Db6? Lg7 einen neuen Mattzug 2.D:d6, und nach 1.Tg6? D:e6 setzt Weiß durch 2.D:b7 matt. Herr Wessels hat diese Fassung freundlicherweise gebilligt.

10818v

Martin Wessels

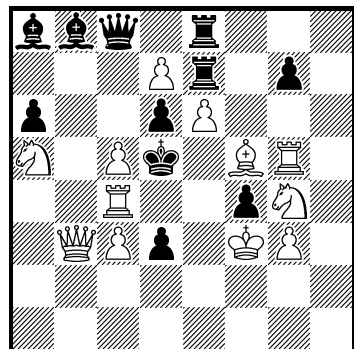
Fassung John Rice



#2

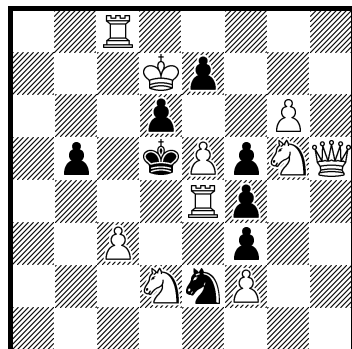
(11+12)

3. ehr. Erw.: 10818
Martin Wessels



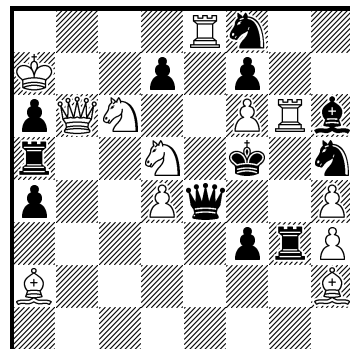
#2 (12+11)

4. ehr. Erw.: 10930
Wadim Iwanow



#2 (10+8)

5. ehr. Erw.: 10617
Wassyl Djatschuk



#2 b) ♖d4→e3 (12+12)

4. ehrende Erwähnung: Nr. 10930 von Wadim Iwanow

3×3-Sagoruiko ist selbstverständlich nichts Neues, aber diese inhaltsreiche Darstellung imponiert durch die Einfachheit der Mittel und durch die unauffälligen Widerlegungen. Einer der Löser schreibt von einem kleinen Schönheitsfehler, denn da nach 1.D:f3? eine Drohung vorliegt, ist der Mattwechsel auf 1.–S~ hier nicht ganz gelungen. Das betrachte ich eher als Nebenprodukt des vom Autor gewählten Mechanismus und daher nicht zu beanstanden. 1.D:f3? [2.Te3/T:e2] f:e4/d:e5/S:c3 2.D:e4/Td4/Dd3 (1.–Sd4!); 1.Sg:f3? (ZZ) f:e4/d:e5/S:c3(~) 2.e6/T:e5/Td4 (1.–e6!); 1.Se6! (ZZ) f:e4/d:e5/S:c3(~)/b4 2.e:d6/Tc5/S:f4/c4.

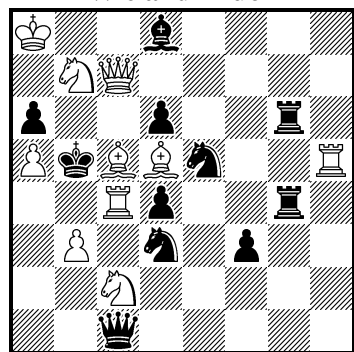
5. ehrende Erwähnung: Nr. 10617 von Wassyl Djatschuk

Eine der originellsten Aufgaben im Turnier. Die Fesselung der sD mal durch die wD mal durch den wL führt zu reziprokem Mattwechsel mit Dualvermeidung nach Thema B-Paraden, wobei Erstzüge, Drohungen und Mattzüge jeweils das eine Feld benutzen. Das Haar in der Suppe ist aber die satzmattlose K-Flucht mit Schlagfall auf g6. Ja, ja, ich weiß schon, ohne diesen Mangel funktioniert der Mechanismus nicht. Aber für seinen ansprechenden Einfall hat der Autor einen hohen Preis zahlen müssen. (a) 1.Db1! [2.D:e4] Se6/Tg4/D:b1/Dc2/Dd3/S:f6 2.Sce7/Sde7/L:b1/D:c2/D:d3/T:f6; (b) 1.Lb1! [2.L:e4] Se6/Tg4/D:b1/Dc2/Dd3 2.Sde7/Sce7/D:b1/L:c2/L:d3.

6. ehrende Erwähnung: Nr. 10875 von Daniel Papack & Wieland Bruch

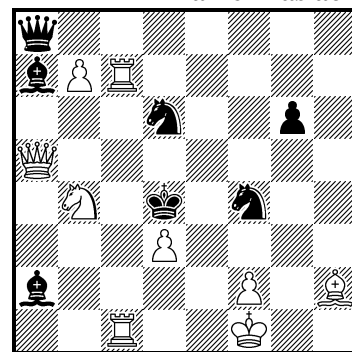
Fünf Präventiventfesselungen mit thematischen Verführungen, die an weißer Selbstbehinderung scheitern: eine imposante Rekordleistung. Dass vier von den fünf verteidigenden schwarzen Steinen nach g5 ziehen, ist besonders schön. 1.La3? (1.–Dg5!); 1.Lb4? (1.–Sc5!); 1.L:d4? (1.–T4g5!); 1.L:d6? (1.–T6g5!); 1.Lb6? (1.–Lg5!); 1.La7! [2.Lc6] Dg5/Sc5/T4g5/T6g5/Lg5 2.Sa3/Tb4/S:d4/S:d6/Db6.

6. ehr. Erw.: 10875
Daniel Papack
Wieland Bruch



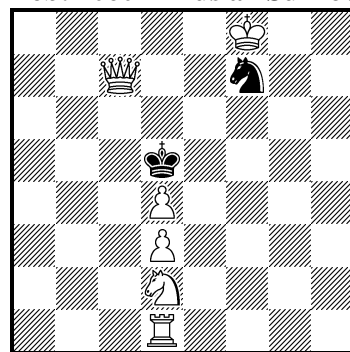
#2 (10+11)

7. ehr. Erw.: 10813
Rainer Paslack



#2 (9+7)

Lob: 10607 Ruslan Surkov



#2 (6+2)

7. ehrende Erwähnung: Nr. 10813 von Rainer Paslack

Eine recht attraktive und tadellos konstruierte Darstellung der Kombination Burmistrow mit Dualvermeidung. Schade nur, dass sie in einem so starken Teilnehmerfeld konkurrieren musste! 1.Td1? [2.Sc2/

Sc6] S:d3 2.De5 (1.– Sb5!); 1.Te1? [2.De5] S:d3 2.Sc2 (Sc6?) 1.– Sb5, 2.Te4 (1.– Sc4!); 1.Te7! [2.De5] S:d3 2.Sc6 (Sc2?), Sb5,c4,f7/Ld5,e6/Sd5/Lc5/Dh8 2.Te4/Da1/Le5/D:c5/D:a7.

Lobe ohne Rang (ich vergebe lieber keine separaten Platzierungen, denn alle hier erwähnten Stücke sind von guter Qualität, und 9. Lob klingt eher nach einer Herabsetzung als nach einer Belohnung):

Lob: Nr. 10607 von Ruslan Surkov

Barnes, Dombrovskis-, Sushkov und Le Grand-Themen in erstaunlich konzentrierter Form. 1.Ke7? [2.Dc5/Dc4] (1.– K:d4!); 1.Te1? [2.Dc5] K:d4 2.Dc4 (1.– Se5!); 1.Se4! [2.Dc4] K:d4/Se5/Ke6 2.Dc5/Dd6/D:f7.

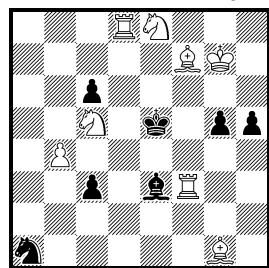
Lob: Nr. 10673 von Alexander Pankratjew

Diese angenehme Darstellung des Dombrovskis-Themas hat mir gefallen, obwohl sie nichts Neues zeigt. 1.Kg6? [2.Tf5] 1.– Lf4 2.Ld4 (1.– L:c5!); 1.Sf6? [2.Sd3] 1.– L:c5 2.Lh2 (1.– Lf4!); 1.Sd6! [2.Sc4] L:c5/Lf4 2.Tf5/Sd3.

Lob: Nr. 10675 von Rainer Paslack

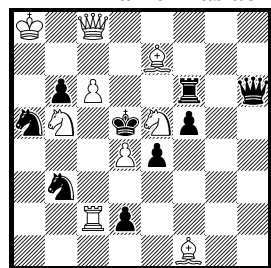
Die Mattzüge, die nach 1.Tc4? [2.Sc3/Sc7] drohen, scheitern daran, dass Schwarz den Bd4 schlägt (1.– S:d4!) und somit die Deckung von e5 entfernt. Nach 1.Sd3? und 1.Sc4! drohen diese Züge nicht mehr, tauchen aber wechselweise nach 1.– S:d4 wieder auf: 1.Sd3? [2.Sb4] S:d4 2.Sc7, aber 1.– S:c6!); 1.Sc4! [2.S:b6] S:d4 2.Sc3 (dazu noch 1.– e3/S:c4/T:c6 2.Lg2/L:c4/D:f5). Überzeugend gelungen!

Lob: 10673
Alexander Pankratjew



#2 (8+7)

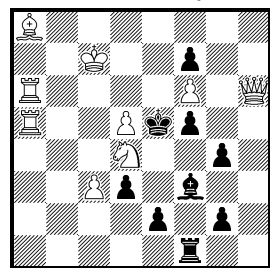
Lob: 10675
Rainer Paslack



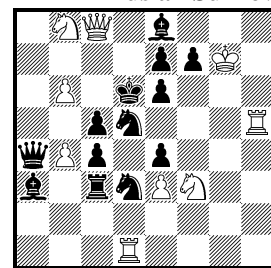
#2 (9+9)

Lob: 10676

Wjatscheslaw Piltschenko & Waleri Schawyrin **Lob: 10679**
Ruslan Surkov



#2* vvv (9+9)



#2 v (9+13)

Lob: Nr. 10676 von Wjatscheslaw Piltschenko & Waleri Schawyrin

Ein originell wirkendes Konzept: Mattzüge des Satzspiels werden als schachbietende Erstzüge versucht, die – zyklisch verschoben – an den schwarzen Themazügen scheitern, weil der jeweilige Mattzug des Satzspiels nicht mehr matt setzt. Von den zwei Darstellungen dieser schwer zu verstehenden Idee, die die begabten russischen Komponisten im Jahre 2000 an *Die Schwalbe* geschickt haben, ist die Nr. 10676 um ein Haar vorzuziehen. Satz: 1.– Ke4/L:d5/Le4 2.d6/De3/Sc6; 1.d6+? (1.– Ld5!) (2.De3?); 1.De3+? (1.– Le4!) (2.Sc6?); 1.Sc6+? (1.– Ke4!) (2.d6?); 1.Dg5! [2.D:f5] 1.– Ke4 2.d6 (2.– Ld5?), 1.– L:d5 2.De3 (2.– Le4?), 1.– Le4 2.Sc6 (2.– Ke4?).

Lob: Nr. 10679 von Ruslan Surkov

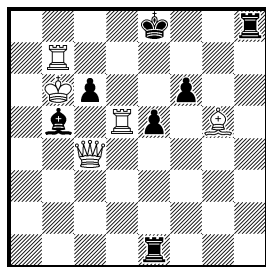
Schöner Reziprokwechsel, wobei sich alles um die Deckungen auf der 5. Reihe dreht. Gut, dass der wTh5 nach 1.– Ke5 wieder zum Einsatz kommt. Der Nachteil ist der große Materialaufwand. 1.Sd2? [2.S:e4] 1.– Sf2/Sf6 2.D:c5/Dc7 (1.– f5!); 1.Sg5! [2.S:e4] 1.– Sf2/Sf6 2.Dc7/D:c5, 1.– Ke5/f5 2.S:f7/D:e6.

Lob: Nr. 10808 von Wassyl Djatschuk (Edita Penzeschtadler gewidmet)

Erstzug und Drohung der Verführung erscheinen im Variantenspiel der Lösung, und umgekehrt. Wenn die K-Flucht 1.– Kf8 nicht zu einem Mattdual geführt hätte, wäre dieser attraktive 12-Steiner wohl unter den Preisträgern gelandet. (Ich weiß, ich sollte mich durch einen solchen Mangel nicht stören lassen, aber in gewissen Hinsichten habe ich noch altmodische Meinungen!) 1.L:f6? [2.Td8] 0-0/c:d5 2.Dg4/Dc8 (1.– Td1!); 1.Dg4! [2.Dc8] 0-0/f5 2.L:f6/Td8.

Lob: 10808

Wassyl Djatschuk

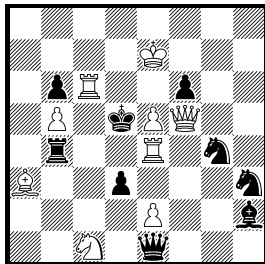


#2 v

(5+7)

Lob: 10815

Anatoli Slesarenko

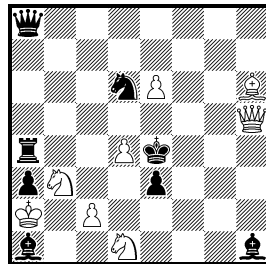


#2 vv

(9+9)

Lob: 10868

David Shire

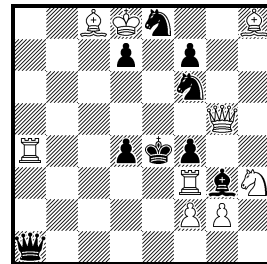


#2

(8+8)

Lob: 10869

Philippe Robert



#2

(9+9)

Lob: Nr. 10815 von Anatoly Slesarenko

Wieder die Kombination Burmistrow mit Dualvermeidung (vgl. Nr. 10813). Das ist zweifellos geschickt inszeniert, aber vielleicht ist der abseitige Schlüsselstein der Grund dafür, dass ich mich dieser Aufgabe nicht anfreunden kann. 1.e:d3? [2.Dd7/De6] T:e4 2.Td6 (1.– D:e4!); 1.S:d3? [2.Td6] T:e4 2.Dd7 (De6?) (1.– Td4!); 1.Sb3! [2.Td6] T:e4 2.De6 (Dd7?), 1.– Td4 2.T:d4.

Lob: Nr. 10868 von David Shire

Diese Aufgabe hat bei den Lösern Beifall gefunden. Das Odessa-Thema (Doppeldrohungen der einen Phase werden zu Variantenmatts der anderen Phase und umgekehrt) ist zwar auf attraktive Weise dargestellt, aber wenn man genauer hinschaut, bemerkt man, dass die Paraden des virtuellen Spiels keine Funktion mehr in der Lösung haben und, was noch schlimmer ist, zu Dualen führen. 1.L:e3? [2.Sd2/Sc5] Sf5/Dd5 2.D:h1/Dg4 (1.– Da5!); 1.S:e3! (2.– D:h1/Dg4) L:d4/T:d4 2.Sd2/Sc5, 1.– Lf3/Df8,g8 2.De5/Dd5.

Lob: Nr. 10869 von Philippe Robert

Musterhafte Darstellung des Sagoruiko-Themas mit eleganten Linieneffekten. Allerdings sieht so etwas heutzutage nicht mehr so neu aus. Satz: 1.– d5/Sd5 2.Df5/De5; 1.Dc5? [2.Sg5] d5/Sd5 2.De7/Dc2 (1.– Lh4!); 1.Db5! [2.Sg5] d5/Sd5/Lh4/Sh7 2.De2/Dd3/T:f4/De5.

Entscheid im Informalturnier 2001 der Schwalbe

Abteilung: Selbstmatt

Preisrichter: János Csák, Békéscsaba

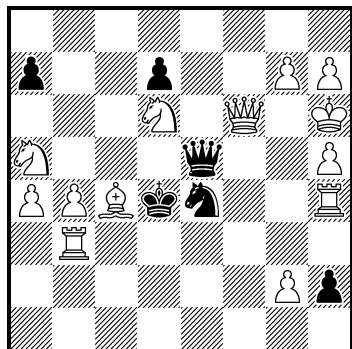
1. Preis: 11267 von Camillo Gamnitzer

Die herausragende Komposition des Wettbewerbs mit einer Häufung strategischer Elemente, Rückkehr und zyklischem Spiel auf thematischen Feldern. Mit dem verborgenem Schlüssel schwierig zu lösen. Besonders attraktiv ist der Zug 4.Tbh3! – 1.Sc8 droht 2.T:e4+ K:e4 3.Df3+ Kd4 4.Dc3+ Ke4 5.De3+ Kf5 6.g4+ Kf6,K:g4 7.Dg5+ D:g5#, 1.– d5 2.Sc6+ K:c4 3.Sa5+ Kd4 4.Tbh3 a6 5.Sb3+ Kc4 6.Sb6+ K:b4 7.Dd6+ D:d6#

1. Preis: 11267

Camillo Gamnitzer

Gerald Sladek zum 70.Geb.

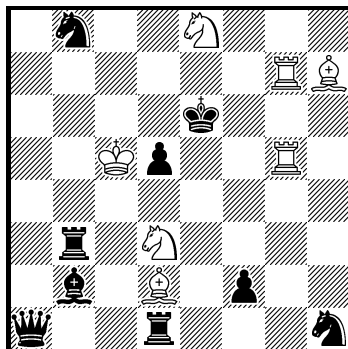


s#7

(13+6)

2. Preis: 11078

Sergej Smotrow

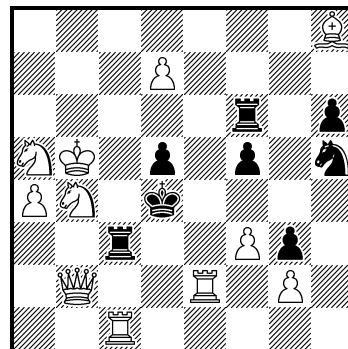


s#31

(7+9)

3. Preis: 11139

Vukota Nikoletić



s#5

(11+8)

2. Preis: 11078 von Sergej Smotrow

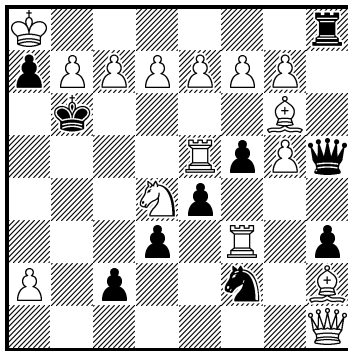
Um den Zug Sd4+ zu ermöglichen, wird in einer ästhetischen Stellung das für den Autor typische „Hin und zurück“ auf hohem Niveau demonstriert. – Probe 1.Sd4+? L:d4# – 1.Sc7+ Kf6 2.T5g6+ Kf5 3.Tg4+ Kf6 4.Se8+ Ke6 5.Lg8+ Kf5 6.Sd6+ Kf6 7.Tf7+ Ke6 8.Th7+ Kf6 9.Lg5+ Kg6 10.Le3+ Kf6 11.Tf7+ Ke6 12.Sf4+ Ke5 13.Sg6+ Ke6 14.Tg7+ Kf6 15.Se8+ Kf5 16.Sh4+ Ke5 17.Sf3+ Kf5 18.Sd6+ Kf6 19.Tf7+ Ke6 20.Th7+ Kf6 21.Lg5+ Kg6 22.Ld2+ Kf6 23.Tf7+ Ke6 24.Tfg7+ Kf6 25.Se8+ Kf5 26.Lh7+ Ke6 27.Sc7+ Kf6 28.T4g6+ Kf5 29.Tg5+ Kf6 30.Se8+ Ke6 31.Sd4+ L:d4#

3. Preis: 11139 von Vukota Nikoletić †

In dieser Aufgabe mit vorwiegend forcierten Zügen hat der Sb4 in den drei thematischen, harmonischen Varianten jeweils eine andere Aufgabe. – 1.d8=L Sf4 2.Td1+ Sd3 3.Sa2 f4,h5 4.Db4+ Tc4 5.Dc5+ T:c5#, 1.– Sg7 2.Dd2+ Td3 3.Tc4+ d:c4 4.Df4+ Kc3 5.Sd5+ T:d5#, 1.– f4 2.Sc2+ Kd3 3.Se1+ Kd4 4.Kb4 Sg7 5.Lb6+ T:b6#

4. Preis: 11077

Bo Lindgren

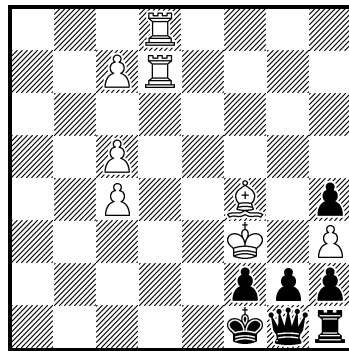


s#14

(15+10)

5. Preis: 11266

Oleg W. Paradsinski

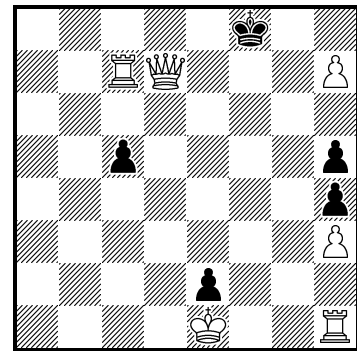


s#7 Zwei Lösungen

(8+7)

6. Preis: 11204

Reinhardt Fiebig
Kurt Stippe



s#8

(6+5)

b) Mattbild a) ohne Mattstein

4. Preis: 11077 von Bo Lindgren

Eine fantastische Damenansammlung. Lediglich das Schach auf den weißen König in der Ausgangsstellung wirft einen kleinen Schatten. – 1.b8=D+ T:b8+ 2.c:b8=D+ Ka6 3.Ta5+ K:a5 4.d8=D+ Ka6! 5.Ddc8+ Ka5 6.T:f5+ Ka4 7.e8=D+ Ka3 8.f8=D+ K:a2 9.Lf7+ D:f7 10.Da3+ K:a3 11.Da4+ K:a4 12.Ta5+ K:a5 13.Da6+ K:a6 14.D:a7+ D:a7#, 1.– Ka6 2.Te6+ Ka5 3.Ta6+ K:a6 4.c8=D+ T:c8 5.d:c8=D+ Ka5 6.T:f5+ Ka4 7.e8=D+ Ka3 8.f8=D+ usw., 4.– Ka5 5.d8=D+ T:d8 6.e:d8=D+ Ka4 7.Db4+ K:b4 8.f8=D+ Ka4 9.Le8+ D:e8 10.Ddd7+ D:d7! 11.Dc4+ Ka5 12.Lc7+ D:c7 13.Da3+ Kb6 14.D:a7+ D:a7#, 5.– Ka4 6.e8=D+ T:e8 7.f:e8=D+ Ka3 8.Dc1+ Ka2 9.Lg7+ usw., 6.– Ka3 7.f8=D+ T:f8 8.g:f8=D+ Ka2 9.Lg7+ usw., 7.– K:a2 8.Lf7+ D:f7 9.Da3+ K:a3 10.Da1+ Da2 11.Db4+ K:b4 12.Dde7+ Ka5 13.D1c3+ Kb6 14.D:a7+ D:a7#

5. Preis: 11266 von Oleg W. Paradsinski

Batteriespiel mit Funktionswechsel kombiniert mit zwei Unterverwandlungen in einer lichten Stellung. Exzellent! – 1.c8=L Ke1 2.Te7+ Kf1 3.Le6 Ke1 4.Lg4+ Kf1 5.Le3 Ke1 6.L:f2+ Kf1 7.Te4 D:f2# und 1.c8=S Ke1 2.Te8+ Kf1 3.Se7 Ke1 4.Sf5+ Kf1 5.Se3+ Ke1 6.S:g2+ Kf1 7.Te3 D:g2#

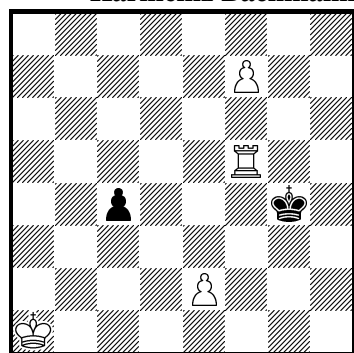
6. Preis: 11204 von Reinhardt Fiebig & Kurt Stippe

Ein filigraner Meredith mit einer besonderen Form der Zwillingsbildung. – a) 1.Tg1 c4 2.Tc5 c3 3.Dd8+ Kf7 4.Tf5+ Ke6 5.Tf6+ Ke5 6.Dd6+ Ke4 7.Tf4+ Ke3 8.Dd2+ c:d2#; b) 1.Tb4 Kd3! 2.h8=D Kc2 3.Db2+ Kd3 4.Td4+ Ke3 5.Db6 Kf3 6.Df6+ Ke3 7.Tg3+ h:g3 8.Df2+ g:f2#

Spezialpreis: 10950v von Karlheinz Bachmann

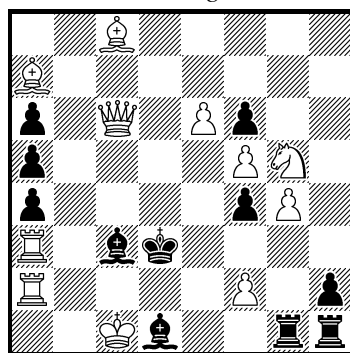
Dieser Sechsteiner ist ein Wunder und eine schöne Präsentation bei dieser Zugzahl. – 1.f8=D c3! 2.Tf4+ Kg3, Kh3 3.Tf3+ Kg2, Kh2 4.Tf2+ Kg1, Kh1 5.Tf1+ Kg2, Kh2 6.Df2+ Kh3 7.Th1+ Kg4 8.Th4+ Kg5 9.Df4+ Kg6 10.Th6+ Kg7 11.Dg5+ Kf7, Kf8 12.Tf6+ Ke7, Ke8 13.De5+ Kd7, Kd8 14.Td6+ Kc7, Kc8 15.Dc5+ Kb7, Kb8 16.Tb6+ Ka7 17.Dc7+ Ka8 18.Dc8+ Ka7 19.Tb7+ Ka6 20.Dc6+ Ka5 21.Ta7+ Kb4 22.Ta4+ Kb3 23.Db5+ Kc2 24.Td4 Kc1 25.Dg5+ Kc2 26.e4 Kb3 27.De3 Kc2, Ka3 28.e5 Kb3 29.e6 Kc2, Ka3 30.e7 Kb3 31.e8=L Kc2, Ka3 32.Lg6+ Kb3 33.Lb1 Ka3 34.Dc1+ Kb3 35.Db2+ a:b2#

Spezialpreis: 11950v
Karlheinz Bachmann



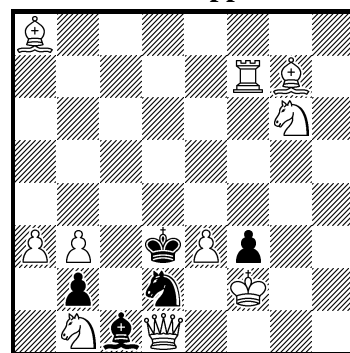
s#35 (4+2)

1. ehr. Erw.: 11074
Camillo Gamnitzer
Hans Gruber gewidmet



s#5 (11+11)

2. ehr. Erw.: 11015
Klaus Wenda
Josef Kupper



s#13 (10+5)

1. ehrende Erwähnung: 11074 von Camillo Gamnitzer

Mit einer schönen Drohung wird die Beseitigung des feldkontrollierenden Sg5, der zunächst das Probespiel 1.Tb3? unterbindet, erzwungen. – 1.e7 (droht 2.Dd6+ Kc4 3.Le6+ Kb5 4.Dd7+ Kb4 5.D:a4+ L:a4#) f:g5 2.Tb3 (droht 3.D:a4 nebst 4.T:c3+ K:c3 5.Ta3+ Lb3#) a:b3 3.D:a6+ Ke4 4.Lb7+ Ke5 5.Te2+ L:e2#

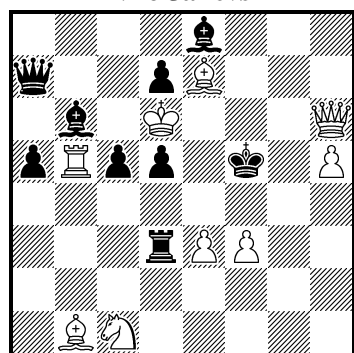
2. ehrende Erwähnung: 11015 von Klaus Wenda & Josef Kupper

Im Ergebnis der umtriebigen Tour des weißen Turmes ersetzt der befreite schwarze Läufer den weißen Be3. – 1.Tb7 Ke4 2.Tb5+ Kd3 3.Td5+ Ke4 4.Te5+ Kd3 5.e4 Kd4 6.Tb5+ Kd3 7.Se5+ Kd4 8.Sc4+ Kd3 9.Tb7 K:e4 10.Tf7+ Kd3 11.L:b2 L:b2 12.Td7+ Ld4+ 13.Ke1 f2#

3. ehrende Erwähnung: 11202 von Vukota Nikoletić † & Živko Janevski

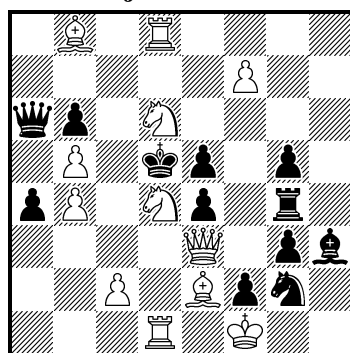
Ein luftiger Dreizüger mit unterhaltsamen Spiel der schwarzen Bauern und schönen Matts. – 1.Sb3? d4! – 1.Se2! droht 2.e4+ d:e4+ 3.Sd4+ T:d4#, 1.– c4 2.Sd4+ L:d4 3.T:d5+ Le5#, 1.– d4 2.Df8+ Lf7 3.T:c5+ L:c5#

3. ehr. Erw.: 11202
Vukota Nikoletić
Živko Janevski



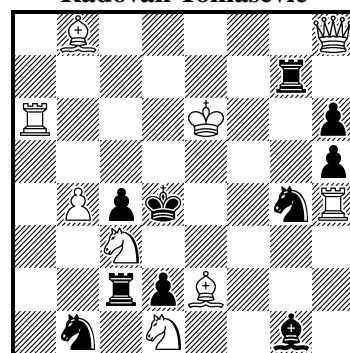
s#3 (9+9)

4. ehr. Erw.: 11315
Leonid Makaronez
Andrej W. Seliwanow



s#4 (12+12)

5. ehr. Erw.: 11011
Vukota Nikoletić
Radovan Tomašević



s#4 (9+10)

4. ehrende Erwähnung: 11315 von Leonid Makaronez & Andrej W. Seliwanow

In den beiden inhaltsreichen Varianten gelangt der wSd6 nach der jeweils richtigen Zugauswahl auf verschiedenen Wegen nach e3. – 1.f8=S droht 2.D:e4+ T:e4 3.S4f5+ Td4 4.Se3+ S:e3#, 1.– e:d4 2.D:g5+ T:g5 3.Sc4+ Ld7 4.Se3+ S:e3# (3.Sf5?), 1.– D:b5 2.S6f5+ Dd7 3.Db3+ a:b3 4.Se3+ S:e3# (2.Sc4?)

5. ehrende Erwähnung: 11011 von Vukota Nikoletić † & Radovan Tomašević

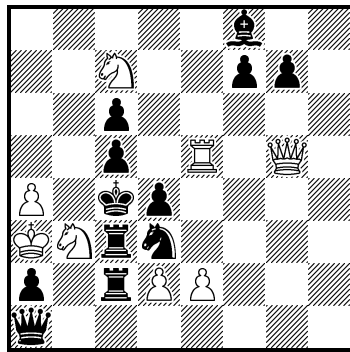
Nach einem exzellenten Schlüssel und einer schönen Drohung wird der freistehende weiße König mattgesetzt. – 1.Kf5 droht 2.Dd8+ Td7 3.Td6+ T:d6 4.Df6+ T:f6#, 1.– Lh2 2.Le5+ L:e5 3.Sb5+ Kd5 4.Se3+ S:e3#, 1.– S:c3 2.La7+ Kd5 3.S:c3+ T:c3 4.Lf3+ T:f3#

6. ehrende Erwähnung: 11264 von Živko Janevski

Phantastische Paraden des Springers in einer etwas ungeschliffenen Präsentation. – 1.Df5 droht 2.D:d3+ T:d3 3.T:c5+ L:c5#, 1.– S~ 2.De6+ f:e6 3.T:c5+ L:c5#, 1.– Sf4! 2.D:f4 nebst 3.T:c5+ L:c5#, 1.– S:e5! 2.D:e5 droht 3.D:d4+ c:d4# / 3.D:c5+ L:c5#, 2.– Dg1 3.D:c5+ L:c5#, 2.– T:d2, Th3 (~) 3.D:c5+ L:c5#, 1.– Sb4! 2.T:c5+ L:c5 3.D:f7+ Sd5#

6. ehr. Erw.: 11264

Živko Janevski

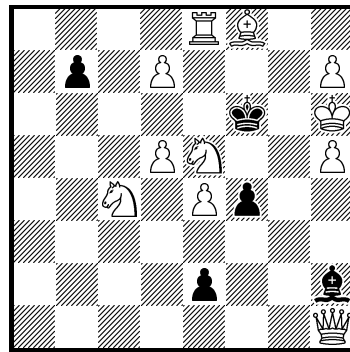


s#3

(8+12)

7. ehr. Erw.: 11014v

Hemmo Axt

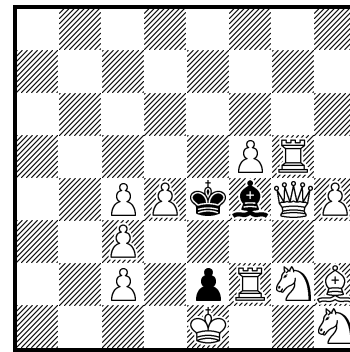


s#9

(11+5)

8. ehr. Erw.: 11318

Wilfried Neef



s#10

(13+3)

7. ehrende Erwähnung: 11014v von Hemmo Axt

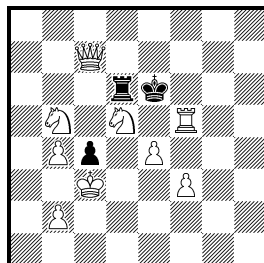
Mit guter Technik wird der schwarze Läufer unter Drohungen zum Mattfeld gelenkt. – 1.Dc1 (droht 2.D:f4+) Lg1 2.Db2 (droht 3.Db6+) Lh2! 3.Dd2 (droht 4.D:f4+) Lg1 4.Da5 Lh2 5.Dc7 (droht 6.Sg4+) Lg1 6.Db6+ L:b6 7.d8=D+ L:d8 8.Le7+ L:e7 9.Tf8+ L:f8#

8. ehrende Erwähnung: 11318 von Wilfried Neef

Eine etwas bescheidene Bearbeitung des Themas des 7. WCCT. – 1.Se3 K:e3 2.Tf3+ Ke4 3.Te3+ K:e3 4.Lg1+ Ke4 5.Sf2+ Ke3 6.Se4+ K:e4 7.Le3 K:e3 8.Dg1+ Ke4, Kf3 9.Dh1+ Ke3 10.Tg3+ L:g3#

9. ehr. Erw.: 11320

Pavlos Moutecidis



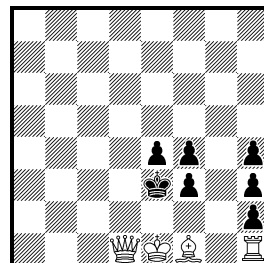
s#15

(9+3)

Zwei Lösungen

Lob: 11076

Frank Müller

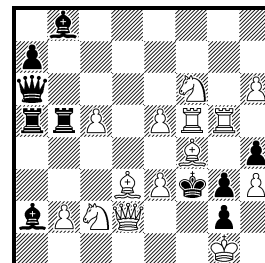


s#7*

(4+7)

Lob: 11138

Jewgeni W. Fomitschow

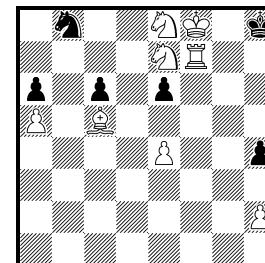


s#4

(14+10)

Lob: 11140

Manfred Zucker



s#6*

(8+6)

9. ehrende Erwähnung: 11320 von Pavlos Moutecidis

Die beiden verschiedenen fünfzehnzügigen Mattstellungen verdienen eine Anerkennung. – 1.Dc8+ Td7 2.Kc2 c3 3.Sd4+ Kd6 4.Db8+ Tc7 5.b:c3 Kd7 6.Tf7+ Kd6 7.Kb3 Ke5 8.Ka4 Kd6 9.Ka5 Ke5 10.Te7+ Kd6 11.Sb5+ Kc6 12.Da8+ Tb7 13.Te8 Kd7 14.Dd8+ Kc6 15.Sa7+ T:a7# und 1.Tf6+ Ke5 2.Tf8 Ke6 3.Sd4+ Ke5 4.Dg7+ Tf6 5.K:c4 Kd6 6.Td8+ Ke5 7.Se2 Ke6 8.Sc7+ Ke5 9.Sb5 Ke6 10.Td6+ Ke5 11.Td3 Ke6 12.Sed4+ Ke5 13.b3 Kf4 14.Dg4+ Ke5 15.Sc6+ T:c6#

Lob: 11076 von Frank Müller

* 1.– f2# – 1.L:h3 f2+ 2.Kf1 f3 3.Dd5 Kf4 4.Dc5 Kg3 (e3) 5.Df5 e3 (Kg3) 6.Lg4 h3 7.Dg5 e2#

Lob: 11138 von Jewgeni W. Fomitschow

1.e6 droht 2.T:g3+ h:g3 3.Lg5+ Lf4 4.Df2+ g:f2#, 1.– Ta4 2.Le4+ T:e4 3.Sd4+ T:d4 4.Dd1+ T:d1#, 1.– Tb4 2.Le2+ D:e2 3.Dd5+ L:d5 4.Se1+ D:e1# bzw. 3.– Te4 4.Se1+ D:e1#

Lob: 11140 von Manfred Zucker

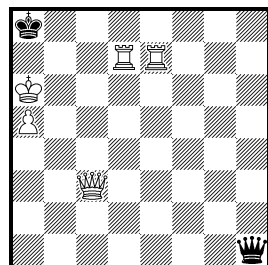
* 1.– e5 2.h3 Sd7# und 1.– h3 2.e5 Sd7# – 1.h3 e5 2.La3 c5 3.Lb2 c4 4.Lc3 Sc6 5.L:e5+ S:e5 6.Sg6+ S:g6#

Lob: 11203 von Iwan A. Brjuchanow

a) 1.Dc6+ Kb8 2.Tb7+ Ka8 3.Tb8+ K:b8 4.Tb7+ Ka8 5.Tb8+ K:b8 6.Db7+ D:b7# b) 1.Ta7+ Kb8 2.Ta8+ K:a8 3.Ta7+ Kb8 4.Ta8+ K:a8 5.Dc8+ Db8 6.Db7+ D:b7# c) 1.Dc6+ Kb8 2.Tb7+ Ka8 3.Tbc7+ Kb8 4.Te8+ D:e8 5.Tc8+ D:c8+ 6.Db7+ D:b7#

Lob: 11203

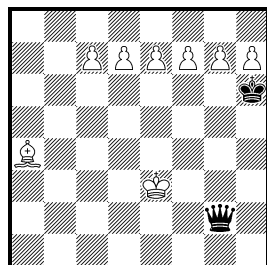
Iwan A. Brjuchanow



s#6 (5+2)
b/c) ♔h1→b1/e1

Lob: 11207

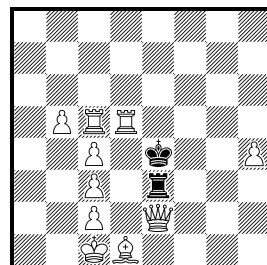
Karlheinz Bachmann



s#17 (8+2)

Lob: 11208

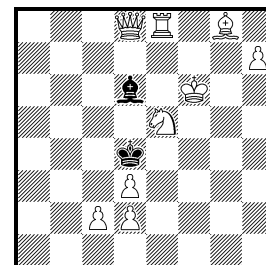
Pavlos Moutecidis



s#18 (10+2)

Lob: 11268

Gunter Jordan
Alex Lehmkuhl



s#12 (9+2)

Lob: 11207 von Karlheinz Bachmann

1.h8=D+ Kg6! 2.g8=D+ Kf5 3.Df6+ K:f6 4.f8=D+ Ke5 5.De6+ K:e6 6.e8=D+ Kd5 7.d8=D+ Kc4 8.c8=D+ Dc6 9.Def7+ Kc3 10.D7g7+ Kc4 11.Dh4+ Kd5 12.Dh5+ Kc4 13.De2+ Kd5 14.Lb3+ Dc4 15.Dff3+ Kd6 16.Dgd7+ Ke5 17.Dd4+ D:d4#

Lob: 11208 von Pavlos Moutecidis

1.Te5+ Kf4 2.Dh2+ Tg3 3.Dd2+ Te3 4.Tg5 Ke4 5.Dd5+ Kf4 6.Dd4+ Te4 7.Dd2+ Te3 8.Lh5 Ke4 9.Tce5+ Kf4 10.Dh2+ Tg3 11.Le8 Kf3 12.Lc6+ Kf4 13.Tc5 Ke3 14.Tge5+ Kf4 15.Kd1 Kg4 16.Te4+ Kf3 17.Td4+ Ke3 18.Dg1+ T:g1#

Lob: 11268 von Gunter Jordan & Alexander Lehmkuhl

Mit wTc8 ginge sofort 1.Kg7 K:e5 2.Dg5+ Kd4 3.Df6+ Le5 4.Kh8 L:f6# – 1.Kg6! Kc5 2.Da5+ Kd4 3.Da7+ Lc5 4.Dd7+ Ld6 5.Tc8 K:e5 6.Df5+ Kd4 7.Df6+ Le5 8.Dd8+ Ld6 9.Kg7 Ke5 10.Dg5+ Kd4 11.Df6+ Le5 12.Kh8 L:f6#

Entscheid im Informalturnier 2001 der Schwalbe

Abteilung: Hilfsmatts

Preisrichter: Arno Tüngler, St. Petersburg

Mit 104 Hilfsmatts war dieser Jahrgang wieder quantitativ gut bestückt. Auch mit der Qualität der Aufgaben war ich recht zufrieden; es scheint, dass Achim Schöneberg eine gesunde Vorauswahl vornimmt und es dadurch den Lösern und Liebhabern (einschließlich der Preisrichter) leichter macht.

Nach inzwischen mehr als 9 Jahren Leben in Osteuropa habe ich auch einige der Vorzüge der hiesigen Problemschachkultur schätzen gelernt. Am besten gefällt mir, dass Preisberichte sehr schnell und pünktlich erscheinen, und ich habe mir vorgenommen, das nachzuahmen.

Beim Werten der Einsendungen stellte ich fest, dass es nicht nur relativ wenige Hilfsmattzweizüger gab (38), sondern auch wenig Herausragendes dabei war. Darum habe ich mich entschieden, den Schnitt diesmal bei drei Zügen zu machen.

a) Hilfsmattzwei- und -dreizüger

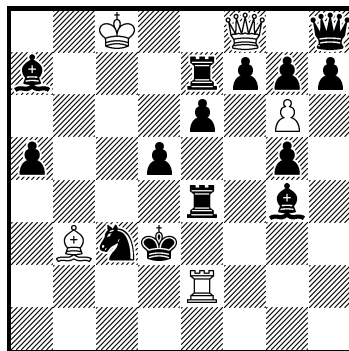
Die große Zeit des Hilfsmattzweizügers ist vorbei, es wird immer schwieriger, noch neue Themen und Schemen zu finden. Einige Verfasser versuchten das, der ganz große Wurf war aber nicht dabei. Auch im Vexierspiegel sahen wir entsprechende Bemerkungen von C. J. Feather. Bei den Dreizügerern gefällte ihm oft nicht, dass eigentlich nur Zweizügerthemen künstlich verlängert werden. Ich denke, von den hier gezeigten kann man das so nicht sagen, doch in ein paar Stücken wäre ein Halbzug entbehrlich.

1. Preis: 11023 von Franz Pachl

Sehr gute Nutzung des zusätzlichen Halbzuges zur Voraushinterstellung hinter gleich drei schwarze Steine! (Fast) perfekte Diagonal / Orthogonal-Parallelität in diesem konservativen Stück. Fast – denn 2.d4 geschieht im Gegensatz zu 2.Td4 ohne irgendwelche Auswahl, was mich immer etwas stört. Dennoch klarer Gruppensieger. a) 1.– Dg8 2.d4 L:e6 3.f5 Lc4#, b) 1.– De8 2.Td4 T:e6 3.Td7 Te3#.

1. Preis: 11023

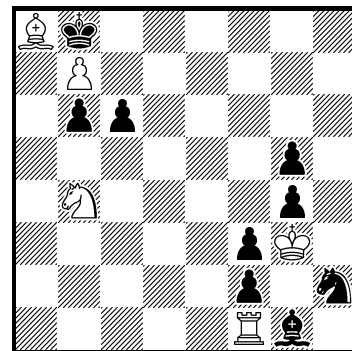
Franz Pachl



h#3 0.1;1.1;1.1 (5+14)
b) ♖c3→d2

2. Preis: 11270

Yves Cheylan



h#2 (5+9)
b) ♙f1

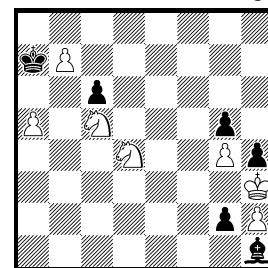
2. Preis: 11270 von Yves Cheylan

Ich habe gar keine Hemmungen, diesem frechen Stück hier einen zweiten Preis zu geben! Jeweils Turmumwandlungen als reine Tempozüge in einer Patentstellung mit echoartigen Matts durch denselben Springer. Der Clou ist die witzige Zwillingbildung, die diese paradoxe Verbindung erst ermöglicht. So kann ein Umwandlungsweier auch im 21. Jahrhundert noch originell sein! Zum Vergleich die A (1.– Sc6#, 1.g1T b8T 2.Tg2 S:c6#) mit beiderseitigen T-Umwandlungen in einer Phase, aber nur bei Weiß als Tempozug. – a) 1.Kc7 Td1 2.f1T Sa6#, b) 1.Ka7 b8T 2.La6 S:c6#.

A

Matti A. Myllyniemi
Problem 1965

2. ehrende Erwähnung



h#2* (7+6)

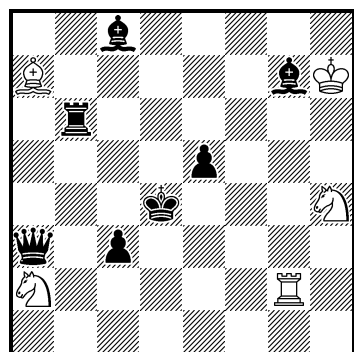
1.-2. ehrende Erwähnung: 11016 von C. J. Feather

1.-2. ehrende Erwähnung: 11269 von Christer Jonsson

Klassische Vierfachsetzungen schwarzer Thematik in beiden schwarzen Zügen – bei Feather schwarzes Königskreuz und Verstellung schwarzer Linien durch den entfesselten sT, bei Jonsson antikritische Vorausblocks mit nachheriger „Verstellung“ durch den sK. Erstaunlich jeweils, dass es vierfach so ökonomisch geht. Auch das weiße Spiel ist bei beiden gleicherweise geschickt abwechslungsreich gestaltet. Wo die Mehrlingsbildung beim ersten Stück schwach ist im Vergleich zum Vierspänner Jonssons, hat dieser nur drei statt der vier Featherschen sK-Felder. Darum bekommen sie beide den Spitzenplatz bei den ehrenden Erwähnungen! – Nr. 11016: a) 1.Ke4 Sb4 2.Te6 Tg4#, b) 1.Kd3 Sd6 2.Tb2 Sc1#, c) 1.Kd5 Tg6 2.Tb4 Td6#, d) 1.Kc4 Tb2 2.Tf6 S:e5#. Nr. 11269: 1.De3 (Kd4?) Tc6+ 2.Kd4 Tc4#, 1.Le4 (Kd5?) Sb3 2.Kd5 Tb6#, 1.Lb2 (Kc3?) Td6+ 2.Kc3 Sa2#, 1.Td3 (Kd4?) Te5+ 2.Kd4 Se2#.

1.-2. ehr. Erw.: 11016

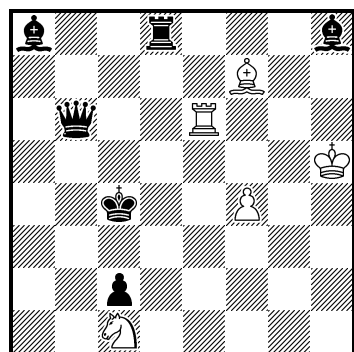
C. J. Feather



h#2 (5+7)
b) ♘h4→f7
c/d) ferner ♘a2→d2/e7

1.-2. ehr. Erw.: 11269

Christer Jonsson



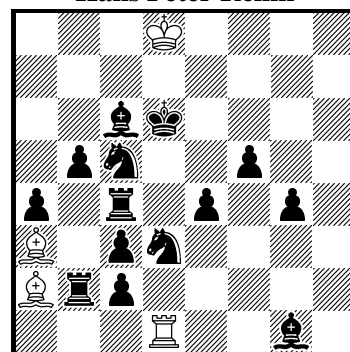
h#2 (5+6)
4.1;1.1

3. ehr. Erw.: S. 307, E66

bernd ellinghoven

Hans Gruber

Hans Peter Rehm



h#2 (4+14)
b) ♜b5→e5

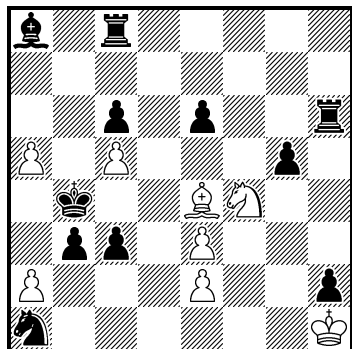
3. ehrende Erwähnung: S. 307, E66 von bernd ellinghoven, Hans Gruber & Hans-Peter Rehm

Schön, dass die zu Unrecht disqualifizierten Autoren dieses originelle Problem in der *Schwalbe* mit

einem kleinen Aufsatz publiziert haben. Schwarz muss im ersten Zug richtig wählen, um eine fatale Selbstentfesselung im zweiten zu vermeiden. Derartige schwarze Voraussicht ist im Hilfsmattzweier noch ein selten bearbeitetes Gebiet – das sollte findige Konstrukteure anspornen, es zu variieren und noch besser zu machen. Für eine höhere Auszeichnung ist das weiße Spiel in dieser Aufgabe zu blass. – a) *1.Tbb4? Lc1 2.Tcb4?? 1.Tb1! Lc1 2.Tcb4! (Td4?) Lf4#, 1.Tb3? Lc1 2.Tcb4 Lf4??;* b) *1.Ld4? Th1 2.Td4?? 1.Lf2! Th1 2.Td4! (Tcb4?) Th6#, 1.Le3,Lh2? Th1 2.Td4 Th6??*

4. ehr. Erw.: 11027

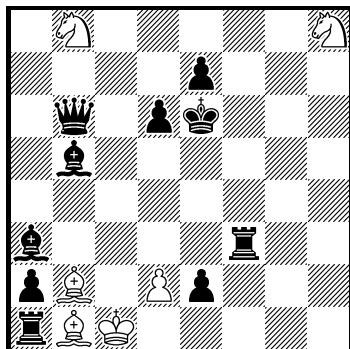
Christopher Jones



h#3 b) ♗c3→b5 (8+11)

5. ehr. Erw.: 11085

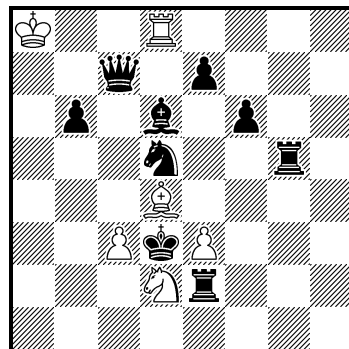
Christer Jonsson



h#3 0.3;1.1;1.1 (6+10)

6. ehr. Erw.: 11153

Christopher Jones



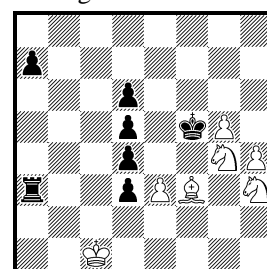
h#3 b) ♖e2→c2 (6+9)

4. ehrende Erwähnung: 11027 von Christopher Jones

Weiß opfert eine Figur auf d5, die zweite weiße Figur setzt auf d3 matt. Das Opfer ist jeweils „zweckrein“ aber unterschiedlich motiviert: in a) durch die Linienöffnung für sTc8 zum Block auf c5 (Probe: *1.Kc4 a3 2.T:c5?? Ld3#*), in b) durch die Notwendigkeit der Verstellung des sTd6 (Probe: *1.K:c5 a:b3 2.e5 ~ 3.Td6 Sd3#??*). Ist dieser Motivationsknick nun disharmonisch oder originell? Wie dem auch sei, mir machte es Spaß, das zu lösen. In der etwa gleichzeitig erschienenen **B** (*1.Ta6 Se5 2.d:e5 Sf2 3.Tg6 Lg4#, 1.Ta5 Le4+ 2.d:e4 Sf4 3.Te5 Sh6#*) desselben Verfassers gibt es jeweils Linienöffnung für den hinterstellenden sT. – a) *1.Kc4 Sd5 2.c:d5 a3 3.T:c5 Ld3#*, b) *1.K:c5 Ld5 2.e:d5 a:b3 3.Td6 Sd3#*.

B (zu 11027)

Christopher Jones
diagrammes 2001



h#3 2.1;1.1;1.1 (7+7)

5. ehrende Erwähnung: 11085 von Christer Jonsson

Wenn Popeye das als Hilfsmattzweier löst, findet er 17 Lösungen! Mit einem weißen Halbzug mehr muss sich Schwarz ganz schön strecken, um Weiß dennoch das Matt zu ermöglichen. Zwei sehr harmonische Lösungen erzwingen Schläge des weißen Linien verstellenden Bauern. Die dritte Lösung sieht dagegen diesen Bauern als Schlagtäter. Der 3/4-Pickaninny und die thematisierte weiße Zugnot vereinen die drei Lösungen genügend. Erfrischend! *1.– d3 2.T:d3! (Tf5?) Sd7 3.Td5 Sf8#, 1.– d4 2.D:d4! (Db7?) Sf7 3.Dd5 Sd8#, 1.– Sa6 2.De3! (D~?) d:e3 3.Ld7 Sc7#*.

6. ehrende Erwähnung: 11153 von Christopher Jones

Gute Scheinsymmetrie mit schöner reziproker Auswahl motiviert durch die Vermeidung schwarzer Linienöffnungen. Ein wenig stört, dass jeweils 4 der 6 Einzelzüge schlagen. – a) *1.Lf4 (Sf4?) L:b6 2.Dc5 T:d5+ 3.K:e3 L:c5#*, b) *1.Sb4 (Lb4?) L:f6 2.Te5 T:d6+ 3.K:c3 L:e5#*.

Lobe ohne Rangfolge

Lob: 11028 von Temur Tschchetiani

Kein Zilahi, wenn man so will, wechseln die weißen Figuren zyklisch ihre Funktionen im Kniesthema. Der frei herumstehende wSf7 verbraucht einen Haufen schwarzer NL-Verhinderer. Es hat mir natürlich gefallen, dass ein Komponist aus meiner zweiten Heimat Georgien hier in den Preisbericht kommt, auch scheint mir die Verknüpfung der Elemente genügend originell für ein Lob. Die Dualvermeidung im ersten Zug erinnerte mich an die **C**, die ich vor einigen Jahren gerichtet hatte. Sicherlich würde die heute keinen Preis mehr kriegen... – *1.Sc6 Lb2 2.Sg4 L:d4 3.K:d4 Tf4# und 1.Se6 Tf3 2.Se4 T:d3 3.K:d3 Se5#*.

Lob: 11146 von Anatoli N. Oschewnew

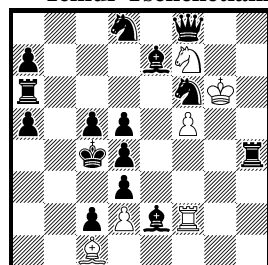
Auf vier Themafeldern erscheinen jeweils reziprok Turm und Läufer bei Weiß und Schwarz. Zudem sind die Motive aller Züge absolut parallel in beiden Lösungen. Lobenswerte Darstellung, siehe zum Vergleich die **D** von Zdravko Maslar, die im Dreizüger dreimal schwarze Türme und Läufer auf denselben Feldern zeigt. – *1.Tb5 T:c5 2.Le5 T:d7# und 1.Lb5 L:d7 2.Te5 L:c5#.*

Lob: 11151 von Christer Jonsson und Rolf Wiehagen

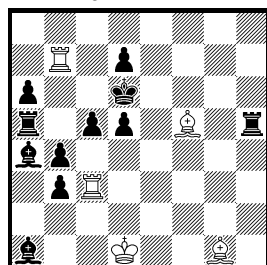
Nur der wBb2 kann das nötige Tempo verlieren; Weiß und Schwarz müssen vorsichtig agieren, um ihm das nicht zu verunmöglichen. Ach wäre es schön, wenn man auch noch sBf4 einsparen könnte... – *1.Da3 Sf3 2.Td7 b3 3.Dd6 Sg5# und 1.Dh5 b4 2.Df7 Sb3 3.Td6 Sc5#.*

Lob: 11210 von Jewgeni Fomitschow und Achim Schöneberg

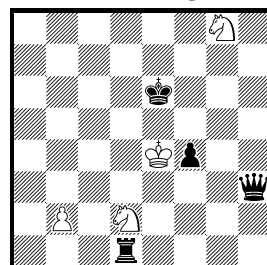
Das ist einfach schön (eberg), superökonomisch und scheinbar noch nicht gefunden – was aber jederzeit widerlegt werden kann ... Die Schlüsselschlagfälle sind zweckrein durch die Notwendigkeit motiviert, die Springer zum Selbstblock zu entfesseln. Diese Zweckreinheit haben auch die Vergleichsprobleme **E** und **F**, die bei mehr Material Zusatzeffekte zeigen. – *a)1.D:f6 De6 2.Sg3 L:e3#, b)1.D:d2 Dd3 2.Sg4 T:f5#.*

Lob: 11028
Temur Tschetiani

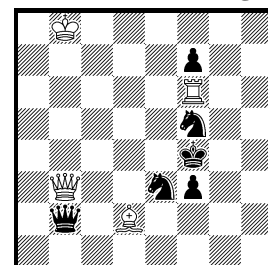
h#3 2.1;1... (6+15)

Lob: 11146
Anatolij N. Oschewnew

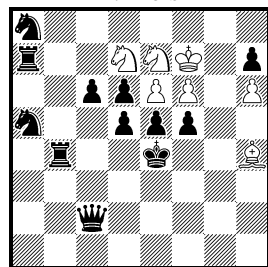
h#2 2.1;1.1 (5+11)

Lob: 11151
Christer Jonsson
Rolf Wiehagen

h#3 2.1;1... (4+4)

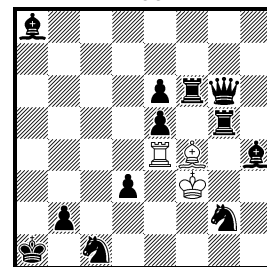
Lob: 11210
Jewgeni Fomitschow
Achim Schöneberg

h#2 b)- ♠f3 (4+6)

C (zu 11028)
Toma Garai
feenschach 1988
2. Preis

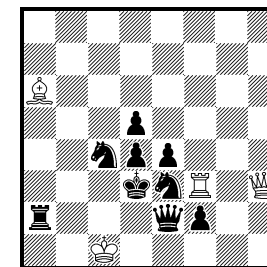
h#3 2.1;1... (7+12)

1.Sc7 S:d5 2.K:d5 Lf2
3.Te4 Sb6#
1.Sb7 S:e5 2.K:e5 Lg5
3.De4 S:c6#

D (zu 11146)
Zdravko Maslar
feenschach 11/1990
Lob

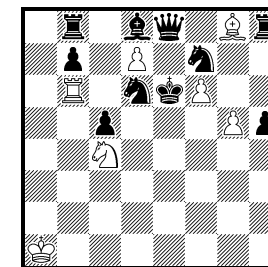
h#3 2.1;1... (3+12)

1.Lg3 K:g2 2.b1T L:c1
3.Tf3 Ta4#
1.Tg3+ Kf2 2.b1L Te2
3.Lf3 L:e5#

E (zu 11210)
C. J. Feather
British Chess Magazine
1/1977

h#2 2.1;1.1 (4+9)

1.T:a6 Dc8 2.Sd2 Dc2#
1.D:f3 Dh6 2.Sc2 Dd2#

F (zu 11210)
Michal Dragoun
Pat a Mat 2000

h#2 b) ♘h6 (7+10)

a) 1.L:b6 d:e8L 2.Sf5
Lg:f7#
b) 1.T:g8 d:e8S 2.Se5
T:d6#

Lob: 11217 von Waleri Semenenko

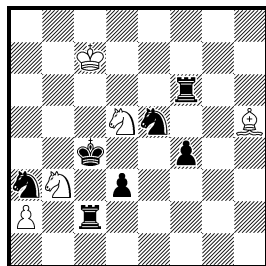
Noch ein gelungener Zweieinhalbzüger, die weißen Springer müssen in die schwarze Königsbatterie, um Abzugsschachs zu verhindern und kehren nach dem (blassen) Zwischenzug des wL im Matt zurück; Schwarz blockt mit dem richtigen Springer auf dem sK-Ausgangsfeld. Auch hier überraschte mich, dass ich keinen Vorgänger fand. – *I) 1.– Sc3! (Sd~?) 2.Kb4 Le8 3.Sec4! (Sac4?) Sd5#, II) 1.– Sc5!(Sb~?) 2.Kd4 Lf3 3.Sac4! (Sec4?) Sb3#.*

Lob: 11218 von Živko Janevski

Der „Weltmeister“ nur mit einem hübschen Mattbilderstück ohne großen Tiefgang. Kniest-Thema mit Matts auf dem Ausgangsfeld des Opferspringers. Ähnliches gab es schon mit zweckreinen Verstellungen und wK-Tempoziügen statt der Bauernschritte (**G**). Ein interessanter Vergleich ist auch die tiefer

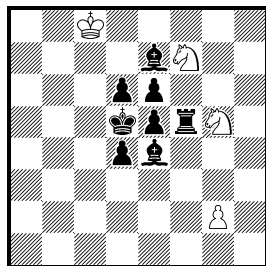
angelegte, wenn auch noch schematischere **H** aus dem Kniest-Memorial in *feenschach*. – 1.Lf6 S:e5 2.K:e5 g3 3.d5 (Ld5?) Sf7# und 1.Tf6 S:e6 2.K:e6 g4 3.Ld5 (d5?) Sg5#.

Lob: 11217
Waleri Semenenko



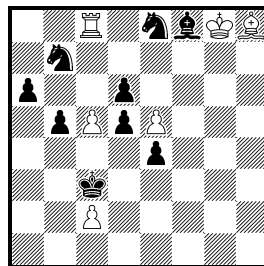
h#3 0.2;1... (5+7)

Lob: 11218
Živko Janevski



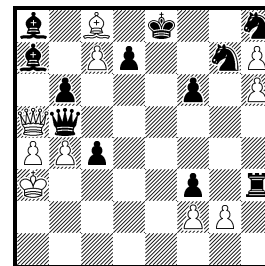
h#3 2.1;1... (4+8)

Lob: 11219
Michal Dragoun



h#3 2.1;1... (6+9)

Lob: S. 301, Nr. II
Martin Hoffmann



h#2 2.1;1.1 (10+12)
b/c) ♖e8→f8/g4

Lob: 11219 von Michal Dragoun

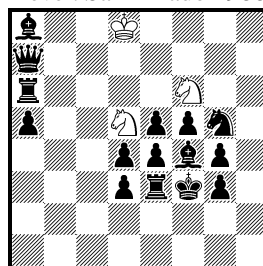
Harmonische Zugfolgen orthogonal und diagonal, wobei die gute Verknüpfung weißen und schwarzen Spiels die Sache für mich lobenswert macht. – 1.Kc4 e:d6 2.Sb:d6 Lc3 3.Sg7 c:d6# und 1.Kd4 c:d6 2.L:d6 Tc3 3.Sc7 e:d6#.

Lob: S. 301, Nr. II (zu 11148) von Martin Hoffmann

So ist's im Leben – Unto Heinonens 11148 ist doch zu wenig originell, aber die Orthogonalversion, die wohl erst aufgrund der ersten entstand, kommt in den Preisbericht... Auch das ist wohl nicht mehr taufersch und der wLc8 ist unterbeschäftigt (wenn auch NL-vermeidend tätig), dennoch ein Lob für die schöne Mehrlingsbildung und die durchgängige aktive Verwendung der schwarzen Bahnungsdame. – a) 1.Dc5 Db5 2.Df8 D:d7# und 1.Dd5 Dc5 2.Dg8 h:g8D#, b) 1.De5 Dd5 2.De7 Dg8# und 1.Dh5 Dg5 2.De8 D:g7#, c) 1.Df5 De5 2.Th5 Dg3# und 1.Dg5 Df5+ 2.Kh4 D:h3#.

G (zu 11218)

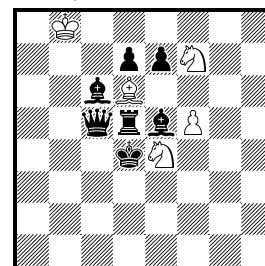
Nikolai R. Wasjutschko
(Vers. b. ellinghoven;
feenschach 1999)
Level. Sakkhirado 1986



h#3 2.1;1... (3+15)
1.Lc6 S:e4 2.K:e4 Kc8!
3.Sf3 Sf6#
1.Tc6 S:f4 2.K:f4 Ke8!
3.Tf3 Sd5#

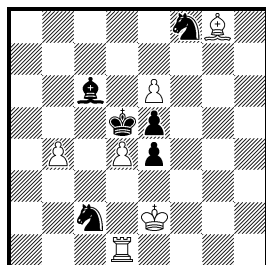
H (zu 11218)

Hans Peter Rehm
feenschach 1999
Lob, Peter Kniest GT



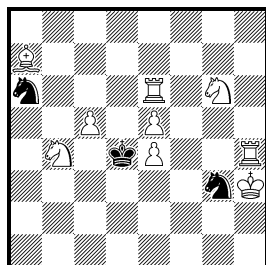
h#3 2.1;1... (5+7)
1.D:d6+ Se:d6 2.Kc5
Sfg5 3.K:d6 Se4#
1.L:d6+ Sf:d6 2.Ke5
Seg5 3.K:d6 Sf7#

I György Bakcsi
Magyar Sakkélet 1974
2. Lob Tipografia TT



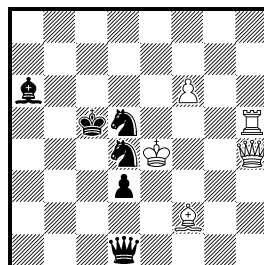
h#2 b) ♖g7 (6+6)
a) 1.S:d4+ Kd2 2.S:e6
Kc3#
b) 1.S:e6+ Kf7 2.S:d4
Ke7#

J Jozsef Korponai
Stella Polaris 3/1972



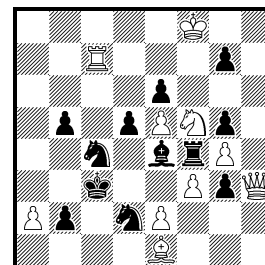
h#2 2.1;1.1 (9+3)
1.S:e4 Sf4 2.S:c5 Sfd5#
1.S:c5 Tb6 2.S:e4 Tc6#

K Claude Goumondy
Schach-Echo 3/1976



h#2 b) ♖g2 (5+6)
a) 1.Kb5 K:d5 2.Se2
Kd6#
b) 1.Kb6 K:d4 2.Sc7
Kc3#

L Jozsef Korponai
Lindner-70 JT 1986-87
1. ehrende Erwähnung



h#2 b) ♖h8 (10+12)
a) 1.Lc2 L:g3 2.S:f3
Le1#
b) 1.b4 T:g7 2.S:e5
Tc7#

Noch ein paar Bemerkungen zu einigen der nicht ausgezeichneten Stücke:

Die **11019** zeigt auch nicht mehr als die frühen **I** und **J**, v. a. die letztere ist auch strategisch sehr ähnlich und hat nur (!) die thematischen Springer bei Schwarz. Bereshnois **11026** ist hübsch, aber doch nur

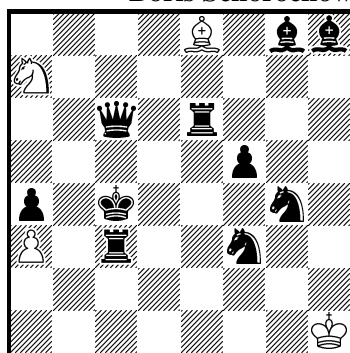
ein verlängerter Zweier. Die **K** ist ein Vorgänger zur **11082**. Thematisch gefallen hat mir die **11214**, aber das muss ökonomischer gehen! Auch die **11215** ist interessant mit der Auswahl bei Schwarz, schön parallel motiviert, die schwache Mehrlingsbildung und konkurrierende langweilige Randmatts brachten es um die Auszeichnung. Schwierigkeiten bereitete mir die **11325**, denn Korponais **L** hat das gleiche Selbstfesselungsschema. Der zusätzliche Schlag des unnötigen weißen Langschrittlers bei Pahl und Trommler scheint mir nicht genug, um die Zeroposition zu rechtfertigen. Bitte an die Autoren: Geben Sie der Aufgabe noch den letzten Schliff!

b) Hilfsmattvier- und -mehrzüger

Bessere Computer und Prüfprogramme ermöglichen eine erweiterte Suche nach dem, was im Mehrzüger möglich ist. Inzwischen sind auch hier Mehrlinge eher die Regel, als die Ausnahme, wenn es um komplexere Thematik geht. Einige der weiter unten aufgeführten Probleme hätten wohl vor einigen Jahren auch als „Einender“ Preischancen gehabt.

1. Preis: 11088

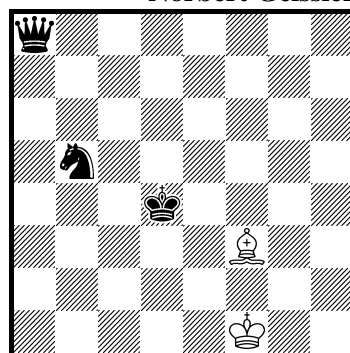
Boris Schorochow



h#4 2.1;1... (4+10)

2. Preis: 11280

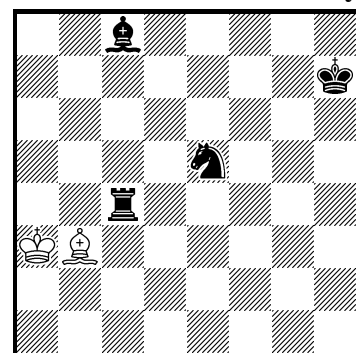
Norbert Geissler



h#7 2.1;1... (2+3)

3. Preis: 11224

Daniel Novomesky



h#7 0.2;1... (2+4)

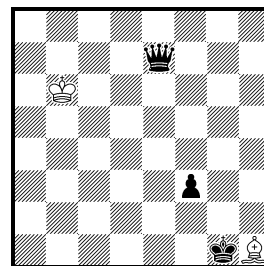
1. Preis: 11088 von Boris Schorochow

Ein merkwürdig unkonventionelles Stück, das mich als Löser faszinierte. Schwarz und Weiß führen einen parallelen eigenartigen Tanz auf, indem jeweils L und S ein Feld betreten, dann verlassen, woraufhin es der „Tanzpartner“ betritt. Dass das schwarz-weiße Spiel (bis auf den das Programm eröffnenden kongenialen Schlüssel) nicht miteinander verwoben ist, und auch als zwei Serien nebeneinander verlaufen könnte, stört mich hier gar nicht. Genau das ist ja das Thema, und daher wohl auch die Faszination des Problems, dass das so sieben Einzelzüge lang parallel, schlagfrei und ohne eine schwarze Königsbewegung ablaufen kann. Vor 20 Jahren hätte ich wochenlang nach den NL's gesucht und danach geschrieben: ‚todsicher kaputt‘. Heute sage ich: ‚Erstaunlich‘. – 1.Db5 Sc6 (Lc6?) 2.Ld4 (Sd4?) Sb4 3.Lc5 Lc6 4.Sd4 Ld5# und 1.Dc5 Lc6 (Sc6?) 2.Sd4 (Ld4?) Le4 3.Sb5 Sc6 4.Ld4 Sa5#.

2. Preis: 11280 von Norbert Geissler

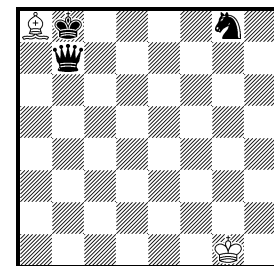
Hier ist so ein Ding, das früher auch mit nur einer Lösung fasziniert hätte und auch heute noch manchmal tut – siehe die **M** und **N**. Da gibt es also tatsächlich mit 5 Steinen einen 7-Züger mit zwei Lösungen und Echomatts in gegenüberliegenden Ecken. Und keine Langeweile, beide Lösungen haben ihre besonderen Feinheiten und stehen daher gleichwertig nebeneinander. Riecht nach PC? Finde ich nicht, auch das nächste Stück trifft meinen Geschmack. – 1.Ke3 Kg2 2.Sd4 Kh3 3.Kf2 L:a8 4.Kg1 Lg2 5.Sf3 Lf1 6.Kh1 Kg3 7.Sg1 Lg2# und 1.Kc5 Ke2 2.Kb6 Kd3 3.Ka7 Kc4 4.De4+ Kc5 5.Ka8 Kb6 6.Sa7 Kc7 7.Db7+ L:b7#.

**M Günter Büsing
Hans Gruber
Die Schwalbe 8/1982
2. Lob**



h#6 (2+3)
1.f2 La8! 2.Db7+ Kc5
3.f1S Kd4 4.Sh2 Ke3
5.Kh1 Kf2 6.Dg2+
L:g2#

**N Wiktor S. Scheglow
Schachmatnaya
Kompozizija 1997
1. Preis**



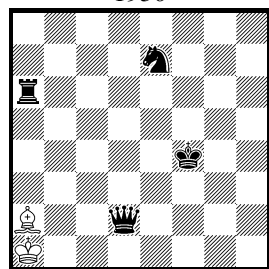
h#7 (2+3)
1.Dg7+ Kf2 2.Se7 Lh1!
3.Dg2+ Ke3 4.Ka8 Kd4
5.Sc6+ Kc5 6.Sb8 Kb6
7.Db7+ L:b7#

3. Preis: 11224 von Daniel Novomesky

Ein Halbzug weniger, aber auch zwei Lösungen mit exaktem Echo im Zwei-Reihen-Abstand. Wie beim vorigen Stück sind die Mattbilder im Voraus klar, was die Konstruktion erleichtert, aber ansonsten egal ist. Aus der Massenproduktion von Idealmattechos hebt es sich durch die feine Strategie der sT-Züge zum Rand heraus. Diese sind zwar zweck-unrein, werden aber durch die kritische Nutzung durch den sS, der jeweils zwei Wege auf sein Zielfeld hat, geadelt. Ähnlich kritisch geht es auch bei **O** zu und **P** ist ein weiteres frühes Beispiel, doch mit jeweils nur einer Lösung. Die zweiphasige **Q** hat sogar ein Chamäleonecho, ist aber mit der Zero-Position teuer erkauft. – 1.– *La2 2.Tc6 Kb4 3.Th6 Kc5 4.Sg6 Kd6 5.Sh8+ Ke7 6.Lf5 Kf8 7.Lg6 Lg8#* und 1.– *Kb2 2.Th4 Kc3 3.Sg4 Kd4 4.Sh6+ Ke5 5.Kg6 Lc2+ 6.Kh5 Kf6 7.Lg4 Lg6#*.

O (zu 11224)

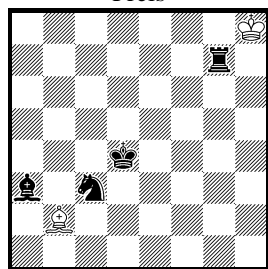
Charles Edward Kemp
Fairy Chess Review
1950



h#7 (2+4)

P (zu 11224)

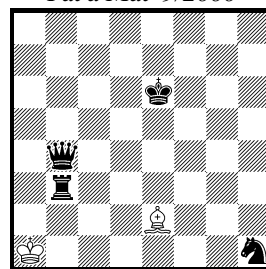
Tode Iljevski
Ideal-Mate Rev. 2001
Preis



h#7 (2+4)

Q (zu 11224)

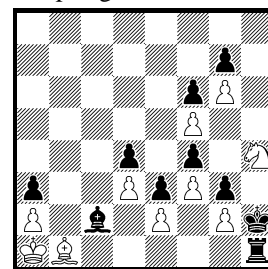
Anatolij W. Karamaniz
Pat a Mat 9/2000



h#8, Zeropos. (2+4)
a) ♙→f2 b) ♞→h7

R (zu 11090)

László Apró
Springaren 5/1952



h#5 (10+10)

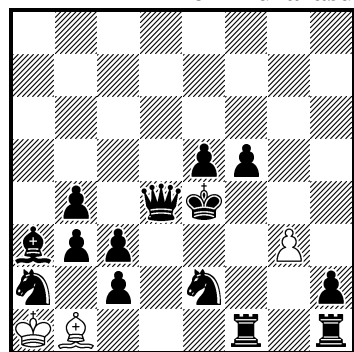
O: 1.Dd8 Kb2 2.Ke5 Kc3 3.Kd6 Kd4 4.Kd7 Ke5 5.Ta7 Kf6 6.Ke8 Kg7 7.Td7 Lf7# — **P:** 1.Tg1 Kh7 2.Tb1 Kg6 3.Kd3 Kf5 4.Sd1 Lc3 5.Ke2 Ke4 6.Kc1 Kd3 7.Lb2 Ld2# — **Q:** a) 1.Th3 Le3 2.De1+ Kb2 3.Kf5 Kc2 4.Kg4 Kd3 5.Kh4 Ke4 6.Sf2+ Kf5 7.Sg4 Kg6 8.Dg3 Lg5#, b) 1.Tg3 Ld3 2.Dh4 Kb2 3.Ke5 Kc3 4.Kf4 Kd4 5.Kg4 Ke5 6.Sg5 Kf6 7.Kh5 Kg7 8.Tg4 Lg6# — **R:** 1.Ld1 Lc2 2.L:e2+ Ld1 3.Lf1 Le2 4.L:g2+ Lf1 5.L:f3 S:f3#.

4. Preis: 11090 von Ion Murãrasu

Obwohl nur einphasig, ist für mich die Verknüpfung der dreifachen indirekten Entfesselung auf demselben Feld mit dem zum Mattfeld torkelnden weißen Läufer einen Preis wert. Der Schlagfall auf f1 scheint nicht unvermeidbar, ansonsten ist die Konstruktion ohne Fehl und Tadel. Zum Vergleich mit der **R** ein wesentlich einfacheres Schema mit ähnlichem Läuferlauf. – 1.*Lc1? L:c2+ ...5...?#; 1.Sac1? L:c2 2.Sd3+ Ld1 3.Lc1 L:e2 4.Le3+ L:f1 5....Lg2?#; 1.Sec1! L:c2+ 2.Sd3+ Ld1 3.Lc1! Le2 4.Le3+ L:f1 5.Sac1! Lg2#*.

4. Preis: 11090

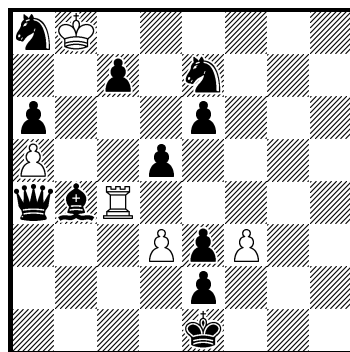
Ion Murãrasu



h#5 (3+14)

1. ehr. Erw.: 11158

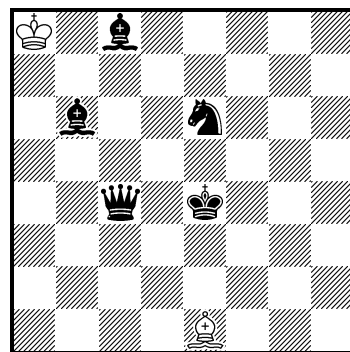
C. J. Feather



h#5 0.1;1... (5+11)

2. ehr. Erw.: 11092

Michael Herzberg
Achim Schöneberg gewidmet

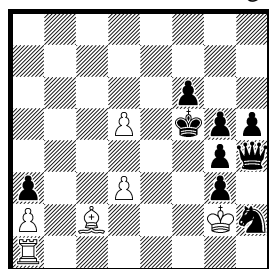


h#7 (2+5)

1. ehrende Erwähnung: 11158 von C.J. Feather

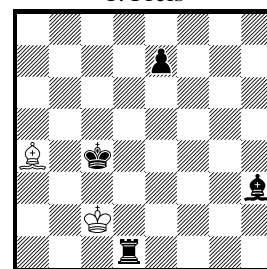
Eine Thematik mit Zukunft: Stilles weißes „Vorausopfer“, d. h., Schwarz schlägt den Opferstein nicht direkt im folgenden Zug, sondern erst später. Hier wird der wT also nicht im ersten, sondern im fünften Halbzug nach seiner Opferbahnung geschlagen, was die Thematik z. B. im Vergleich mit der S (1.Sf3 Th1! 2.D:h1+ K:g3 3.Da1 d4#) wesentlich vertieft. Mit 3.La5 gibt es noch einen schönen Zug, leider aber auch etwas Leerlauf durch das zweite Zugpaar. Dennoch, erfrischend originell! – 1.– Th4 2.Sb6 a:b6 3.La5 b:c7 4.D:h4 c8D 5.Df2 Dc1#.

S Zdravko Maslar
Die Schwalbe 2/1981
2. ehrende Erwähnung



h#3 (6+9)

T F. Abdurahmanović
bernd ellinghoven
Schach-Aktiv 2000
1. Preis



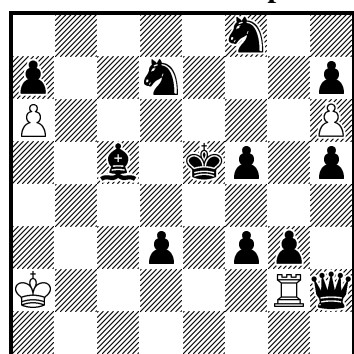
h#8 0.1;1.1... (2+4)

2. ehrende Erwähnung: 11092 von Michael Herzberg (Achim Schöneberg gewidmet)

Bewegungsbild dreier Hilfsmatttinder, das gibt es jetzt doch schon einige Male und alle sind sich als Läuferminimale mit der wK-L-Batterie recht ähnlich (siehe v. a. die faszinierende T: 1.– Ld7 2.Td6 Lg4 3.Kd5 Kd3 4.Kc6+ Ke4 5.Td8 Kf5 6.Kd7 Kg6+ 7.Ke8 Lh5 8.Ld7 Kg7#). Der Ausdruck „Aristokrat“ hat gleichermaßen wenig von einem Qualitätsmerkmal wie im richtigen Leben – wäre das etwa schlechter, wenn sich der sS durch einen sB ersetzen ließe? Aber die Zugfolge ist genügend interessant, der Käfig, aus dem der wK entwischt, ist gut gebaut, also eine hübsche Miniatur, weit über dem Durchschnitt! – 1.Lf2 La5 2.Ke3 Ka7 3.Df1 Kb6 4.Ke2+ Kb5 5.La6+ Kb4 6.Ke1 Kc3 7.Le2 Kc2#.

3. ehr. Erw.: 11152v.

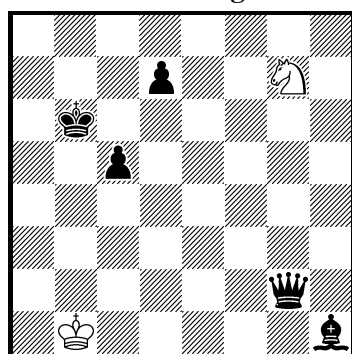
Rudolf M. Larin
Wiktor G. Tschupin



h#4 b) ♙g2 (4+12)

4. ehr. Erw.: 11030

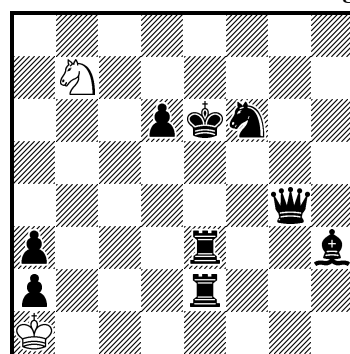
Christer Jonsson
Rolf Wiehagen



h#6 (2+5)

5. ehr. Erw.: 11334

Dan Meinking



h#6 (2+9)

3. ehrende Erwähnung: 11152 (V) von Rudolf M. Larin & Wiktor G. Tschupin

Der zusätzliche schwarze Zug in der Version bringt eine Vertiefung, die die Aufgabe weit nach vorn kapultiert. Sowohl diese Hinterstellung mit folgender weißer Bahnung (U), als auch der Bauernmarsch zur Umwandlung mit Batteriematt (V) sind bekannt, wohl aber noch nicht die Verknüpfung der beiden Elemente in einem Problem – noch dazu mit idealer Zwillingbildung. Als Zugabe noch ein thematisch verwandtes Stück derselben Autoren (W). – a) 1.Dg1 T:g3 2.Kf6 Tg8 3.Dg7 h:g7 4.Kg6 g:f8D#, b) 1.Dh1 L:f3 2.Kd6 La8 3.Db7 a:b7 4.Kc6 b8D#.

4. ehrende Erwähnung: 11030 von Christer Jonsson & Rolf Wiehagen

Keine vollständige Rückkehr, aber doch Teilrückzug der schwarzen Langschrittler, womit also diese beiden kritischen Züge auf einer Linie zweckrein in Miniatur (und mit Idealmatt) gestaltet sind. Hier muss noch die „rehabilitierte“ X zum Vergleich gezeigt werden, die 11030 ist aber natürlich eigenständig genug. – 1.Da8 Kc2 2.Lb7 Kd3 3.Kc6 Ke4 4.Kd6+ Kf5 5.Ld5 Kf6 6.Dc6 Se8#.

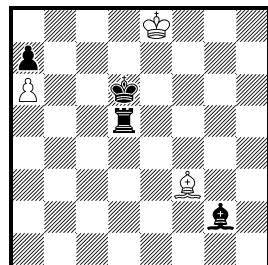
5. ehrende Erwähnung: 11334 von Dan Meinking

Das hat seine Ähnlichkeit mit dem vorigen Stück (Springerminimal und K-Marsch bei Weiß), der dumme sBa3 im Mattbild brachte es dahinter. Die Rückkehr des im ersten Zug ins „Anti-Ziel“ entweichenden sK ist aber doch wichtiger als das Idealmatt in der Version (Heft 195, Juni 2002, S. 467).

Der Mehrzüger kann das hintereinander zeigen, was die kürzeren Formen parallel setzen – hier die orthogonal und diagonal blockenden und bahnenden Langschrittler. – 1.Kd5 (Kf7?) Sd8 (Sc5?) 2.Te7 Sf7 3.T2e5 K:a2 4.Dd7 Kb3 5.Ke6 Kc4 6.Lf5 Sg5#.

U (zu 11152)

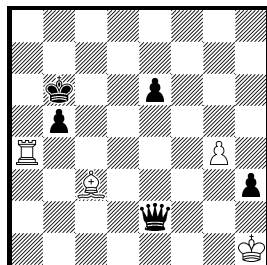
Kurt Renner
Die Schwalbe 7-8/1941
Lob



h#3 (3+4)
1.Tc5 La8 2.Lb7 a:b7
3.Kc6 b8D#

V (zu 11152)

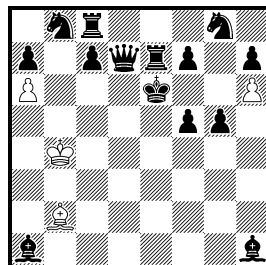
Werner Höller
Schach-Aktiv 9/1986



h#3 b) ♔d5 (4+5)
a) 1.Da2 Ta8 2.Da7
Ld4+ 3.Ka6 T:a7#,
b) 1.Db2 Lh8 2.Dg7
Td4+ 3.Ke5 L:g7#

W (zu 11152 V.)

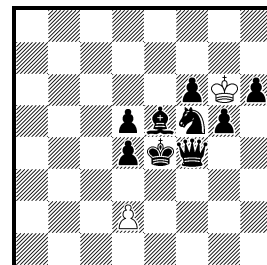
Rudolf M. Larin
Wiktor G. Tschupin
Uralski Problemist
2001



h#3 b) ♙g2 (4+14)
a) 1.Tf8 Lh8 2.Lg7 h:g7
3.Kf6 g:f8S#, b) 1.Kd6
La8 2.Lb7 a:b7 3.Kc6
b:c8S#

X (zu 11030)

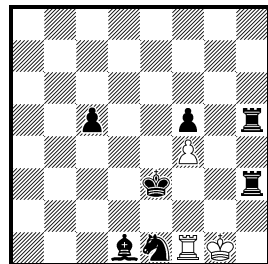
Wolfgang Fichtner
Mat 9-10/1981



h#6 (2+9)
1.Lb8 Kh5 2.Dc7 Kg4
3.Sd6 Kg3 4.Sf5+ Kf2
5.Df4+ Ke2 6.Le5 d3#

Lob: 11029

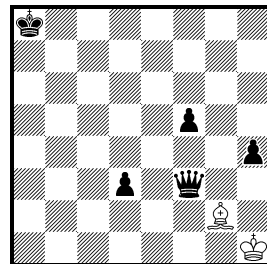
Hans-Peter Reich



h#5 0.1;1... (3+7)

Lob: 11093

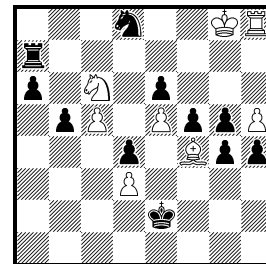
Reinhardt Fiebig



h#8 (2+5)

Lob: 11221

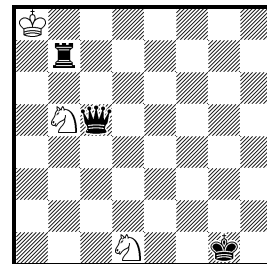
Alexandr Schwitschenko



h#4 0.1;1... (8+11)
b) ♖f4

Lob: 11222

Luigi Vitale
In mem. W. Speckmann



h#6 2.1;1... (3+3)

Lobe ohne Rangfolge

Lob: 11029 von Hans-Peter Reich

Rekord im weißen Turm-Pendel auf nicht benachbarten Feldern. In einem Thematurier ein Preis-anwärter – hier aber mit einem Lob abgestraft ... Das liegt am Thema selbst und nicht an der makellosen Ausführung – Pendel sind langweilig und zumeist künstlerisch weniger wertvoll! Die XI im interessanten Aufsatz (Heft 187, Februar 2001, S. 20) ist wohl die beste der bisher publizierten Pendel, auch im Vergleich mit der 11029. Das liegt daran, dass der wL dort so schön frei herumzusteher scheint, dem wT ist es dagegen schon recht eng vor dem Schlüssel. – 1.– Tf3+ 2.Ke2 Tf1 3.Td3 Tf3 4.Th3 Tf1 5.The3 Tf2#.

Lob: 11093 von Reinhardt Fiebig

Noch ein L-Minimal, sogar acht Züge lang und ein nettes Rätsel. Die sD pendelt zwar nur einmal, aber doch wesentlich interessanter als im Rekord (siehe weiter unten den Kommentar zur 11223). Der feine Zug 1.– Le4! macht es lobenswert auch in dieser Konkurrenz. – 1.Db7! Le4! 2.d2 Kg2 3.d1S Kf3 4.Sc3 Kf4 5.Sb5 Ke5 6.Sa7 Kd6 7.Dd5+ Kc7 8.Db7+ L:b7#.

Lob: 11221 von Aleksandr Schwitschenko

Kniest-Thema in interessanter Verbindung mit Kraftopfer des weißen Schlagtäters. Das ist gezwun-genermaßen blass im schwarzen Spiel und ein Zug wie S:d8 ist nicht sehr schmückend. Vielleicht überarbeitet der Autor das ganze ja noch einmal? – a) 1.– L:g5 2.Kf3 Lf4 3.K:f4 S:d8 4.Kg5 S:e6#, b) 1.– T:f5 2.Ke3 Tf4 3.K:f4 Th6 4.Kf5 Tf6#.

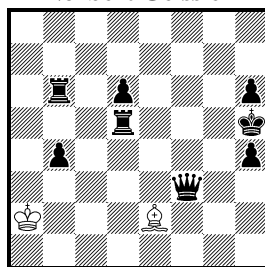
Lob: 11222 von Luigi Vitale (in memoriam Werner Speckmann)

Ein „böhmischer“ Sechszüger mit zwei Lösungen, wobei der sK jeweils vom Brettrand in die Mitte muss. Zwar ist es nicht ohne Witz, dass beide weiße Springer nicht ziehen – außer natürlich im Mattzug; jedoch wirkt das ganze dadurch auch ziemlich statisch. Und die Echomatts sind nicht identisch. Nur den zweiten Makel hat die **Y** (1.– Se3 2.Tc4 Sc2 3.Dc3+ Kb1 4.Kf5 Kc1 5.Ke4 Kd1 6.Kd3 Sf2#, 1.– Sc3 2.Tf4 Sb5 3.Dd1+ Kb2 4.Kf5 Kc3 5.Ke4 Kc4 6.Df3 Sd6#). – I) 1.Tg7 Kb8 2.Df2 Kc8 3.Tg3 Kd7 4.Kg2 Ke6 5.Kf3 Kf5 6.Dg2 Sd4#, II) 1.Td7 Kb8 2.Td5 Kb7 3.Kf1 Ka6 4.Ke2 Ka5 5.Kd3 Ka4 6.Kc4 Sb2#.

Lob: 11223 von Achim Schöneberg, Hans-Peter Reich, Jost de Heer & Norbert Geissler

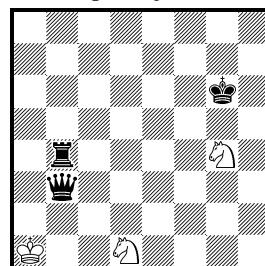
Ich glaube schon, dass das nicht leicht zu finden ist, aber spätestens nach dem zweiten Pendel beginne ich zu gähnen ... Das ist das Problem aller „reinen“ Pendel – und wie interessant könnte es sein, wenn z. B. der wL auf d1 stände und die sD jeweils auf ein anderes der drei Felder müsste. Dennoch ein Lob für den Rekord. – 1.Dg4 Kb3 2.Df3+ Kc4 3.Dg4+ K:d5 4.Df3+ Ke6 5.Dg4+ Kf6 6.Df3+ L:f3#.

Lob: 11223
Achim Schöneberg
Hans-Peter Reich
Jost de Heer
Norbert Geissler



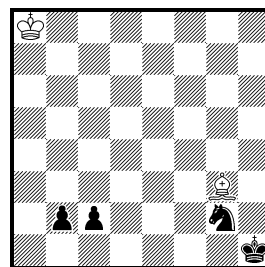
h#6 (2+8)

Y (zu 11222)
Anatoli W. Karamaniz
Schachmatnaya
Kompozizija 2000



h#6 0.2;1.1... (3+3)

Z (zu 11091v.)
Bo Lindgren
Springaren 5/1997



h#7 (2+4)

Zu den nicht Berücksichtigten nur soviel: Die **11091** hat nur den schönen Zug 3.– Lf3! als Zusatz zur **Z** (1.Kg1 Kb7 2.b1D+ Kc6 3.c1D+ Kd5 4.Dh7 Kd4 5.Dh1 Kd3 6.Dch6 Ke2 7.D6h2 Lf2#), die unser Vergleichsaufgabenalphabet abschließt. Das erste Zugpaar kann man weglassen, wenn man vergleichen will. Und Fiebigs Schwalbe aus dem Dezember-Heft (S. 471) hat er selbst im folgenden Jahr durch eine zweite Lösung vertieft, die schauen Sie sich dann im Preisbericht an! Jetzt aber nehmen Sie sich ruhig ein wenig Zeit, die ausgezeichneten Probleme zu genießen, und schauen Sie sich auch deren Vergleiche an – dann hat sich meine Arbeit doch gelohnt.

Vorsorge-Staffelung höheren Grades

von Stephan Eisert und Hans Peter Rehm

Herbert Grasemann zum Gedenken

Eine Vorplan-Staffelung zweiten Grades liegt nach HALUMBIREK¹ dann vor, wenn ein Vorplan für den zu sichernden Hauptplan ein neues Hindernis bewirkt, das vorab einen weiteren Vorplan nötig macht. Ergibt auch dieser zweite Vorplan für den Hauptplan wieder ein neues Hindernis, das vorab einen weiteren Vorplan nötig macht, so haben wir eine Vorplan-Staffelung dritten Grades vor uns – und so weiter. HALUMBIREK sagt: „Je größer der Grad der Staffelung, desto höher ist die Aufgabe organisiert, desto schwieriger die Darstellung.“

1 bietet eine Vorplan-Staffelung zweiten Grades mit Lenkungen. Hauptplan 1.S:d5? [droht 2.Sb4+] scheidet an 1.– b4!, nach dem ersten Vorplan 1.Sb4+ T:b4 aber wird der Hauptplan 2.S:d5? durch 2.– Te4! widerlegt. Das neue Hindernis wurde durch das S-Opfer erzeugt. Daher vorab der zweite Vorplan zur Aussperrung des sT: 1.h3! [droht 2.h:g4/Tf4] Ta4!! 2.Tf4 d4! (schwarzer Fluchtschutz) samt 3.Sb4+ T:b4 4.Sd5 T:d5 5.Tf8 6.Tc8.

GRASEMANN hat mit seiner Erstdarstellung des Angriffs dritten Grades (*Logische Phantasien* Nr. 18) schon 1948 gezeigt, daß eine Vorsorge-Staffelung zweiten Grades sogar im Zweizüger möglich ist. **2** enthält eine solche Staffelung dritten Grades zur Kompensation preisgebener Werte: 1.Sc8? (Angriff 1. Grads) [droht 2.D:e7] Tc5!, nicht 1.– Td6? 2.Dg4#. Gegen das Hindernis 1.– Tc5

¹Die Schwalbe 1968, Seite 9 ff

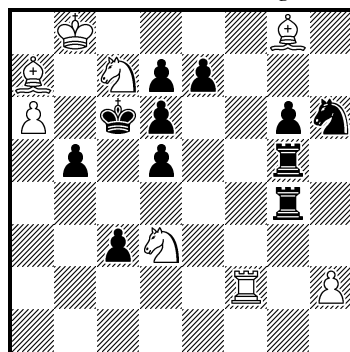
greift Weiß ein Matt S:c5 oder Sg7, was mit 1.Sf5,Se4, Sc4 möglich ist. Beim Angriff 2. Grads 1.Sf5!?! zeigt sich aber 1.– Td6! als neues Hindernis. Der 3. Grad ist mit 1.Se4!?! Tc5/Td6 2.Se5 erreicht, aber 1.– Td7! 2.De4?. Erst der 4. Grad ist auch gegen dieses neue Hindernis erfolgreich: 1.Sc4!!! Tc5/Td6/Td7 2.Sd:c5 / Sdc5 (Dg4?) / Te2 (De4?) – wir sehen also einen Angriff vierten Grades des wS, der seine Behinderung der wD zweimal gestaffelt kompensiert. (Als Vorsorge-Staffel hat man nur den 3. Grad, denn da wird der Grundangriff nicht mitgezählt.)

1 Stephan Eisert

Hans Peter Rehm

4. Pr. Die Schwalbe 1995

Hans Jakob Schudel gew.



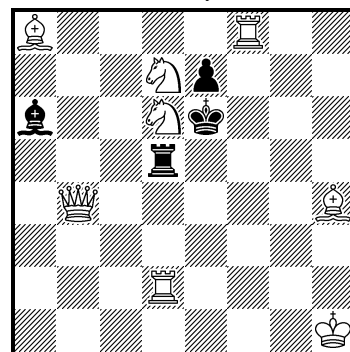
#6

(8+11)

2 C. G. S. Narayanan

5. Pr. BJM 60–JT 1997

Brian Harley Award



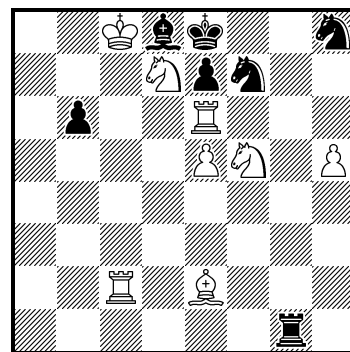
#2

(8+4)

Vorplan-Staffelungen mit schwarzen Lenkungen allein sind über diesen dritten Grad wohl nicht hinausgekommen. Überträgt man nun aber die Auswahllogik aus 2 auf den Vorplan eines Drei- oder Mehrzügers, so sind höhergradige Staffelungen durchaus machbar. 3 ist ein Beispiel für eine Staffelung vierten Grades. Hauptplan 1.Lb5 wäre ein Matt, stünde wSd7 nicht im Wege. Der Vorplan 1.Sf6+ 2.Sh7+ Kg8! ergibt ein neues Hauptplanhindernis. Ein weiterer Vorplan bezweckt daher den Block des Feldes g8 durch den sT. Doch 1.Lf1? [droht 2.Lg2] wird durch 1.– Tg3 2.Tg2 Tc3+! widerlegt. Der Sperrzug 1.Tc4 [droht 2.Lg4] erzielt zwar den Block 1.– Tg8! (2.Tg4 Sg6! – schwarzer Fluchtschutz) 2.Sf6+ 3.Sh7+ Ke8, verhindert aber jetzt (neues Hauptplanhindernis) den Mattzug 4.Lb5. Diesen Fehler vermeidet der Sperrzug 1.Lf3! [Tg3 2.Tg2!], wonach 1.– Tg8 als Lenkung nutzbar ist: 2.Sf6+ 3.Sh7+ 4.Lc6.

3 Stephan Eisert

4.Pr. Die Schwalbe 1986



#4

(8+7)

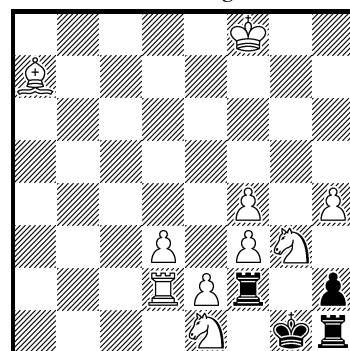
4 Die Planstruktur ist sehr subtil und komplex. Dem Erfolg des Grundangriffs 1.L:f2 steht das Hindernis (I) Be2 im Weg. 1.e4? (1. Vorplan) scheitert nur am Patt (Hindernis II). Daher 2. Vorplan 1.e3!?, und nach 1.– T~ folgt 2.e4+ Tf2 2.L:f2#. Neues Hindernis (III) ist 1.– T:d2! (natürlich). Dieses Hindernis wird dadurch beseitigt, dass man den wT weg und wieder zurückspielt. Also 1.d4 Tg2 2.d5+ Tf2 3.Td4 Tg2 4.Tc4+? (z. B.) Tf2. Der Plan 5.e3 Tg2 6.e4+ berücksichtigt alle bisher bekannten Hindernisse 7.e3 Ta2! (das einzige!). Diesen Vorgang nennen wir Planspaltung², und würde daher klappen, wenn nicht ein neues Doppelhindernis [IV, V] eingeschaltet worden wäre: 5.e3 Ta2! 6.e4+ T:a7 (IV ist der Angriff auf La7), aber auch 5.– T:f3! 6.e4+ Tf2 7.Td4, Tc5 T:f4!+ (V ist das Schach T:f4+, ohne das Schach ginge 8.Tc,d2+). Daher wird ein weiterer doppelzweckiger Plan nötig, der beide Hindernisse zugleich behandelt: 4.Tb4+ Tf2 5.Tb6! Tg2 6.Ta6+! (Hindernis (IV) beseitigt) Tf2 7.e3 T:f3 8.e4+ Tf2 9.Tb6, und nach 9.– T:f4+ 10.Tf6+ ist Hindernis (V) beseitigt, während nun 9.– Ta2 harmlos ist, da 10.Tb2+ T:a7 mit 11.Tg2 (Sf3)# beantwortet wird (nach 7.Tg2 ist nur 11.Tg2# vorhanden). Die Zweckökonomie ist (nach Stefan Schneider) trotzdem gewahrt, denn es gibt Zweckkontrollspiele, die eindeutig daran scheitern, dass nur ein Hindernis beseitigt wurde, nämlich 1.d4 2.d5+ 3.Td4 Tg2 4.Ta4+! und nur (V) bleibt, also 5.e3 T:f3! 6.Td4 nur T:f4+!. Dagegen pariert nur Ta2 (IV), wenn man es in der Lösung etwa mit 6.Tc6+? probiert:

4 Herbert Grasmann

1. Pr. Schachmaty w SSSR

1961

Lew Loschinski gewidmet



#11

(10+4)

²Pläne, Spiele, Züge, Die Schwalbe 48, XII/1977, S.393 ff

Speckmann sagt³ „zweckreine koordinierte Pläne“. Die gleichzeitige Ausschaltung zweier Hindernisse ist sozusagen eine der Staffeln entgegengesetzte Manier, mit zwei Hindernissen zu arbeiten. Im Sinn der Staffeln zählt das Doppelhindernis als eines. In dieser Aufgabe ist also eine Vorsorge-Staffeln vierten Grads erreicht.

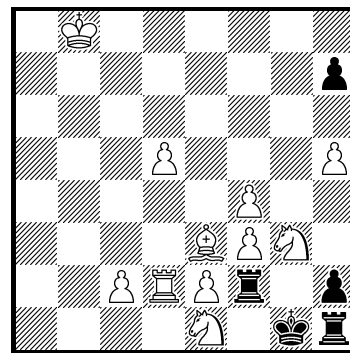
5 Als wir Grasemanns Meisteraufgabe studierten, haben wir uns gefragt, weshalb er auf den Vorbau eines kritischen Zugs verzichtet hat. Versetzt man den wL nach e3 und fügt wBh5, sBh7 hinzu (# 12), so entsteht die Lösung 1.La7 (1.Lb6? h5!), wobei mit dem Schlüssel ein weiteres Hindernis (gegen e2-e4) vorab beseitigt wird. Damit wäre eine Vorsorge-Staffeln fünften Grades erreicht. Diesen Glanzschlüssel 1.La7!! hätte Grasemann sich sicher nicht entgehen lassen. Er wusste bestimmt, dass das hoffnungslos inkorrekt ist mit 1.S:h1 2.L:f2 3.Lg3. Wir glaubten erst, dass der 10# mit Verzicht auf die logisch unerhebliche Bahnung des wB für seinen T (also Bd3 nach d5) funktioniert. Ob Grasemann daran dachte, kann man nicht mehr feststellen. Aber auch das ist inkorrekt: 1.d6 h6 2.L:f2+ 3.S:h1+, und mit Umwandlung von Bd6 in D erzielt man rechtzeitig das Matt!!

Die Vorplanstaffeln fünften Grades allein mit weißen Führungen gegen fünf Hindernisse (I, II, III, IV, V) ist allerdings durch einen etwas größeren Umbau mit Verzicht auf Hindernis VI und Abkürzung auf 8 Züge erreichbar. In **5** steht für den Hauptplan L:f2# der wBe2 (I) dem wTd2, für den Vorplan 1.e4?? der wLe3 (II) dem wBe2 im Wege. Der wLe3 muß also weg, doch nach 1.Lb6 h6 2.e4?? ist Schwarz patt (III) und nach 2.e3? T:d2 3.e4+ Tf2! fehlt für das Matt L:f2 der wT (IV). Der wT muß also auch weg und nach dem Wegzug des wBe2 wieder zurück, um das Feld f2 zu decken. Anders als bei Grasemann muss Schwarz T:f3 immer unterlassen, denn danach geht Td4-d3-e3-f3+. Der Wegzug des wT schafft ein neues Hindernis (V): Schach – bei dem Angriff 2.Td4 3.Tb4+ 4.e3 T:c2! 5.e4+ Tf2 6.Td4 geht Tb2! 7.Td2+ T:b6+. Das Schach wird durch eine Auswahl vermieden: der wT muss weiterhin auf die b-Linie, aber der wL nach a7, wo er ohne Schach fällt.

Lösung „Take five“ 1.La7!! h6 2.Td4 Tg2 3.Tb4+ Tf2 4.e3 T:c2 5.e4+ Tf2 6.Tb6! Ta2 7.Tb2+ T:a7 8.Tg2#. Unterlässt Schwarz T:c2, so geht der wT wie geplant zurück nach d2, also 4.– Tg2 5.e4+ Tf2 6.Td4! T~ 7.Td2+ Tf2 8.T:f2# „From Russia with Loveday“!

Eine Vorsorge-Staffeln noch höheren Grades ist uns nicht bekannt.

5 **Stephan Eisert**
Hans Peter Rehm
Nach Herbert Grasemann
Urdruck



#8 (11+5)

Endstation 3/4-Zyklus?

von Peter Hoffmann, Braunschweig

In meinem Beitrag „Vor 20 Jahren: Das achte Weltwunder“ (Heft 199) habe ich zyklische Umwandlungen im orthodoxen Mehrzüger angesprochen und ein konstruktiv noch nicht ausgereiftes Beispiel aus eigener Werkstatt vorgelegt (Nr. 3, Typ DT–TS–SD).

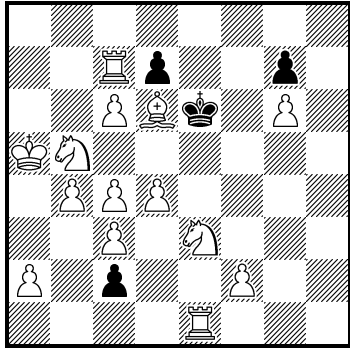
Die folgenden drei Aufgaben dürften besser gelungen sein, aber natürlich drängt sich sofort die Frage nach dem vollständigen zyklischen Babson auf. Zwar sind nicht weniger als sechs mögliche Zyklen denkbar, doch während beim Echo-Babson nicht mehr als zwei Versuche am Patt scheitern müssen, kann sich diese Zahl beim zyklischen leicht auf vier verdoppeln!

Man darf also Zweifel haben, ob der große Wurf hier wirklich gelingen kann.

Lösungen: 1: 1.c:d7! 1.– c1D 2.d8L! [3.d5#] Da3+ 3.S:a3 K:d6 4.Sf5#, 2.– D:e3 3.Tf7 D:e1 4.d5#, 2.– Dd1, Dd2 3.d5+ D:d5 4.c:d5# (2.d8D? Da3+ 3.S:a3 patt!); 1.– c1L 2.d8S+! Kf6 3.Tg1 L:e3 4.Tf7# (2.d8D? L:e3 3.Tf7 patt!); 1.– c1S 2.d8D! Sb3+ 3.Kb6 S:d4 4.De7/S:d4# (2.d8L? Sb3+!, 2.d8S+? Kf6 3.Tg1 Sb3+!) — Typ DL–LS–SD.

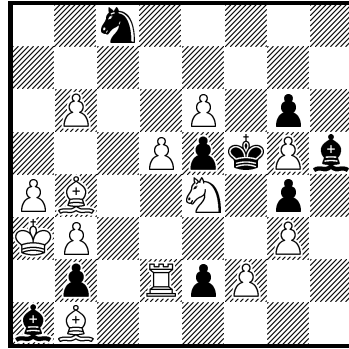
³W.Speckmann, Das logische Schachproblem, Walter Rau Verlag 1965, S.26-28

1 Peter Hoffmann
Urdruck



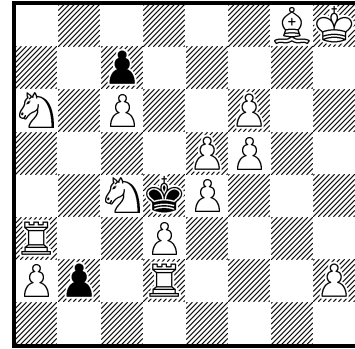
#4 (14+4)

2 Peter Hoffmann
Urdruck



#4 (13+9)

3 Peter Hoffmann
Schach-Aktiv 4/2003



#4 (14+3)

2: **1.b7!** e1D 2.b:c8S! D:e4 3.Le7 ~ 4.Sd6# (2.b:c8D? D:b1!); 1.– e1S 2.b:c8T! Sc2+ 3.T8:c2 (Zz) K:e4 4.Tc3#, 2.– Sd3 3.Te2 ~ 4.Tf8# (2.b:c8D/S? Sc2+ 3.D:c2 patt); 1.– e1T 2.b:c8D! T:e4 3.Df8+ K:g5 4.Le7#, 2.– T:b1 3.Te2 Tc1 4.Df8# (2.b:c8T/S? T:e4 3.Le7 patt!) — Typ DS–ST–TD.

3: **1.f7!** b1D 2.f8S! Db3 3.Se6+ Kc3 4.T:b3#, 2.– D:d3 3.Ld5 D:d2 4.Se6# (2.f8D? Db4!); 1.– b1S 2.f8L! S:a3 3.L:a3 Kc3 4.Lb2# (2.f8D/S? S:a3 3.D:a3 patt!); 1.– b1L 2.f8D! L:d3 3.Dg7 (Zz) K:e4 4.Dg4# (2.f8L/S? L:d3 3.Ld5 patt!) Typ DS–SL–LD.

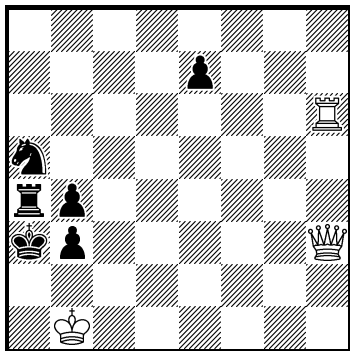
Zum Sackmann

von Stephan Eisert, Salach

Ursprünglich ist der Sackmann in Weiß eine Peri-Hin-Führung, in Schwarz eine Peri-Weg-Lenkung.

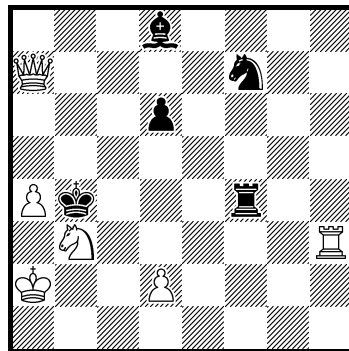
1 zeigt einen Sackmann des wT: 1.Tg6/Te6? [2.Tg2/Te2] Sc4!; also 1.Td6! Sc4 2.D:b3+ K:b3 3.Td3;
2 zeigt einen Sackmann des sT: 1.Dd7? [2.Db5] Tf5!; also 1.Th4! T:h4 2.Dd7 Th5 3.Dg4.

1 Johannes Bruski
Akad. Monatshefte für
Schach 1906



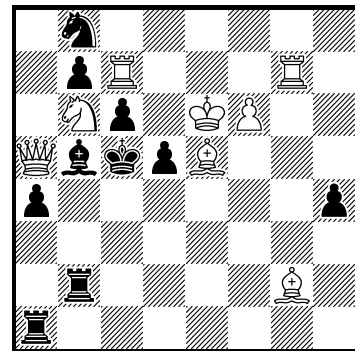
#3 (3+6)

2 Ernst Altmann
Deutsches Wochenschach
2.III.1913



#3 (6+5)

3 Robin C. O. Matthews
Problemisten 1958
1. Preis



#3 (8+10)

3, ein fabelhaftes Problem, bietet in Schwarz den Sackmann samt Antiform: nach 1.Lf1! verteidigt sich Schwarz gegen die Drohung 2.Tgd7 3.T:d5 mit der Peri-Hin-Führung der sTT: 1.– Tb3/Ta3! 2.Tgd7? Td3! (verstellt den wL); Weiß deutet das in eine Peri-Weg-Lenkung der sTT um: 2.Tg4/f7! [3.Ld6/f8D] Te2/T:f1??

Und nun die Gretchenfrage: Sind die Züge 1.– Tb3/Ta3 ein schwarzer Sackmann im Sinne der Verteidigung oder sind sie ein schwarzer Anti-Sackmann, der einen „vor grauen Jahren“ gedachten schwarzen Sackmann (wie in 2) zurücknimmt?

Hilfsmatts im Vexierspiegel (X)

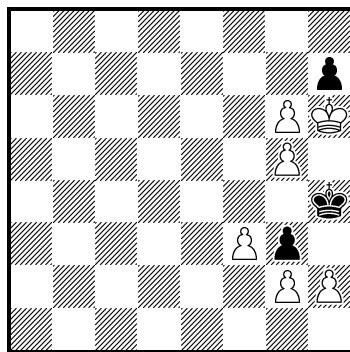
von Chris. Feather, Stamford

Das neuerschienene Buch von Mike Prcic, *Rundlauf in Helpmates*, liefert einen interessanten Überblick über dieses attraktive Motiv, das bekanntlich auf einen Hilfsmatt-Dreizüger von Albert Barbe aus dem Jahre 1861 zurückgeht (P0503576 in der PDB). Mike Prcic behandelt den Stoff für meinen Vexierspiegelgucker-Geschmack jedoch viel zu orthodox. Hier möchte ich also einige schiefere Gedanken, Beispiele und Fragen anführen, die der Hauptrichtung des Rundlaufs *nicht* angehören. Vielleicht werden sie gerade deshalb den Herren Komponisten ein wenig Stoff zum Nachdenken geben.

Zuerst also die Definition. Für Mike Prcic, der offenbar 100-prozentige Sehschärfe besitzt, ist sie vor allem visuell: „Die thematische Figur kehrt auf ihr Startfeld zurück, indem sie einem Weg folgt, der eine geometrische Form hat“ (S. xiii). Für meine getrübten Augen reicht das aber nicht! Umfassender, aber zugleich genauer (und freilich weniger elegant!), sollte m. E. die Definition etwa wie folgt heißen: „Ein Rundlauf liegt vor, wenn ein beliebiger Stein ein (thematisches) Feld verläßt, um auf ein zweites Feld zu ziehen; irgendwann später verläßt er ein drittes Feld, um auf das erste (thematische) Feld zurückzukehren.“ Oder algebraisch [X = beliebiger Stein; a, b, c = beliebige Felder, $a \neq b \neq c$; M, N = Zugnummern, wobei in der Lösungsangabe M vor N erscheint]:

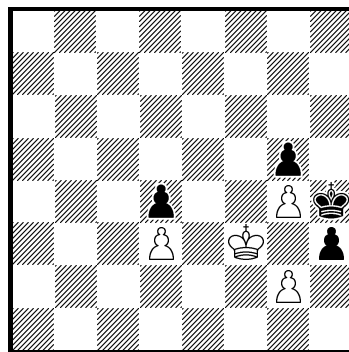
$$RL \equiv (M. Xa-b) + (N. Xc-a).$$

V82 Theodor Steudel
Fairy Chess Review 1957



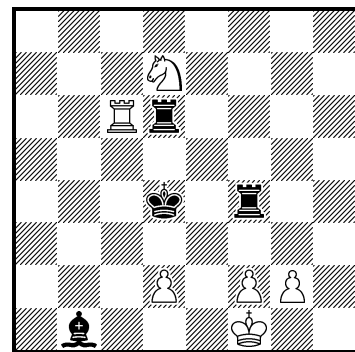
h#3 (6+3)

V83 Franz Palatz
Aachener Anzeiger 1931
G. Fuhendorf gewidmet



h#4 (4+4)

V84 Kjell Widlert
Springaren 1997
1. Platz Sommerturnier



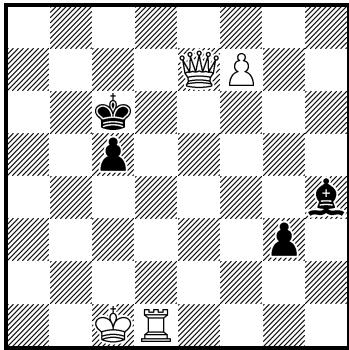
h#2 b/c)♔→e4/d3 (6+4)

V82: 1.g:h2 g:h7 2.h1S h8S 3.Sg3 Sg6# — **V83:** 1.– g3#; 1.h2 Kf2 2.h1S Ke2 3.Sf2 Kf3 4.Sh3 g3# — **V84:** a) 1.Lf5 T:d6 2.Ke4 d3# ; b) 1.T:d2 Tc4 2.Kd3 Se5#; c) 1.Tc4 f3 2.Kd4 T:d6#

Nun dürfen wir im Lichte dieser Definition ruhig von Rundläufen im Hilfsmatt-Zweizüger, von Rundläufen auf einer Linie usw. sprechen! Aber vorher noch einige Worte zu einem Spezialfall: Ein Bauer wandelt sich um und die umgewandelte Figur bringt den Rundlauf zum Abschluß (siehe z. B. die **V82**, bei der dieses Manöver echoartig von einem schwarzen und einen weißen Bauern ausgeführt wird). Zu dieser immerhin geometrisch-visuellen Rundlauf-Form äußert sich Mike Prcic allgemein sehr skeptisch, und zum schönen Problem von Steudel behauptet er (S. 80), daß die Definition des Rundlaufs nur schwerlich so weit gedehnt werden könnte, daß sie eine solche Interpretation zuläßt. Auch im Falle der berühmten Palatz-Aufgabe (**V83**, s. S. 3), die übrigens ebenfalls einen (unbestrittenen) wK-Rundlauf aufweist, bezeichnet er das Manöver des sBh3/sS als „eine Art Pseudo-Rückkehr“. Das ist nun natürlich Ansichtssache, die Stellungnahme von Mike Prcic hat aber zur Folge, daß solche ‚Bauer-Figur‘-Rundläufe nur beiläufig in seinem Buch behandelt werden. Das Systematisieren von solchen Rundläufen nach Art der Umwandlung, schwarz-weißen Kombinationen usw. würde Stoff für einen umfangreichen Artikel bieten, der wohl auch Lücken zum Vorschein brächte und somit Anlaß für neue Kompositionen werden könnte. Dieses Projekt geht leider über den Rahmen unserer Vexierspiegel-Serie hinaus. Wer schafft es?

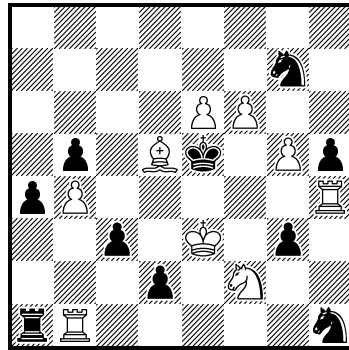
V85: a) 1.c4 Db7 2.Kc5 Td5#; b) 1.d5 De6 2.Kg5 T:d5#; c) 1.e4 Dg2 2.Ke3 T:e4#; d) 1.d3 Tb4 2.d2 Dc4# — **V86:** a) 1.K:d5 Kf4 2.Kc4 Ke5#, b) 1.K:f2 Ke4 2.Kg2 Ke3# — **V87:** a) 1.Td6 c8S 2.Kc4 Sb6#; b) 1.L:c6 Df5 2.Kd6 c8S#; c) 1.Ke5 c:d8S 2.Lf4 De6#; d) 1.Ke6 Dg5 2.Td6 c:d8S#; e) 1.Tf4 c8S 2.K:c6 Dd6#

V85 C. J. Feather
Broodings 2003



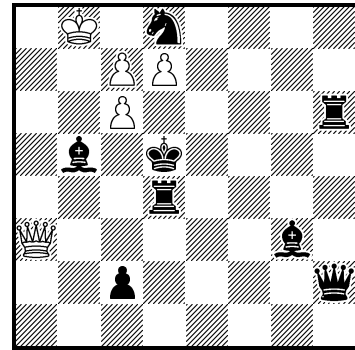
h#2 (4+4)
b/c/d) Stellung nach dem
ersten Zug von a/b/c) &
Drehung 90° (a1⇒a8/h8/h1)

V86 Paz Einat
Ofer Comay
The Problemist 2000
5. Lob ex ae.



h#2 (9+10)
b) ♔↔♔

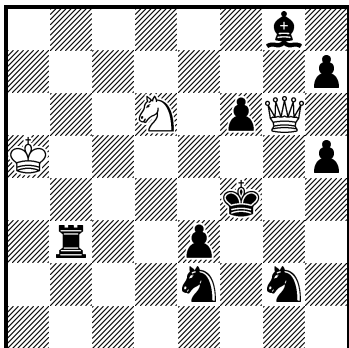
V87 Carl-Erik Spåre
Suomen Tehtävänäikat 1997
4. ehr. Erwähnung



h#2 b) ♔a3→f8 (5+8)
c) ferner ♔f8:h6
d) ferner ♔h6→c1
e) ferner ♔c1→a3

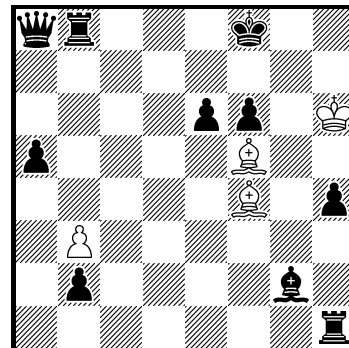
Im Prcic-Buch gibt es keine Hilfsmatt-Zweizüger-Rundläufe, in meiner Sammlung befinden sich dagegen etwa 30 Beispiele. Wie kann denn das möglich sein? Durch schlaue Zwillingbildung entsteht ein zusammengesetzter, über zwei oder mehr Lösungsverläufe ausgedehnter Rundlauf, der die Prcic-Definition sicher nicht erfüllen würde! In der **V84** bilden die zweiten schwarzen Züge einen K-Rundlauf. Die Block-Strategie ist zwar einfach, aber sehr logisch, denn jede sK-Stellung sperrt zwei schwarze Linien und schließt damit die Mattführungen der beiden anderen Teile aus. Im Hilfsmatt-Zweizüger ist der sK-Rundlauf der Typ, den man am häufigsten sieht. Im Gegensatz dazu zeigt das nächste Diagramm (**V85**) das einzige mir bekannte Beispiel eines sB-Rundlaufs (ohne Umwandlung). Selbstverständlich bedarf es einer ziemlich barocken Zwillingbildung, in Form eines Fortsetzungshilfsmatts mit zusätzlicher Brettdrehung! Eine ganz orthodoxe Zwillingform wird in der **V86** benutzt, um einen wK-Rundlauf zu erzeugen. Dabei ist die übrige Strategie so gut, daß der Preisrichter (seinem Kommentar nach) den Rundlauf tatsächlich übersah. Sehr elegant ist der wD-Rundlauf der **V87** gestaltet. Man merkt kaum, daß zwischen Teil b und Teil c der sT „geschlagen“ wird – wirklich ein genialer Einfall! Der wS-Rundlauf der **V88** ist nicht nur in den Mattzügen, sondern auch bei der Zwillingbildung deutlich erkennbar. Der Verfasser hat die technischen Schwierigkeiten sehr geschickt vermieden. Der letzte Zweizüger (**V89** – nochmals ein Fortsetzungshilfsmatt) beweist, daß es sogar möglich ist, mehrere Rundläufe zu zeigen. In diesem Fall geht's mit jedem der drei Läufer rund!

V88 Marjan Kovačević
Uralsky Problemist 2000



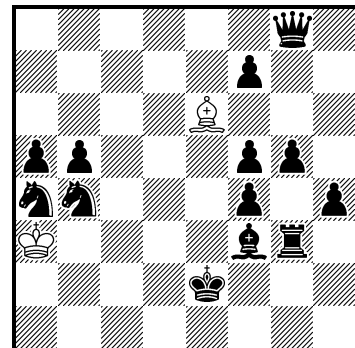
h#2 (3+9)
b) ♖d6→f7/g5/e4
c) ferner ♖f7→g5
d) ferner ♖g5→e4

V89 László Apró
Tschech. Schachbund 1981
3. Preis



h#2 (4+10)
b) Mattstellung a & ♔→a6
c) Mattstellung b & ♔→c1
d) Mattstellung c & ♔→h3

V90 A. Kiritschenko
Schachmatnaja Poesija 1999



h#5 (2+13)

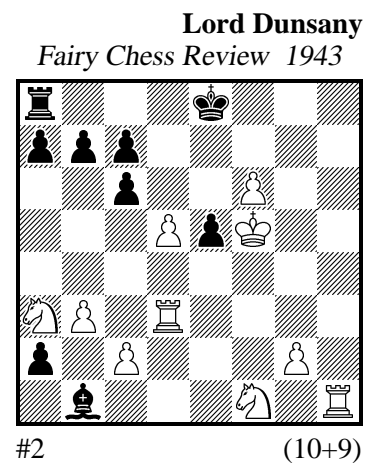
V88: a) 1.Lf7 De4 2.Kg5 S:f7#; b) 1.f5 Dd6 2.Ke4 Sg5#; c) 1.Kg3 D:h5 2.Sef4 Se4#; d) 1.Le6 Dg3+ 2.Kf5 Sd6# — **V89:** a) 1.Lc6 L:e6 2.Le8 Ld6#; b) 1.Lc6 Lc5 2.Lb7 Lc4#; c) 1.Lf3 Ld3 2.Ld1 Le3#; d) 1.Lf3 Lf4 2.Lg2 Lf5# — **V90:** 1.Lh5 Lb3 2.Kf3 L:f7 3.Kg4 Lb3 4.f3 L:g8 5.f4 Le6#

AKTUELLE MELDUNGEN

Mai/Juni-Jubilare: Seinen 93. Geburtstag kann **Franzisko Benkö** aus Buenos Aires am 24. Juni begehen. Genau einen Monat früher (24.5.) wurde **Franz Pauli** aus Düsseldorf 87 Jahre alt. Jeweils 84 Jahre alt wurden **Heinpeter Flügge** aus Seevetal und **Dr. Peter R. Jäger** aus CH–Oberrieden am 9. Mai bzw. am 6. Juni. Auch zwei 81. Geburtstage stehen an: Für **Karl Pohlheim** aus Leipzig war es bereits am 12. Mai soweit, am 25. Juni folgt ihm **Cornelis Groeneveld** aus dem holländischen Aalten. **Dr. Bedrich Formánek** aus Bratislava war bis vor einem Jahr Präsident der PCCC, jetzt ist er immer noch – und das schon seit mehr als einem halben Jahrhundert – der oberste Repräsentant der slowakischen Problemisten und seit langem auch Herausgeber der Problemzeitschrift *Pat a Mat*. Am 6. Juni feierte er seinen 70. Geburtstag. Ebenfalls 70 Jahre wurde am 14. Juni der nicht weniger bekannte ehemalige Schwalbe-Vorsitzende **Prof. Dr. Wolfgang Dittmann** aus Berlin, der nach einer berufsbedingten schöpferischen Pause seit einiger Zeit wieder mit seinen herausragenden Retro-Kompositionen Aufmerksamkeit erregt. An den Eckpunkten dieses Berichts-Zeitraums gab es zwei 65. Geburtstage zu feiern: Am 1. Mai **Peter Heyl** aus Eisenach und am 30. Juni **Dr. Gört-Guido Schulz** aus dem schönen Goslar. Jeweils 60 Jahre wurden **Andreas Thoma** aus Groß Rönnau am 6. Juni, der Münchner **Helmut Pruscha** am 13. Juni und am 18. Juni der französische Retro- und Märchenschach-Spezialist **René J. Millour**. 55 Jahre wurde **Jury Marker** aus Berlin am 25. Mai. **Pieter A. Bakker** aus NL–Slikkerveer vollendete am 28. Mai sein erstes halbes Jahrhundert, ebenso **Rolf Uppström** aus S–Göteborg am 10. Juni. 45 Jahre alt wurde **Peter Hermanitz** aus Affalterbach am 13. Juni. Gleich sechs Schwalben vollenden ihr 4. Jahrzehnt: den Anfang machte **Bernhard Geismann** aus A–Baden am 2. Mai, einen Tag darauf folgte **Christoph Fieberg** aus Bergisch Gladbach, dann am 24. Mai **Dirk Borst** aus Groningen, **Peter Schmidt** aus Krummwisch (30. Mai), **Torsten Hütte** aus Witten (5. Juni) und schließlich am 24. Juni **Dirk Schrader** aus Stralsund. Jüngster Jubilar ist diesmal **Dominik Speer** aus Münster, der am 7. Mai seinen 35. Geburtstag feiern konnte. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche!

Bei der Angabe der Zimmerpreise für die **Schwalbe Tagung in Düsseldorf** waren die Beträge vertauscht. Es muss richtig lauten: 35,- EUR im Doppelzimmer/Person/Nacht; 45,- EUR im Einzelzimmer/Zimmer/Nacht.

Kalenderblatt — Der irische Dichter und Dramatiker **Lord Dunsany** (Edward John Moreton Drax Plunkett), der in seinen Dichtungen eine eigene Mythologie schuf und phantastische, romantische und märchenhafte Stoffe behandelte, wurde vor 125 Jahren geboren (24.7.1878–25.10.1957). Im August 1942 stellte er in *Fairy Chess Review* eine nach ihm benannte Märchenschachart (Dunsany's Game) vor, bei der 32 Bauern, die genau eine Bretthälfte füllen, gegen die gegnerischen Grundreihen-Figuren antreten; die (anziehende) Figuren-Seite versucht, durch Schlagen aller Bauern zu gewinnen, die BB-Partei durch normales Mattsetzen. (In Pritchards *Encyclopedia of Chess Variants* wird die Figurenpartei entgegen der Originalquelle mit einer kompletten PAS ausgestattet.) Dunsany publizierte regelmäßig in *FCR*, überwiegend Aufgaben mit retroanalytischem Inhalt (s. Dia). Man sieht schnell, dass S zuletzt e7-e5 oder den sK/sT gezogen haben muss; darauf folgt 1.d:e6 e. p. bzw. 1.Ke6. Aber es steckt mehr dahinter: Hätte S e7-e5 gespielt, dann müssten alle fehlenden wSteine auf weißen Feldern geschlagen worden sein, aber das ist illegal wegen dem fehlendem schwarzfeldrigen wL. Also geht nur 1.Ke6!. T. R. Dawson nannte diese Aufgabe ein Pionierstück für die Kombination von illegalem e. p.-Schlag und Rochade. Im Oktober 1944 veröffentlichte Dunsany in *FCR* ein Problem in Gedichtform als „Double Acrostic“ (Akrostichon: Anfangsbuchstaben, -silben oder -wörter ergeben, im Zusammenhang gelesen, einen Spruch oder Namen – dies scheint auch auf die Endbuchstaben erweiterbar zu sein.). Ich habe einige Zeit gebraucht, bis ich der Konstruktion näher kam; vielleicht fällt es Ihnen leichter!?

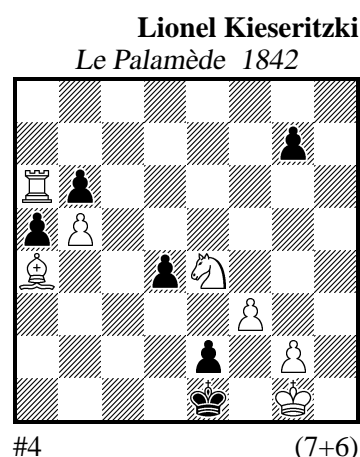


The King to Windsor Castle went one day
 And Windsor Castle passed him on the way.
 Never before had it done such a thing,
 Or even moved at all. Nor had the King.

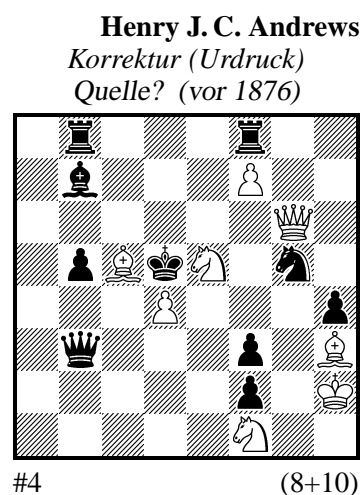
1. It travels far in Fairy Chess
 And in the Sahara's emptiness.
2. Nothing will stop them, long ago
 Wrote Horace, and I fear that's so.
3. Kings, Queens, and courtiers take their names
 From him, to whom they were but games.
4. Too much of this is bad in chess,
 As also too much hastiness.

Lösung: 1. C ame L; 2. A nn I; 3. S taunto N; 4. T arryin G. Als Alternativen für 3. und 4. wurden Sultan, and Thinking oder Touring genannt. Ob die Aufgabe damit nebenlöslich ist, möchte ich lieber nicht entscheiden.

Am 18. Mai 1853, also vor 150 Jahren, verstarb der am Neujahrstag des Jahres 1806 im Baltikum geborene **Lionel Kieseritzky**, der seit 1839 in Paris lebte und zu den führenden Spielern seiner Zeit gehörte. Anderssen ließ ihn an seiner Berühmtheit teilhaben, war er doch das Opfer seiner „unsterblichen“ Partie. Kieseritzky betätigte sich auch als Problemkomponist und brachte dort ebenfalls Interessantes zustande (s. Diagr.); Lösung: 1.T:b6? [2.Tc6] d3! 2.Th6?? g:h6 oder 1.Ta7? d3 2.T-??. Der wT strebt die h-Linie an, um ein Batteriematt geben zu können. Von drei scheinbar gleichwertigen Möglichkeiten führt wegen der Verteidigung 1.– d3 nur 1.Ta8! d3 2.Th8 g5 3.Th1 g4 4.Kh2# zum Ziel. Zusammengesetzte Hinführung, also ein „Sackmann“, der 68 Jahre älter ist als Sackmanns Stammproblem.



Am 8. Juni vor 175 Jahren wurde **H. J. C. Andrews** geboren (8.6.1828–26.2.1887). Zusammen mit E. N. Frankenstein, B. G. Laws und C. Planck gab er 1887 *The Chess Problem* heraus, eine Sammlung mit 400 Kompositionen der Herausgeber und einer 80seitigen Einführung, in der sie ihre Auffassungen zu den drei wesentlichen Merkmalen eines Problems, nämlich (1) Schönheit der Lösung, (2) Konstruktion und (3) Schwierigkeit, eingehend darlegen. Andrews Beispielaufgabe gibt es in einigen Versionen: Die Fassung aus *The Chess Problem* (Nr. 57) war ebenso unlösbar wie eine andere, im Breuer-Buch unter Nr. 402 enthaltene, der ein Korrekturversuch beigegeben war, der aber nebenlöslich ist; hier also eine weitere Korrekturfassung, die den Computertest überstand. Der Hauptplan Se3# ist erst durchführbar, wenn die sD durch eine zusammengesetzte Hinführung des Lh3 gefesselt werden kann; und das geht mit 1.Lf5! [2.Dd6] Tbd8 2.Lb1, 3.La2 nebst 4.Se3; falls 2.– T:f7, so folgt 3.Le4+ S:e4 4.D:f7# (Trefferpunkt).



Der zwischen Sturm-und-Drang und Romantik stehende Schriftsteller **J. J. Wilhelm Heinse** (15.2.1746–22.6.1803) schrieb den vor 200 Jahren, also in seinem Todesjahr, erschienenen Briefroman *Anastasia und das Schachspiel*, in dem über weite Strecken nur vom Schach die Rede ist und sogar Fernpartien erwähnt und analysiert werden. Antonius v. d. Linde wies darauf hin, dass Heinse bei den schachlichen Ausführungen auf Lolli zurückgreift, dessen vierzig Jahre zuvor erschienenenes bedeutendes Werk *Osservazioni teorico-pratiche sopra il giuoco degli scacchi* hier wohl erstmals, wenn auch nur auszugsweise (die Verteidigung, einige Eröffnungsspiele, die Kritik Philidors, die Einleitung und 33 Aufgaben), auf deutsch erschien.

Todesfälle — In letzter Zeit sind mehrere prominente Problemisten verstorben, darunter nach langer Krankheit unser zweitältestes Mitglied **Rudolf Queck** (18.10.1910–27.4.2003). Ebenfalls nach längerer Krankheit verstarb mit **Milan Vukcevic** (11.3.1937–10.5.2003) einer der hervorragendsten Komponisten der vergangenen Jahre – im 6. WCCT erzielte er unglaubliche 97 Punkte und brachte die USA damit fast im Alleingang auf den 8. Platz. **Jan Mortensen** (13.11.1932–11.5.2003) war über Jahrzehnte hinweg der prominenteste Vertreter des dänischen Problemschachs, das er auch in der PC-CC vertrat. Mit **Mircea Manolescu** (9.6.1938–14.3.2003) verließ uns völlig überraschend auch der rumänische PCCC-Delegierte. Weiterhin verstarben unser langjähriger italienischer Löser **Luigi Vitale** (*5.6.1924) sowie **Alexander Toger** (*8.5.1934), **Gerardus Smits** (*26.2.1950) und **Roger Colas** (*19.1.1924).

Die Zeitschrift **Quarterly for Chess History** führt eine neue Rubrik ein, in der geschichtliche Aspekte der Schachkomposition behandelt werden sollen. Die Ecke wird von John Beasley betreut, von dem auch der folgende Hinweis stammt, der hier unübersetzt wiedergegeben wird – auch die Zeitschrift erscheint in Englisch.

The *Quarterly for Chess History* (editor Doc. Vlastimil Fiala) is starting a section on the history of chess composition, which will initially be under the direction of John Beasley. John is the librarian of the British Chess Problem Society and the endgame study columnist of the British Chess Magazine. It is hoped to print at least two high-quality articles in each issue, one on problem composition and one on endgame studies, and there may be room for more.

Contributions are invited on any aspect of the history of chess composition (for example, surveys of the development of themes and ideas, biographies of composers with a selection of their compositions, reviews of composition in particular countries or during particular periods, notes on the history of competitions and columns, accounts of unpublished manuscripts, and so on). They should not normally exceed 1500 words and 20 diagrams, though the acceptance of occasional longer papers is possible. They should normally confine themselves to pre-1945 work, though it is appreciated that the quotation of one or two later compositions may sometimes be necessary to round off a subject. Writers should assume a mainstream readership; specialist technical terms should be avoided, and any whose use is thought essential should be defined in the text.

Papers will be published in English, but may be submitted in any language for which the editors can find a translator. All contributions will be acknowledged, and decisions on acceptance will be made and communicated as soon as is reasonably practicable. The editors reserve the right to seek opinions from third parties if the assessment of a paper appears to require technical or linguistic expertise which they do not possess themselves.

Contributions and outlines of suggested contributions may be sent either by e-mail (johnbeasley@mail.com) or by ordinary post (7 St James Road, Harpenden, Herts AL5 4NX, GB–England). Contributors please come forward, and editors of other magazines please reprint.

Deutsche Problemlösungs-Meisterschaft 2003

Bericht von Manfred Seidel, Moers¹

Die diesjährige 10. Internationale Deutsche Meisterschaft im Lösen von Schachproblemen wurde vom 25.-27. April im niedersächsischen Bad Bevensen ausgetragen und war vom Organisator Claus Wedekind, unterstützt von Wilfried E. Kuhn, trefflich ausgerichtet und mit einem unterhaltsamen Rahmenprogramm ausgestattet.

Am Samstagnachmittag stellten sich die Löser aus fünf Ländern dem neuen Turnierleiter Axel Steinbrinck und dessen Assistenten Dieter Müller und Manfred Seidel, nachdem sie vom Bürgermeister Bruno Losiak und Claus Wedekind aufs herzlichste begrüßt worden waren.

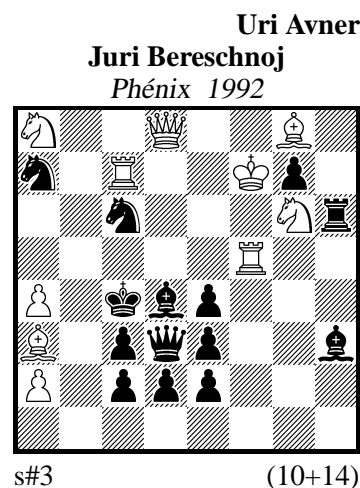
Das sportliche Geschehen an den Schachbrettern, das sich in der Abschlußtabelle widerspiegelt, war – soweit sich der Schreiber dieser Zeilen erinnert – noch nie so spannend und mit Überraschungseffekten

¹Leicht gekürzte und veränderte Fassung des in der *Rochade Europa* erschienenen Berichts.

gespickt wie dieses Mal. Dies begann bereits in der Zweizüger-Startrunde, die der Senior des Turniers Adolf Delander am schnellsten bewältigte (!) und setzte sich in der Dreizügerrunde (die übrigens GM Michael Pfannkuche nach dessen mäßigem, bereits vorentscheidenden Beginn prompt gewann) fort mit z. B. dem Ausfall von GM Boris Tummes. Dann machte Michal Dragoun mit seinem Sieg ausgerechnet bei den Studien auf sich aufmerksam; und nicht nur das, am Ende des ersten Tages führte er vor Dolf Wissmann und den deutschen Favoriten das Feld an, begünstigt wohl auch durch den Umstand, dass der deutsche Rekordmeister Arno Zude leicht indisponiert schien.

Doch zu Beginn des zweiten Tages vergrößerte er sogar mit einem 100%-Score auf seinem h#-Spezialgebiet seinen Vorsprung und war dabei nur Dolf auf Grund längerer Bedenkzeit unterlegen. Danach folgte die Mehrzügerrunde und würfelte so einiges durcheinander: Michael und Boris schlugen hier mit 5 Punkten Vorsprung auf Ronald Schäfer und noch mehr zu den übrigen gewaltig zu mit dem Ergebnis, dass Michael plötzlich mit einem halben Punkt vor Michal die Spitze übernahm und Boris seinen ehemaligen Verlust von 11 Punkten nahezu kompensieren und sich damit im Vorderfeld etablieren konnte. In der alles entscheidenden s#-Schlussrunde geschah dann Sensationelles: Michal gab nach weniger als der Hälfte der Bedenkzeit ab und hatte seine 15 Punkte eingefahren; jetzt kam es darauf an, ob Michael das gleiche erreichen und damit hauchdünn den Titel davontragen würde; die Spannung wuchs von Minute zu Minute.

Im nebenstehenden Selbstmatt sahen alle drei deutschen GM unisono *nicht* die Variante nach 1.– Sc8 – vielleicht durch die Gegenschachvarianten verblendet (?) –, womit ausgerechnet Michael den Titel versiebt. Der glücklichere Michal hat aber mit seinen zwei jeweils zu Ende beider Tage erzielten Rundengewinnen seinen Triumph vollauf verdient und darf sich nach Piotr Murdzia im Vorjahr nun als zweiter Ausländer als Internationaler Meister von Deutschland feiern lassen. Nationaler deutscher Meister wird somit Michael, der nun nach 1997 und bei gleichem Einlauf wie damals wieder den Schwalbe-Wanderpokal erhielt und gemeinsam mit Arno und Boris die Fahrkarte nach Moskau gelöst hat, wo vom 26. Juli bis 2. August im Rahmen des FIDE-PCCC-Kongresses der Problemisten die Weltmeisterschaft 2003 stattfindet. Dazu stößt auch noch Claus Czeremin, der sich nach Verzicht von Ronald Schäfer, Adolf Delander und Volker Gülke als Einzellöser qualifiziert hat.



Lösung des s#3: 1.Ke6!, mit provokanter Selbstfesselung von wTf5 und wSg6, droht 2.Sb6+ L:b6 3.Dd5+ D:d5#, wonach die Abspiele 1.– L:f5+ 2.Kd6+ Le6 3.Se5+ L:e5# und 1.– T:g6+ 2.Kd7+ Te6 3.Tc5+ L:c5# als erste entdeckt wurden; dass auch 1.– Lf1/Lg2 mit Entfesselung des Tf5 verteidigt, übersahen bereits einige Löser (2.Tc5+ L:c5 3.Dd5+ D:d5#), dass aber die Fortsetzung 1.– Sc8 (eigentlich am naheliegendsten, weil das Drohfeld direkt angegriffen ist und auch die Schädigung von c6 mehr als plausibel auf der Hand liegt, sahen alle drei deutschen GM nicht (2.T:c6+ Lc5 3.Dd5+ D:d5#).

	Name	Wohnort	2#	3#	eg	h#	n#	s#	Gesamt
1.	Michal Dragoun	Prag (CZ)	15/20	12,5/47	14/82	15/50	9/80	15/24	80,5/303
2.	Michael Pfannkuche	Münster	10/20	14/56	13/100	14/50	15/59	14/50	80/335
3.	Arno Zude	Darmstadt	15/20	12,5/50	12/86	13/50	9/80	14/48	75,5/334
4.	Boris Tummes	Moers	15/20	4/60	12/95	14/50	15/76	14/44	74/345
5.	Dolf Wissmann	Leeuwarden (NL)	15/20	13/60	12/100	15/44	9/80	10/50	74/354
6.	Ronald Schäfer	Berlin	15/20	9/60	10/100	14/50	10/80	10/49	68/359
7.	Hans Uitenbroek	Rotterdam (NL)	15/20	5,5/60	11/96	14/50	4/80	9/50	58,5/356
8.	Lubomir Sirán	Bratislava (SLK)	10/18	10/57	10/100	11,5/50	1,5/80	15/50	58/355
9.	Bogusz Piliczewski	Danzig (PL)	10/20	7,5/60	11/100	13/50	4/80	9/50	54,5/360
10.	Adolf Delander	Berlin	15/10	4,5/57	4/56	11/50	7,5/75	10/36	52/284
11.	Volker Gülke	Lübeck	10/20	3/60	10/100	13/50	5/79	10/50	51/359
12.	Marek Kolčák	Bratislava (SLK)	5/20	4/60	8/93	12,5/50	9/80	9/50	47,5/353
13.	Claus Czeremin	Hamburg	5/20	8/60	4/100	13/50	9/80	8/50	47/360
13.	Stephen Rothwell	Henstedt-Ulzb.	10/20	5/60	9/100	14/50	0/80	9/50	47/360
15.	Johan de Boer	Rotterdam (NL)	15/20	9/60	4/100	5,5/50	5/80	8/50	46,5/360

	Name	Wohnort	2#	3#	eg	h#	n#	s#	Gesamt
16.	Frantisek Sabol	Prag (CZ)	10/20	7,5/58	7/100	12/50	0/80	9/50	45,5/358
17.	Wilfried Neef	Ulm	5/20	3/60	11/97	10,5/50	6,5/80	9/50	45/357
18.	Oto Miháľco	Kosiĉe (SLK)	10/20	4/60	9/100	5,5/50	4/80	10/50	42,5/360
19.	Claudius Gottstein	Georgsmarienh.	10/20	3/60	12/77	9,5/50	0/80	7/47	41,5/334
20.	Thomas Walther	Gera	5/19	2,5/60	6/89	12/50	5/80	10/35	40,5/333
21.	Thomas Kaufhold	Hannover	15/20	0/60	6/100	5,5/50	4/80	9/50	39,5/360
22.	Marcin Banaszek	Reutlingen	5/19	2/60	12/80	12/50	0/80	8/50	39/339
23.	Klaus Seeck	Husum	10/20	1/60	9/93	5/50	5/80	5/50	35/353
24.	Michael Beuster	Berlin	5/19	4/60	9/92	7/50	1,5/80	7,5/50	34/351
25.	Milan Svrĉek	Vrútky (SLK)	5/20	3,5/60	2/100	11/50	4/80	8/50	33,5/360
26.	Peter Schmidt	Krummwisch	5/20	3/60	5/77	11/50	0/80	9/50	33/337
27.	Winus Müller	Hamburg	5/20	2,5/60	6/86	4,5/50	5/80	5/50	28/346
28.	Andreas Thoma	Groß Rönnau	0/20	0/60	6/74	1/50	4/76	9/50	20/330
29.	Rolf Sieberg	Wetter	0/20	0/60	4/100	2/50	0/80	4/50	10/360

Urdrucke

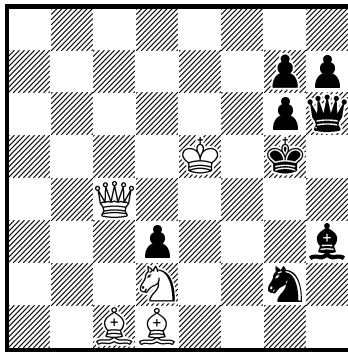
Lösungen an: Boris Tummes, Buschstr. 32, 47445 Moers; e-mail: Boris.Tummes@gmx.de

Zweizüger: Bearbeiter = Franz Pahl (von der Tannstr. 31, 67063 Ludwigshafen); email: fpa.levinho@web.de

Preisrichter 2003 = Sven Trommler

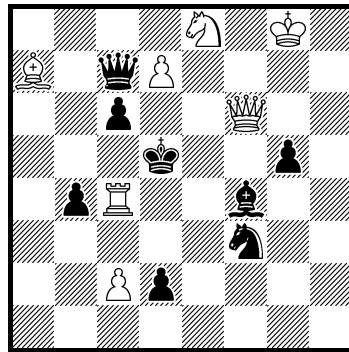
Das nationale Sextett eröffnet Hauke mit dem gleichen Thema wie bei seiner Nr. 11733. Bei Werner geht es um Vorausliniensperren und bei Andreas und Herbert um Linienkombinationen. Rainer hat eine Linienkombination paradox verpackt und Wieland zeigt möglicherweise etwas Neues. Bei ihm spielen weiße Linienöffnungen in den Erstzügen eine linienthematische Rolle. Viel Spaß beim Lösen.

11867 Hauke Reddmann
Hamburg



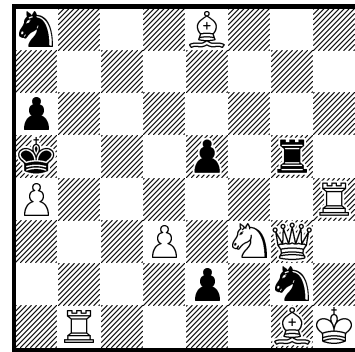
#2 (5+8)

11868 Werner Höller
Nußdorf



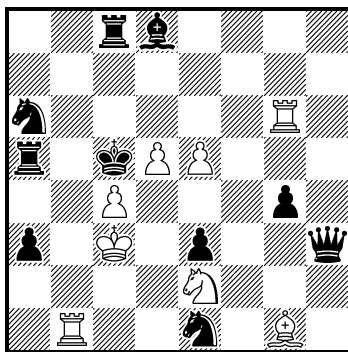
#2 v (7+8)

11869 Andreas Witt
Leopoldshafen



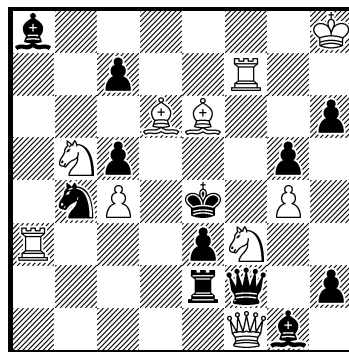
#2 vv (9+7)

11870 Herbert Ahues
Bremen



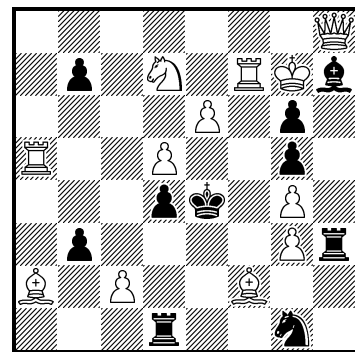
#2 vv (8+10)

11871 Rainer Paslack
Bielefeld



#2 vv (10+12)

11872 Wieland Bruch
Frankfurt/Oder



#2 vv (12+10)

Dreizüger: Bearbeiter = Martin Wessels
(Krahnstr. 24, 49074 Osnabrück, e-mail: martin.wessels1@freenet.de)
Mehrzüger: Bearbeiter = Rainer Ehlers
(Kunkelberg 27, 21335 Lüneburg; Tel. (0 41 31) 4 64 42)

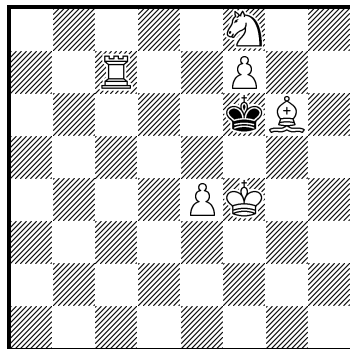
NEU!

NEU!

Preisrichter 2003: #3 = Marcel Tribowski; #n = Waleri Schawyrin

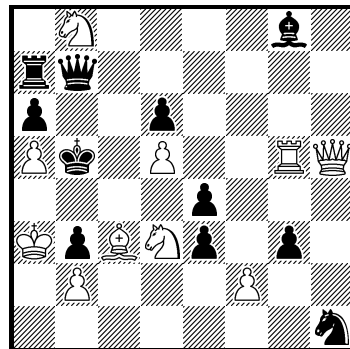
Liebe Schwalben, zunächst möchten wir uns bei unserem Vorgänger Gerhard für die Amtsführung der letzten Jahre herzlich bedanken. Ein Dankeschön gilt auch Marcel für die Zusage als Preisrichter des laufenden #3-Informalturniers. Wir selbst hoffen auf Eure Akzeptanz und gute Zusammenarbeit, und da Ihr sicher nicht alle am SARS-Virus (*Schwalbe*-Komponisten antizipieren die Rohrkrepiere für Silvester) erkrankt seid, auch auf den einen oder anderen „Kracher“ noch vor Jahresausklang. Jetzt aber erstmal viel Vergnügen mit den Juni-Urdrucken wünscht Euch Euer neues, niedersächsisches SB-Team!

11873 Salman Djawadsade
Aserbaidschan



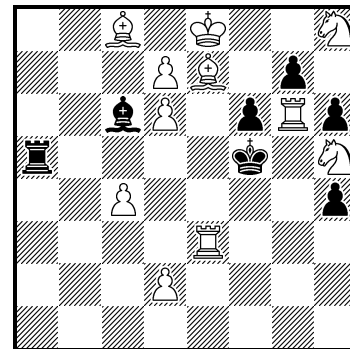
#3 (6+1)

11874 Boško Milošeski
MK-Skopje



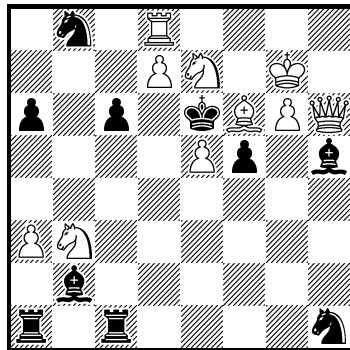
#3 (10+11)

11875 Giorgio Mirri
I-Imola



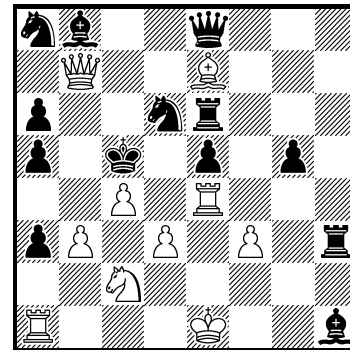
#3 (11+7)

11876 Leonid Makaronez
Leonid Ljubashevskij
IL-Rishon Le Zion



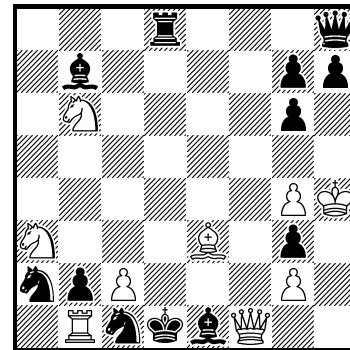
#3 (10+10)

11877 Sergej Tkatschenko
UA-Slawutitsch/Nowoselitsa



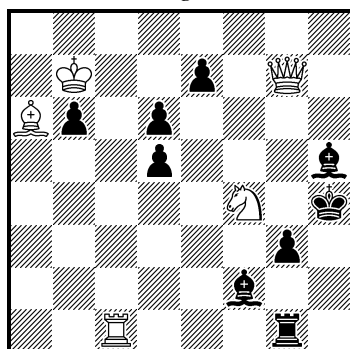
#4 (10+13)

11878 Baldur Kozdon
Flensburg



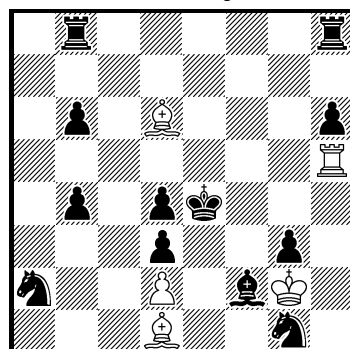
#5 (9+12)

11879 Alessandro Cuppini
I-Bergamo



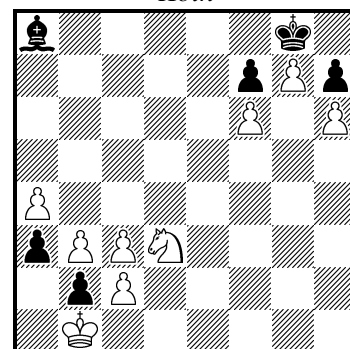
#6 (5+9)

11880 Igor P. Jarmonow
UA-Mariupol



#9 (5+12)

11881 Gerd-Wilhelm Hörning
Köln



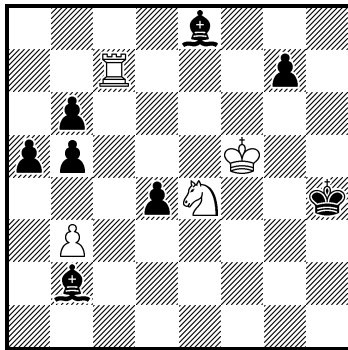
Gewinn (9+6)

Studien: Bearbeiter = Michael Roxlau (Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin, Tel. (0 30) 3 92 16 22, e-mail: Michael.Roxlau@t-online.de).

Preisrichter 2003/2004 = Jarl Henning Ulrichsen

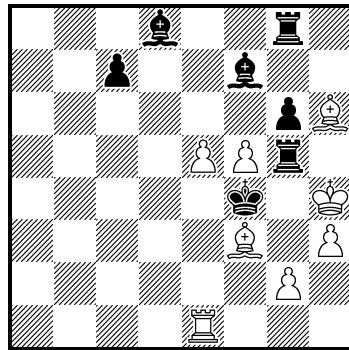
Zwei Gewinnstudien mit höchst unterschiedlicher Motivation begegnen uns in unserer heutigen kleinen Serie. Bei GWH gilt es, eine Pattverteidigung auszuschalten, die Lösung ist übrigens nicht allzu lang. Bei GB inszenieren die wenigen weißen Figuren einen typischen Mattangriff, der aber erst nach sehr zäher Verteidigung zum Erfolg führt.

11882 Gerd Bomsdorf
Freiburg



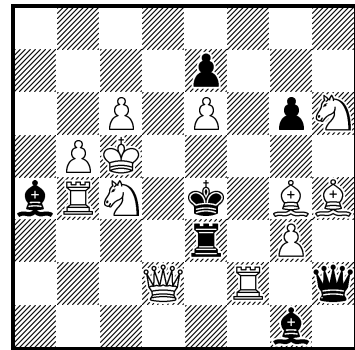
Gewinn (4+8)

11883 Živko Janevski
MK–Gevgelia



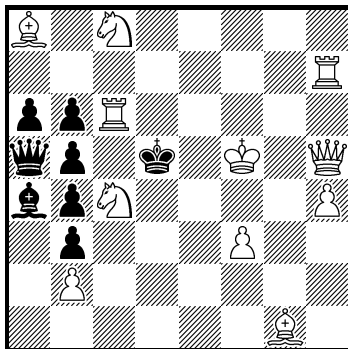
s#3 (8+7)

11884 Leonid Makaronez
Leonid Ljubashevskij
IL–Haifa/Rishon Lezion



s#3 (12+7)

11885 Dijan Kostadinov
BG–Burgas

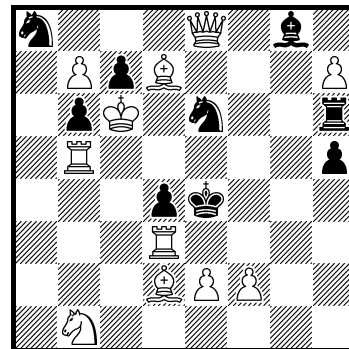


s#4 (11+8)

b) –♘c8

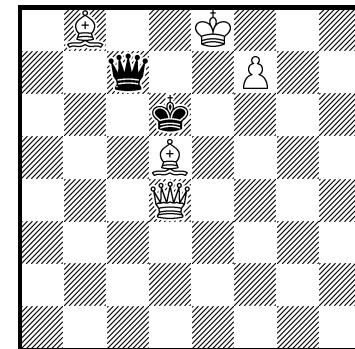
c) ♠h4→h7 (–♖)

11886 Frank Richter
Trinwillershagen



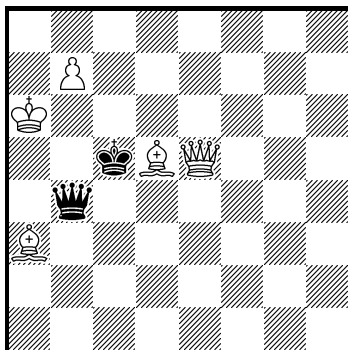
s#5 (11+9)

11887 Valeri A. Surkow
RUS–Moskau



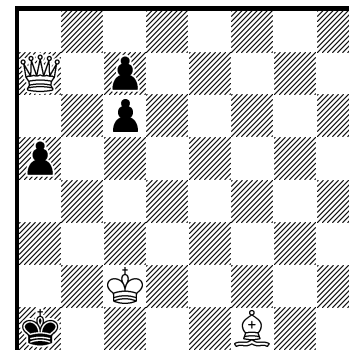
s#7 * (5+2)

11888 Valeri A. Surkow
Frank Müller
RUS–Moskau/D–Samerberg



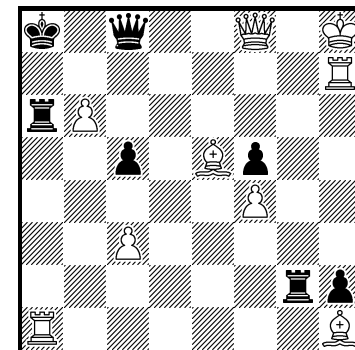
s#10 * (5+2)

11889 Hartmut Brozus
Berlin



s#11 (3+4)

11890 A. Baumann
CH–Luzern



s#11 (9+7)

Selbstmatts: Bearbeiter = Frank Müller (Zum Buchenwald 5, 83122 Samerberg; e-mail: Framutor@aol.com)

Preisrichter 2003 = Jiří Jelínek

Die Flut an Selbstmatts hält erfreulicherweise an, so dass ich diese Serie auf 10 Aufgaben ausgedehnt habe. Lassen Sie sich von der Anzahl allein aber nicht abschrecken, einige der Miniaturen dürften leicht zu lösen sein. Als neue Autoren in der Selbstmattrubrik kann ich diesmal A. Baumann, D. Kostadinov und L. Ljubashevskij begrüßen. Vermutlich ist die Aufgabe von AB schwierig zu lösen. Deshalb hier gleich zwei Tipps: es geht um stufenweise Abdrängung und nach 1.– T:a1 gibt es ein Satzmatt in 5 Zügen. Bei PM drehen sie das Brett jeweils im Uhrzeigersinn. In b) steht somit der wKönig auf c1. Im abschließenden Längenrekord kommt nach Willen des Autors das Zugpaar 28.c8=D Lg8 vor. Bleibt die Aufgabe korrekt?

Hilfsmatts: Bearbeiter = Achim Schöneberg (Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck; Tel. (0 55 61) 47 27, e-mail: jas.schoeneberg@t-online.de)

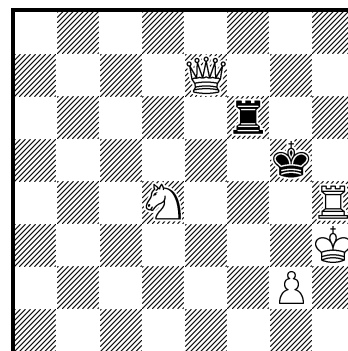
Preisrichter 2003: Helmut Zajic

Nach langer Zeit hat sich HM mal wieder mit einem Hilfsmatt gemeldet, zum ersten Mal in dieser Abteilung ist A. Iwunin zu sehen. Hinweise sind wohl diesmal nicht nötig, die längeren Stücke sind allesamt übersichtlich und löserfreundlich, viel Spaß!

11891 Pavlos Moutecidis

GR–Thessaloniki

H. P. Rehm & H. Axt gew.



s#16 (5+2)

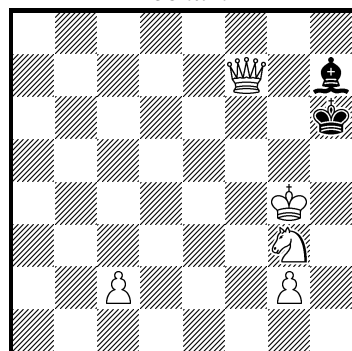
b) 90° gedreht: s#21

c) 180° gedreht: s#13

d) 270° gedreht: s#10

11892 Karlheinz Bachmann

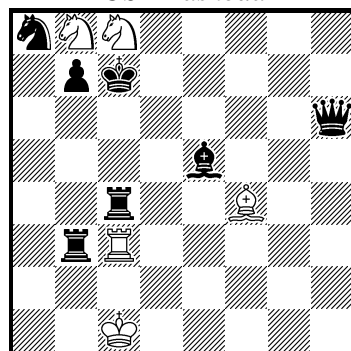
Bochum



s#47 (5+2)

11893 Witali Medintsew

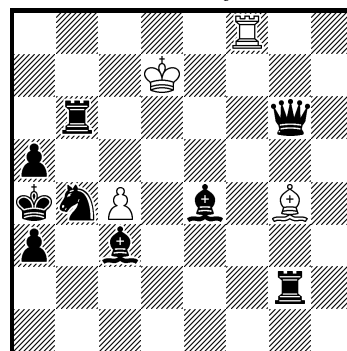
RUS–Krasnodar



h#2 b) ♖c1→g3 (5+7)

11894 Manfred Nieroba

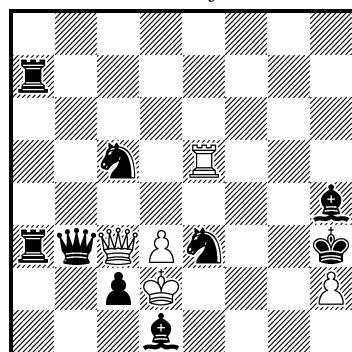
Troisdorf



h#2 b) ♜a5→b3 (4+9)

11895 Yehuda Lubton

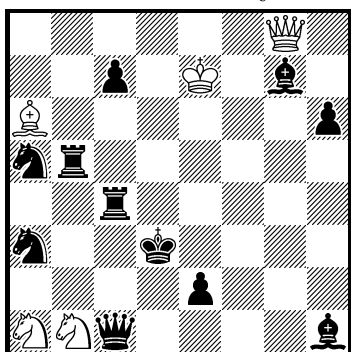
IL–Haifa



h#2 b) ♜e3→d4 (5+9)

11896 Mikola Nagnibida

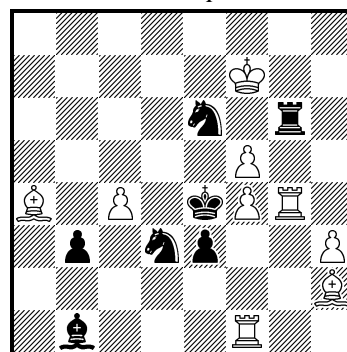
UA–Tscherniwzi



h#2 b) ♖b1→e3 (5+11)

11897 Árpád Molnár

H–Budapest



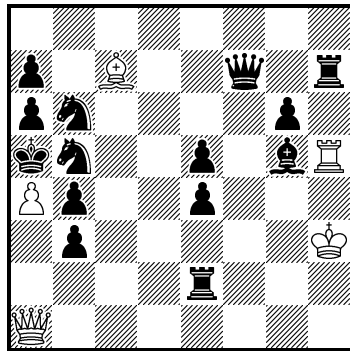
h#2 2.1;1.1 (9+7)

Märchenschach: Bearbeiter = Gerhard E. Schoen (Baadergasse 17, 92705 Leuchtenberg; Tel. (0 96 59) 7 57; e-mail: GerhardSchoen@web.de)

Preisrichter 2003 = N. N.

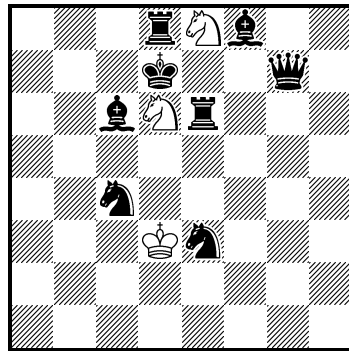
In unserer vorsommerlichen Serie bilden die Leichtgewichte das Schwergewicht. Zu Beginn begrüßen wir N. Tschebanov aus Moldawien recht herzlich in unserer Abteilung. Bei der ungarischen Aufgabe muss sich der sK langsam, aber sicher einmauern lassen. Bei der Aufgabe von J. Lörinc ist das Chamäleon auf e4 im Springerstadium, die anderen im Läuferstadium. Viel Spaß und: cool bleiben!

11898 Mario Parrinello
I-Marcaria



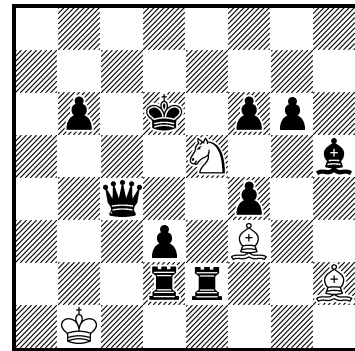
h#2 b) ♖a4↔♞b6 (5+14)

11899 Aleksej Iwunin
Alexandr N. Pankratjew
RUS-Resch / Tschegdomyn



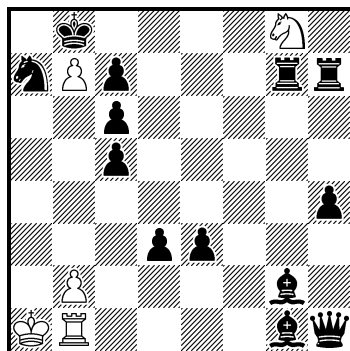
h#3 2.1;1... (3+8)

11900 Aleksandar Popovski
MK-Skopje



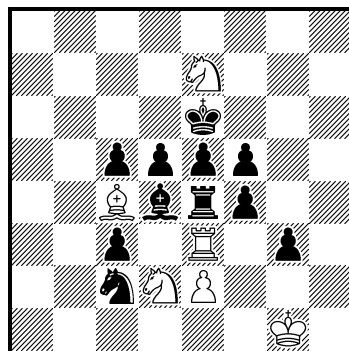
h#3 b) ♕f3→h7 (4+10)

11901 Temur Tschchetiani
GEO-Watschnadsiani



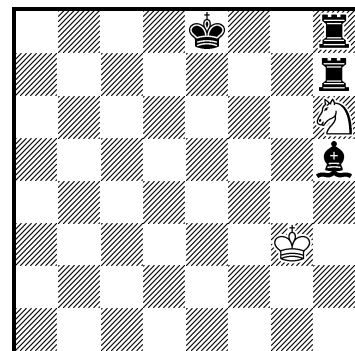
h#3 b) ♞a7 (5+13)

11902 Jewgeni Fomitschow
Wjatscheslaw Wladimirow
RUS-Schatki / Briansk



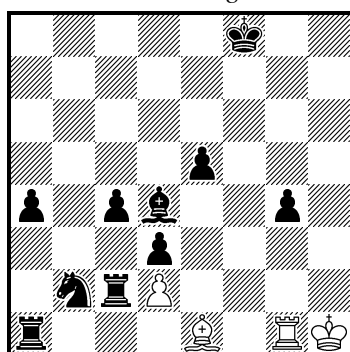
h#3 b) ♞c2↔♞d2 (6+11)

11903 Peter Heyl
Eisenach



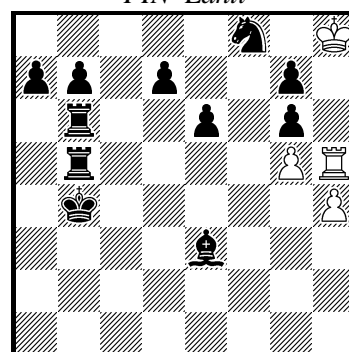
h#4
b) ♜h7→h5 (-♚)

11904 Hans Moser
Winhöring



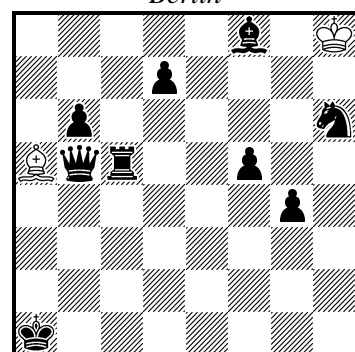
h#4 2.1;1... (4+10)

11905 Jorma Pitkänen
FIN-Lahti



h#4 3.1;1... (4+11)

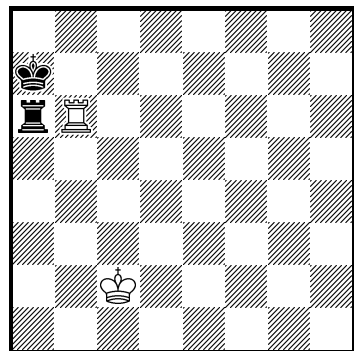
11906 Hartmut Brozus
Berlin



h#8 2.1;1... (2+9)

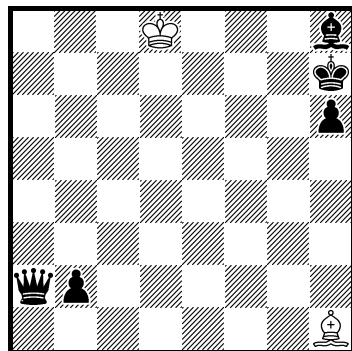
Kleines Märchenschachlexikon: (Weitere Begriffe entnehme man den letzten Ausgaben des Lexikons; sonst kurze Anfrage an mich!) *Gitterschach:* Jeder Zug muss mindestens eine Gitterlinie überqueren. — *Turm-Läufer-Jäger:* Jäger sind Figuren, die vorwärts (zur eigenen Umwandlungsreihe hin) anders ziehen als rückwärts (zur Grundstellung hin). Die Gangarten sind farbgebunden und müssen angegeben sein; z. B.: T/L-Jäger: zieht vorwärts wie ein Turm, rückwärts wie ein Läufer. Diese Figur hat keine horizontale Wirkung! — *Torusbrett (Ringzylinder):* Das Schachbrett ist an der h/a-Linie und der 8./1. Reihe miteinander verbunden.

11907 Nikolai Tschebanov
MDA-Basarabeasca



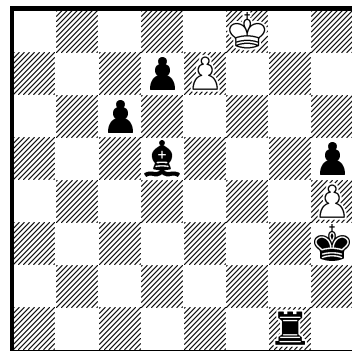
ser.-h=18 (2+2)

11908 Peter Heyl
Eisenach



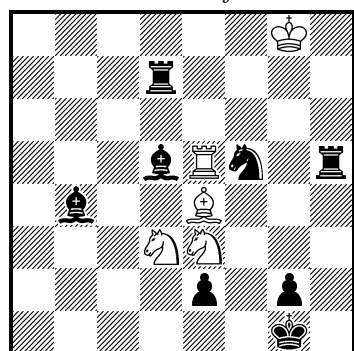
ser-h#7 (2+5)

11909 Pavlos Moutecidis
GR-Thessaloniki
H. P. Rehm & H. Axt gew.



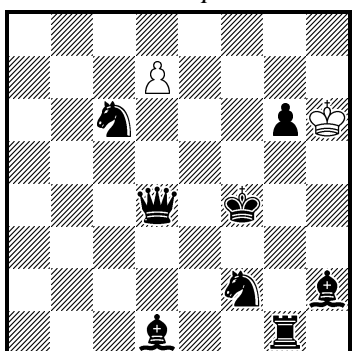
s#10 * Längstzüger (3+6)

11910 Manfred Nieroba
Troisdorf



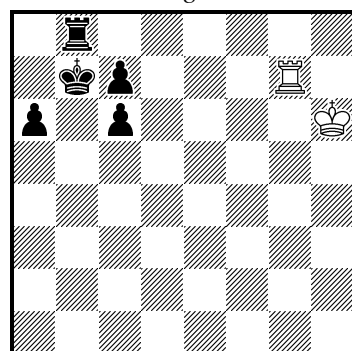
h#2 b) ♖d3→g4 (5+8)
Madras

11911 György Bakcsi
László Zoltán
H-Budapest



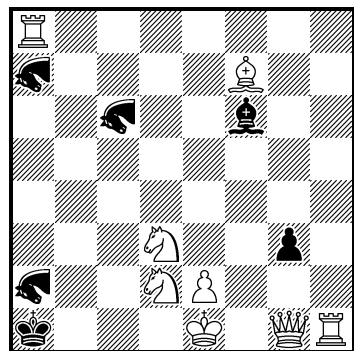
ser.#18 (2+8)
Platzwechsel-Circe

11912 Alessandro Cuppini
I-Bergamo



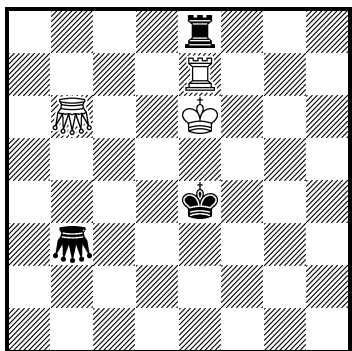
s#4* (2+5)
Längstzüger, Gitterschach

11913 Peter Heyl
Eisenach



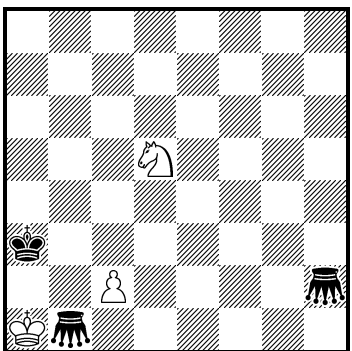
#2 (8+6)
♘ = Kamel

11914 Jaroslav Stun
SK-Snina



h#3 (3+3)
b) ♜b3→b2 c) ♜b3→a7
d) ♜e8→d8
♞♞ = Grashüpfer

11915 Daniel Novomesky
Vaclav Kotěšovec
SK-Bratislava, CZ-Prag



h#5 (3+3)
2 Lösungen
♞ = Grashüpfer

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter: Günter Lauinger (Gradmannstr. 35, 88213 Ravensburg, Tel. (07 51) 9 67 34, e-mail: g.lauinger@t-online.de).

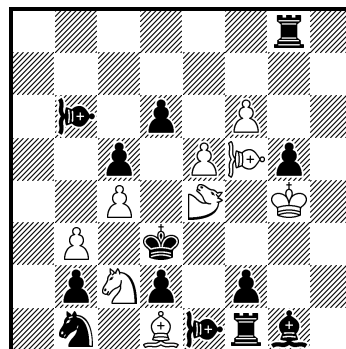
Preisrichter Retro 2003: N.N. Preisrichter Schachmathematik 2001-2003: Mario Velucchi.

Das 3# ist mit seiner unparierbaren Doppeldrohung nicht so ganz glücklich; ich würde daher eine eher retroistische Forderung bevorzugen, etwa „Füge einen wB so ein, daß nur eine der beiden Rochaden möglich ist!“ Der Proca aus Argentinien ist eingeleisig, da alle Züge von Schwarz erzwungen sind – also ein Einstiegsstück für die folgenden Märchen-Procas. Bei WD muß in beiden Stellungen die wD irgendwie c3 erreichen (Hauptplan 1.Sc7-a8 vor 1.Dc3#), bei KW treibt der wK den sK zum Schafott – ferngesteuert! Den Geburtstags-Glückwünschen (am 14.6.2003) für Wolfgang Dittmann schließe ich mich gerne an: sein Wirken als Autor, Prüfer, Berater, Kritiker ist ja für die *Schwalbe*-Retroabteilung von unschätzbarem Wert!

Retro für alle. Bearbeiter: Günter Lauinger

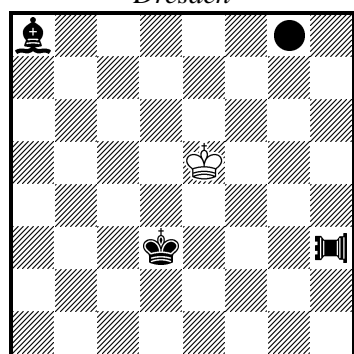
Bei AJ gilt es zunächst, die letzten 3 Einzelzüge zu bestimmen und dann die weitere Stellungsauflösung vorzunehmen. Da die Lösung ja schon unter dem Diagramm steht, sollten hier keine gehirnakrobatischen Klimmzüge erforderlich sein. Mit der vorliegenden Dreiergruppe wird auch mal leicht zu bewältigendes Märchenschachliches bei Rfa angeboten:

11916 Juraj Lörinc
SK–Dubnica nad Váhom



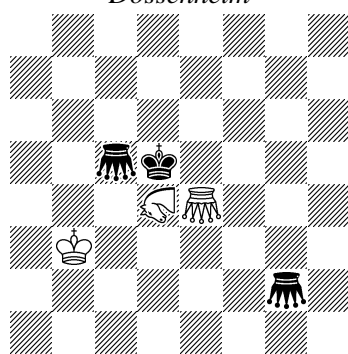
#3 (9+13)
♘ = Chamäleonspringer
♞♞ = Chamäleonläufer

11917 Silvio Baier
Dresden



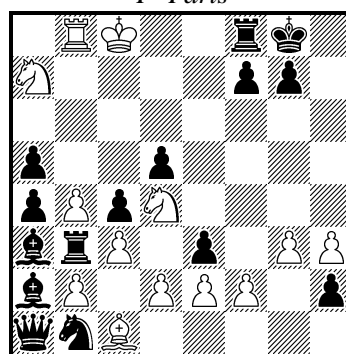
s#8 (1+3)
Längstzüger
● = Imitator g8
♞ = Turm-Läufer-Jäger

11918 Wolfgang A. Bruder
Dossenheim



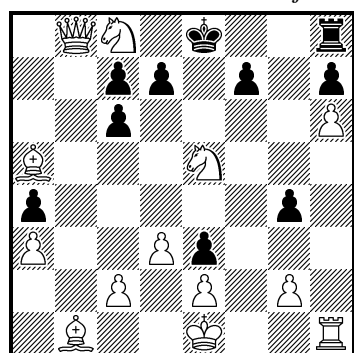
h#2 b) ♞d4→g4 (3+3)
8×8–Torusbrett
(Ringzylinder)
♞ = Rose ♞♞ = Grashüpfer

11919 Thierry Le Gleuher
F–Paris



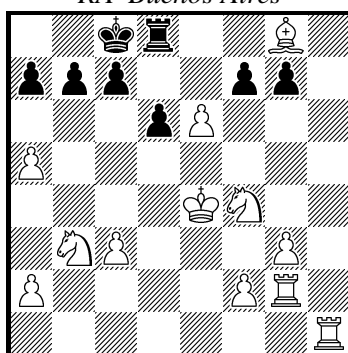
Letzte 32 (13+15)
Einzelzüge?

11920 Alexander Jarosch
RUS–Primorski Kraj



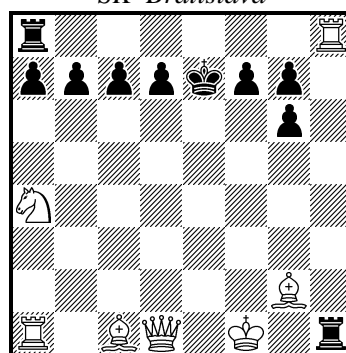
+ ♖, 3# (13+10)

11921 Sergio Orce
RA–Buenos Aires



Matt vor 4 Zügen (12+8)
VRZ, Typ Proca

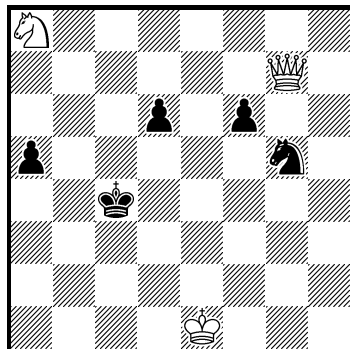
11922 Daniel Novomesky
SK–Bratislava



Beweispartie in 14,0 (7+10)
Zügen

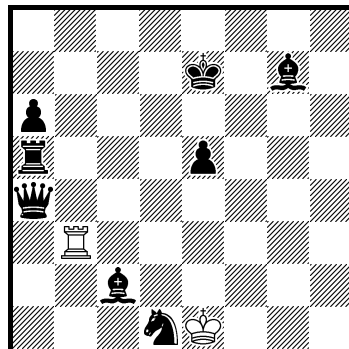
bei beiden Bedingungen paralisieren sich gegnerische Steine: gleichartige bei Madrasi und bei Eiffelschach in der Kette wB-sS-wL-sT-wD-sB-wS-sL-wT-sD-wB... Steine sind paralyisiert, wenn sie von gegnerischen Steinen angegriffen werden; dann haben sie keine Wirkung und können daher nicht ziehen, schlagen, schachbieten, rochieren. Ein kleines Beispiel für Madrasi ist Kh3, Bg4 – Kh5, Bh4 (**Urdruck** Emiliano F. Ruth); letzter Zug? Lösung nur g2-g4! (Warum?)

11923 Klaus Wenda
A–Wien



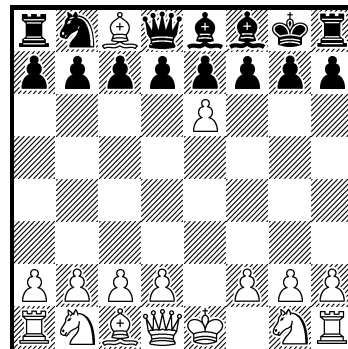
Matt vor 4 Zügen (3+5)
VRZ, Typ Proca
Anticirce Typ Cheylan
b) ♘g5→h8

11924 Klaus Wenda
A–Wien
Wolfgang Dittmann zum 70.
Geburtstag gewidmet



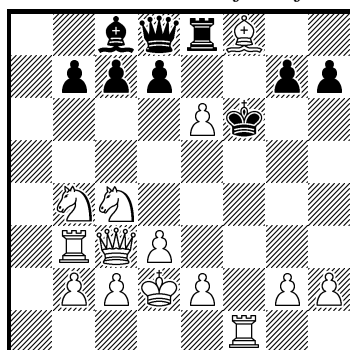
Matt vor 4 Zügen (2+8)
VRZ, Typ Proca
Anticirce Typ Cheylan

11925 Henryk Grudzinski
PL–Jelena Góra



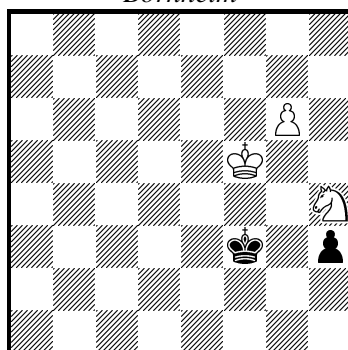
Beweispartie in 9,5 (16+15)
Zügen
Circe

11926 Alexander Jarosch
RUS–Primorskij Kraj



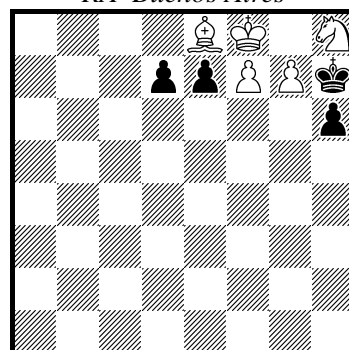
Zeige, dass eine (14+9)
Rochade ausgeführt wurde!

11927 Thomas Brand
Bornheim



Letzter Zug? (3+2)
Eiffelschach

11928 Jorge J. Lois
Julio A. Pancaldo
RA–Buenos Aires



Letzter Zug? (5+4)
Madrasi

Lösungen aus Heft 198, Dezember 2002

Zweizüger Nr. 11660–11667 (Bearbeiter: Franz Pachl)

11660 (M. Tschernjawski & O. Daschkowski). Satz: 1.– D:c6/De8 2.Db8/Td7; 1.De3? [2.Da7] 1.– Db8/Df8+ 2.Ta7/Tb4 (1.– D:b7!); 1.Sb5! [2.Ta7/Tb8] 1.– Dc7/Df8+/D:b7 2.Sc7/Te7/Dg8. Hier wurde allgemein der abseits stehende Schlüsselstein und das nicht im Satz abgedeckte 1.– D:b7 bemängelt. Auch gab keiner der kommentierenden Löser die Verf. 1.De3? mit Kreuzschach-Mattwechsel an. H. Jäger konnte mit dem Satzsternchen hier nicht viel anfangen. Er ist überhaupt der Ansicht, dass man die nunmehr schon seit Jahren praktizierte Darbietung der Probleme mit manchmal verwirrenden, häufiger jedoch verräterischen Satz- und Verführungszeichen neu überdenken sollte. Ohne solche Leitlinien, die die Aufmerksamkeit auch stets schon in eine bestimmte Richtung lenken, wären das Lösen und Erfassen der Idee eines solchen Problems – zumal eines Zweizügers – sicherlich spannender. Den Sachbearbeiter würde hierzu die Meinung der anderen Löser interessieren. W. A. Bruder übermittelte mir folgende Vergleichsaufgabe, die er kurz nach Erscheinen der *Schwalbe* für seine Miniaturensamm-

lung erhielt, und die einer der beiden Autoren im Alleingang vor 12 Jahren veröffentlicht hat. Hier mag sich jeder sein eigenes Urteil bilden. (1.Dd4? [2.Da7/Da4] 1.– Db8/Df8+ 2.Ta7/Tb4 (1.– D:b7!); 1.Dc7! [2.Ta7/Tb8/Da5/D:c8] 1.– Df8+/D:b7/D:c7 2.Tb4/D:b7/S:c7)

11661 (R. Surkov). 1.Kg4? [2.Dh8 A] (1.– Lh7! a); 1.Td6? [2.Da1 B] (1.– Ke5! b); 1.Dc6? (ZZ) 1.– Lh7 a/Ke5 b 2.D:e6/Dc3 (1.– Lf7!); 1.Da8! (ZZ) 1.– Lh7 a/Ke5 b/e5 2.Dh8 A/Da1 B/Dd8. Die Aufgabe erntete einigen Beifall, gelobt wurde der Schlüssel, gerügt die offensichtlichen Widerlegungen. Für P. le Grand ist das kein schlechter Schlüssel, aber wohl der erste, den man versucht. Auch E. Zierke gesteht, daß der Autor für diese Matrix den bestmöglichen Schlüssel gefunden hat. Aber die Offensichtlichkeit, daß die Matts über die lange Diagonale kommen müssen, verleihen dem Problem ebenso wie die verwässernde Lösungsvariante 1.– Lf7 einen bitteren Beigeschmack. Für Dr. H. Selb und H. Reddmann sind die Widerlegungen naheliegend bzw. zu offensichtlich und für H. Jäger ist dies ein gefälliger Meredith mit Dreieckenspiel der weißen Dame, Dombrovskis-Paradox und Mattwechseln.

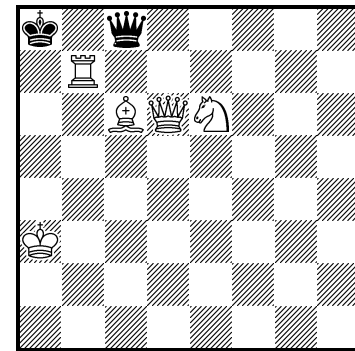
11662 (H. Ahues). 1.Se5? [2.Db2 A/Db4 B] 1.– d:e5 2.Td8 (1.– D:d3!) (Nietvelt); 1.Sb2? [2.Db4] (1.– L:d3!) (Nietvelt); 1.Lb4? [2.Dc3] (1.– T:d3!) (Nietvelt); 1.Sa5! [2.S:b3] L:d3/T:d3/D:d3 2.Db2 A/Db4 B/Te4 mit dualvermeidenden Nietvelt-Effekten (Autor). Seltsamerweise gab keiner der Löser die Verf. 1.Lb4? an, aber alle 1.S:d6? (1.– Th5!), obwohl man bei einem Autor wie Herbert Ahues davon ausgehen konnte, daß eine Verf. existiert, die an 1.– T:d3! scheitert. Wie dem auch sei, die Aufgabe wurde durchweg gelobt. Für Dr. K. H. Siehdnel sind dies klare Verführungen, einheitliche Abspiele, lockere Stellung: so müssen moderne Zweizüger aussehen. Bei H. Reddmann erübrigt es sich, zu erwähnen, dass hier jemand was von Verführungen versteht. Er mußte dreimal hinsehen, um alles richtig zu sortieren, obwohl das Geschehen eigentlich völlig klar zu Tage liegt. Nicht unterschlagen möchte ich den englischen Kommentar von E. Petite: Splendid play of white correction achieved with black selfpins.

11663 (H. Selb). 1.f4? [2.Ld1] (1.– Lf6!) Thema F; 1.f6? [2.Lg6] (1.– Ld4!) Thema F; 1.Ld1? [2.f4] (1.– Lf6!) Thema A; 1.La4! [2.Le8] 1.– b5/c6 2.Th6/Df7. Stufenpyramide mit Grabkammer (FH). Zwei Thema F-Verführungen wie aus dem Lehrbuch (HJ). Die Möglichkeit 1.Ld1? verwässert das Verführungsspiel, und die verdächtige Aufstellung in der NW-Ecke legt den Schlüssel am nächsten (EZ).

11664 (P. Heyl). 1.Tc4? [2.Lg4] (1.– T:h3!); 1.Dc4? [2.Dg4/Lg4] (1.– T:g6!); 1.Ta4! [2.Lg4] 1.– Se7 2.Sf6 (nicht 2.Sf4? K:h4!), 1.– Sd4 2.Sf4 (nicht 2.Sf6? K:h4!). Java-Thema mit Fesselnutzung und Dualvermeidung (Autor). Dr. K. H. Siehdnel findet die maskierte schwarze Halfesselung auf der 5. Reihe mit Auswahl des Schlüsselzuges und Dualvermeidung im Mattzug (f6, f4), wobei sich Weiß die richtige weiße Linie selbst verstellen darf, interessant und H. Reddmann gefällt dieser „One-Liner“ wegen seiner kuriosen Aufstellung. Kein guter Schlüssel, guter aber bekannter Inhalt meint P. Le Grand und F. Hoffmann hält das Java-Thema mit maskierter Halfessel für die Seebühne von Bregenz geeignet. Für H. Jäger sind die dualvermeidenden Fesselungsmatts aus der maskierten weißen Fesselungslinie heraus gefällig dargestellt, obwohl er nicht genau erkennt, um welche weiße Linienkombination es sich handelt.

11665 (V. Tschepishny). 1.Da1? [2.Tf4/Dd4/Sg3] (1.– b2!); 1.d4? [2.Tf4] (1.– Sh5/Se6!); 1.Da7? [2.Dd4] (1.– Se6/Sf5!); 1.Lf4? [2.Sg3] (1.– Sf5/Sh5!); 1.Dh8! [2.Dh4] 1.– Sh5 2.Dd4 (2.Sg3??/Tf4??), 1.– Se6 2.Sg3 (2.Tf4??/Dd4??), 1.– Sf5 2.Tf4 (2.Dd4??/Sg3??). Diese interessante Aufgabe kam bei den Lösern nicht so gut an, was wohl an der allzu offensichtlichen Widerlegung von 1.Da1? mit Fleckprimär-Drohung und den uneinheitlich wirkenden und thematisch bedingt doppelt scheiternden Verführungen mit Differenzierung der 3 Drohungen lag. E. Zierke findet die drei doppelt scheiternden Verführungen wenig plausibel und Dr. H. Selb sind die Widerlegungen zu offensichtlich, während F. Hoffmann bei diesem primär scheiternden und sekundär gelingenden Tripel-Fleck von vier VVVV drei streichen würde. Nur H. Jäger fand diesen Doppelwiderlegungs-Zyklus in den Verführungen sehr schön.

zu 11660 O. Daschkowski
Problemist Pribuschja 1990



#2 (5+2)

11666 (A. Witt). 1.S:f4? [2.De7] (1.– Le6!); 1.Sb4? [2.D:e7] (1.– e5!); 1.S:e7? [2.D:f4] (1.– b4!); (Satz: 1.– L:d5 2.D:e7); 1.Sc3! [2.D:e7] 1.– Le6/e6/Se6/Te6 2.D:f4/Dd4/Dd5/De5, 1.– e5/Sc6 2.Db4/T:c6. Guter Schlüssel, schwierige und reichhaltige Lösung (Dr. HS). Vier schwarze Selbstverstellungen auf e6 nach Auswahlsschlüsselzug des wSd5 mit Vermeidung weißer Selbstbehinderung, ohne weiße Bauern, ist immer wieder gern gesehen (Dr. KHS). Etwas schade, daß die Verstellungen Te6, Be6 nicht auch noch differenziert abgehandelt werden, hat mir auch so gut gefallen (AW). Tetra-Schnittpunkt mit Pickabish e6/Le6, S-Sperre und Fesselparade – überwältigend wie die Oper von Verona (FH).

11667 (R. Paslack). 1.Df4? [2.D:e4] 1.– S:g4/Sd6 2.Sf5/Sc6 (1.– Sc3!) (2.Sc6??); 1.c:d3? [2.T:e4] 1.– S:g4/Th4/Sc3 2.Sf5/e6/Sc6 (1.– Sd6!) (2.Sc6??); 1.d6! [2.T:e4] Sd6/Sc3 2.Sc6, 1.– S:g4,d5/Th4 2.Sf5/e6. Folgen wir den Anmerkungen des Autors: Thema B der wLinienkombination, verknüpft mit einer s (!) Linienkombination (Mari-Thema, Antiform?): In den Verführungen führt immer nur derjenige zum Widerlegungserfolg, der es vermeidet, eine gerade von W geöffnete sDeckungslinie zu verstellen. Das Offenhalten der von W geöffneten sDeckungslinie hat zur Folge, daß die Öffnung einer wDeckungslinie durch S im Sinne des Themas B von W nicht genutzt werden kann. Die schwarze Linienkombination wurde doch hie und da erkannt. In den Verführungen darf Schwarz eine zuvor von Weiß geöffnete Linie nicht wieder verstellen, kombiniert mit Thema B. Ansprechender Blend (Dr. HS). Die Öffnung je einer schwarzen Deckungslinie in den Verführungen kann Schwarz jeweils schadlos durch Öffnung einer weißen Deckungslinie parieren. In der Lösung öffnet Weiß dagegen eine weitere eigene Deckungslinie (HJ). Weiteres Anschwellen der WLK-Fluten! Die Löser haben alle Sandsäcke voll zu tun. Nur gut, dass solche Wetterkapriolen systematisch verlaufen (FH).

Drei- und Mehrzuger Nr. 11668–11674 (Bearbeiter: Gerhard E. Schoen)

11668 (W. Höller). HJ beschreibt die Intention des Autors: Drei Fernblockvarianten, von denen zwei in Echomatts münden. 1.g5! [2.D:b6 Ke5 3.Df6#] Tf1 2.Sa3 a:b5 3.S:b5#; 1.– T:b5 2.Df6+ Kc5 3.De7#; 1.– Lf5 2.D:b6+ Ke5 3.Dc7#; 1.– Tf4 2.D:b6+ Ke5 3.De6#. KHS: Weg- und Hinlenkung des sTb1; netter Einstieg. HJ:Gut gemacht!

11669 (L. Makaronez & S. Shifrin) **mit wBa3!** Probespiele: 1.a4? [2.Lb7 A#] Tb5 a!; 1.e5? [2.Tc7 B#] Le4 b!; Lösung: 1.Dg5! [2.De5 3.Dc7#] Tb5 a 2.Lb7 A+ Kc5 3.Se6#; 1.– Le4 b 2.Tc7 B+ Kd6 3.Dc5# Leider hat wegen des Druckfehlers keiner der Löser das hier im Dreizüger dargestellte Dombrovskis-Thema erkennen können (Die Mattdrohungen der Verführungen tauchen in einer anderen Phase als Mattzüge nach den gleichen schwarzen Widerlegungen, die die Verführungen widerlegt haben, auf.). So sei dies hier nachgeholt.

11670 (A. Pankratiew). 1.Lb5! [2.La5#] Ta7 2.Df5 L:f5 3.Tb5+ c:b5 4.Lc5#; 1.– Da8 2.Tf5 T:f5 3.D:c3+ S:c3 4.Sc2#. KHS: wOpferräumung des Turms für den Läufer, bzw. der Dame für den Springer; leider nicht in neudeutscher Gestaltung. WAB: Wobei so etwas nicht leicht zu konstruieren sein dürfte?!

11671 (W. Seibt). Um den wK hat sich einiges zusammen gebräut. Probespiel, wie: 1.Sf4? [2.Sf7#] sind zu langsam: 1.– b:a1D+!; Also durchstarten: 1.Dh1+! Kg6 2.Dh6+ K:h6 3.Sf4! b1S+ 4.Ka2 S~ 5.Sf7#. Viel Gewitter und Donner gehabt bei diesem Meredith (WAB)! KHS: überraschendes Opfer der wD, da die wD überflüssige wMasse darstellt, die vorher beseitigt werden muß; pfffig! JM: Noch eine weiberscheue Aufgabe, wo die wD ohne Mitleid geopfert wird! RL: Gefällige Strategie. HJ: Bei unmittelbarer Durchführung des Hauptplans 1.Sf4?! würde dem wAngriff im Schachgewitter der drohenden sD-Umwandlung sofort der Garaus gemacht. In der Lösung droht dagegen mit 3.– b1S+ nur mehr ein Sturm im Wasserglas. Gefällige Darstellung der bekannten Thematik. GES: der Autor stellt hier eine Variante des Berlin-Themas dar: mehrere mögliche sSchachgebote des Probespiels werden im Laufe der Lösung auf ein leicht nicht zur Verteidigung ausreichendes reduziert. Also nicht eine qualitative Reduktion der sSchachs, sondern eine quantitative.

11672 (B. Kozdon). Das sofortige 1.Tg4+?! ergibt ein vollzuges Matt: 1.– Kh2 2.Sg5 h3 3.Le4 Sb6+ 4.Kb7 Se2 5.Sf3+ Kh1 6.Sd2 Kh2 7.Sf1#. Leider nicht nach 2.– Sb6+ 3.Kb7 Da2! Also Zugumstellung: 1.Sg5! [2.Tf2+ Kg1 3.Sh3#] h3 2.Tg4+ (erst jetzt!) Kh2 3.Le4 [4.Sf3+ Kh1 5.Tg1#] Sb6+! 4.Kb7 Se2 5.Sf3+ Kh1 6.Sd2+ Kh2 7.Sf1#. WAB: Für mich das beste Problem in dieser Serie! KHS: Kozdon hat schon öfters erfolgreich mit einer wT(S)/wL-Batterie experimentiert; hier stört mich aber der riesige sMaterialaufwand.

11673 (M. Herzberg). Der Autor greift mit dieser Aufgabe eine alte eigene Bearbeitung auf (*FIDE-Album 1986-88*, C100) auf: Übergang von der Drohung zum Zugzwang. Und das mit 14 Steinen! Sicherlich eine Darstellung mit Letztformcharakter! Probespiel: 1.Ld7? Sf5!; Lösung: 1.Sd8! Tc7 2.Sde6 Tf7 3.La1! Sg2 4.Sd8 Tc7 5.Sc6 Tb7 6.Ld7 T:d7 7.S:b4#. KHS: Mit einer Systemverlagerung wird überraschend Zugzwang für Schwarz erreicht; danach erfolgt wieder die Systemrückverlagerung. Der Hauptplan wird nun erfolgreich, weil Schwarz nur noch die schlechte Verteidigung T:d7 gegenüber der guten Sf5 hat: ein großartiger neudeutscher Mehrzüger! EG: Die fortgesetzten Drohungen zeigen den sT überfordert. Die rückwärts gerichtete „Entwicklung“ der Figuren zur Anfangsstellung wirkt paradox ästhetisch. Spannend, glasklar und punktgenau. Und das alles mit nur 7+7 Steinen! Großes Kompliment an Michael!

11674 (D. Zimbeck). Eigentlich ist die Lösung eng mit solchen aus dem Hilfsmatt, bzw. Serienzugbereich vergleichbar. Um die wMattfigur La2 zum Mattsetzen zu befreien, muss der wK einen weiten Rundlauf machen. Systembedingt fällt dabei die sVerteidigung arg primitiv aus: 1.Ka6! g4 2.Kb7 g3 3.K:c7 g2 4.K:b6 g1D+ 5.Kb5 Dg5+ 6.K:c4 Dd5+ 7.K:d5 L:a3 8.Kd4#. WAB: Für diese Aufgabe habe ich kein Verständnis. Ist mir zu hoch, oder ich habe den Inhalt nicht verstanden: es gibt nur eine einzügige dualfreie Variante, ohne von einer Drohung zu sprechen! KHS: Mit vielen Nebenvarianten und Dualen; eher eine Studie mit aktivem wK als ein Problem?!

Fazit von KHS: Herausragend 11673, erwähnenswert 671 und 672; das Angebot kam gerade noch zu den Weihnachtsfeiertagen zurecht, danke!

Studien Nr. 11675–11678 (Bearbeiter: Michael Roxlau)

11675 (Viktor Sysonenko). Der versprochene leichte Auftakt. **1.Sg5+** 1.h6? Tc8 2.S:g7 Tc5 3.Se8 K:e8 4.Kg7 Ke7 5.h7 Tc8 6.Kg6 Ke6 7.Kg5 Th8 und Schwarz gewinnt. Nach dem erzwungenen **1.– Kf8** ist der schwarze Turm eingesperrt, und nun schlägt der weiße Plan durch: **2.h6 S~ 3.Se6+ Kf7 4.Sd8+ T:d8 patt.** Wie leicht zu sehen ist, hält 4.– Kf6 5.K:g8 S:h6+ ebenfalls remis, z. B. 6.Kh7 Sg4 7.Sc6 Kg5 8.Sd4 Sf2 9.Sf3+.

11676 (Elisabeth Gamsjäger). Eine brisante Lage, den verbundenen weißen Freibauern stehen mindestens ebenso starke schwarze Freibauern gegenüber, die auch schon bald in Verbindung mit den aktiven schwarzen Figuren für Mattdrohungen sorgen werden. **1.– Tg1+** Zunächst muß sich der bedrohte schwarze Turm dem Angriff entziehen, 1.– T:b6? würde wegen 2.a7 sogar verlieren. **2.Kb2 Tg3!** Die erste Feinheit – nach dem Nehmen des weißen Läufers müßte Schwarz schon selbst das Remis forcieren (2.– T:h1 3.Tb8 a3+ 4.K:a3 Tb1 5.a7 Sc2+ 6.Ka2 Tb3 7.a8D Sb4+). Jetzt droht stark c3+ mit Gewinn. **3.Kc1** Weiß weicht der Drohung aus, und wenn jetzt trotzdem 3.– c3 geschieht, wird das Remis am Einfachsten mit 4.Td6 c2 5.Td5+ Kh6 6.Tc5 Tg1+ 7.Kb2 erreicht, daher **3.– a3! 4.a7 c3 5.Td6 c2 6.Td5+!** Ein nur scheinbares Turmopfer, das Schwarz natürlich ablehnen muß. Auf 6.Kd2? würde Tg1 7.Td5+ S:d5 8.K:c2 Sb6 entscheiden. **6.– Kh6 7.Tc5** Natürlich nicht 7.a8D? Tg1+ und gewinnt, allerdings ist hier auch 7.Kd2 mit Zugumstellung möglich (vom Grundsatz her nicht gleichbedeutend mit einem Dual, aber das ist wohl auch immer auch eine Ermessensfrage). **7.– Tg1+ 8.Kd2 Td1+ 9.Ke2 Td8.** Jetzt droht 10.a2, und es scheint als wäre Weiß nun doch verloren. **10.Ld5!** Der Höhepunkt der Komplikationen – der verschmähte Läufer springt aus Rache nun selbst in die Bresche! Schwarz muß natürlich nehmen, so daß nach **10.– S:d5 11.T:c2** der gefährliche c-Bauer fällt. Das Finale ist leicht verständlich: **11.– Ta8 12.b6 S:b6 13.Tc6+ Kg5 14.T:b6 T:a7 15.Tb1 a2 16.Ta1 und Remis.** Ein recht schwieriges Stück, das uns unsere Leserin hier eingebrockt hat. Ich hoffe, der kleine Schönheitsfehler 7.Kd2 läßt sich verschmerzen.

11677 (Gady Costeff). Hiermit kam die Löserschaft schon erheblich besser zurecht, anscheinend war der Hinweis auf das Bristol-Thema hierbei recht hilfreich. Schwarz hat erheblichen Materialvorteil, aber vielleicht läßt sich ja etwas aus den sehr eingeeengt stehenden schwarzen Figuren machen. **1.Tac8+ Kb7 2.Tb8+ Kc6 3.b5+ Kc5 4.Tbc8+ Sc7 5.T:c7+ Kd5 6.Lf7+ e6 7.L:g8 L:g8.** Nach der forcierten Einleitung ist die Stellung etwas vereinfacht worden. Schwarz, immer noch weit überlegen, krankt an der mangelnden Beweglichkeit seiner Dame. **8.Tec8!** Nur durch diesen Zug läßt sich das drohende Befreiungsmanöver unterbinden. 8.Tcc8 scheitert an Dh7, und nach 8.T:d7 kann Schwarz in ein leicht gewonnenes Endspiel abwickeln (z. B. 8.– La1 9.Tf8 Db2 10.Sf6+ D:f6 11.T:f6 L:f6 12.T:a7 h5). **8.– La1!** Jetzt wäre 8.– Dh7 zwar ebenfalls gefährlich, aber bei richtiger Verteidigung läßt sich die Stellung halten: 9.T:d7 D:d3 10.T:d6+ K:d6 11.Td8+ Ke7 12.K:d3 Lh7! und nun darf sich Weiß bloß

nicht mit 13.e4? an seinen Qualitätsvorteil klammern, sondern muß diesen beginnend mit 13.Tb3! hergeben. Nach 13.– Le5 14.Kb4 Lc3 15.Ka3 L:b3 16.K:b3 entsteht ein Endspiel, das trotz Minusbauer wegen dem „schlechten Läufer“ und dem agilen weißen Springer remis ist. **9.Tc1!** Schwarz darf nicht nachlassen, 9.Tc2? Dh7 und Schwarz gewinnt langsam aber sicher. **9.– Db2** Die Dame eilt dem Läufer zur Hilfe und vollendet damit den schwarzen Bristol. **10.T8c2!** Der weiße Bristol! Schwach wäre 10.T1c2? wegen Db1 und Schwarz kann sich befreien. **10.– Dh8** Reumütig kehrt die Dame wieder an ihr Ausgangsplätzchen zurück, in der Erkenntnis daß 10.– De5 wegen 11.d4 L:d4 12.Td2 sofort Remis ergibt. **11.Tc8!** Natürlich jetzt bloß nicht 11.d4, was nach 11.– L:d4 12.Td2 Lh7 13.L:d4+ Ke5 14.Sg3 Da8 schnell verliert. **11.– Lg7** Schwarz muß die Rückkehr des Bristol vollenden, wenn er nicht den Läufer durch die fortgesetzten Turmangriffe verlieren will. **12.T1c7!** Und nun vollendet Weiß die Rückkehr seines Bristol. Schwarz hat wieder nichts Besseres als **12.– La1** wonach sich Remis durch Zugwiederholung ergibt (13.Tc1 Db2 14.T8c2 Dh8 15.Tc8 Lg7 16.T1c7 usw.). Der Autor hat sich hier gleich der Vierfachsetzung eines Problemthemas in einer Studie angenommen. Das hat naturgemäß auch seinen Preis – in diesem Fall sind es die monströse Ausgangsstellung und die zum Teil sehr komplizierten Abspiele und Analysen, die ich hier nur ansatzweise wiedergeben kann.

11678 (Wieland Bruch & Daniel Papack). Dieses auf dem ersten Blick eher bescheiden anmutende Stück war dann allerdings eine zu harte Nuß für die Löserschaft. Zunächst steht Weiß vor dem Problem, wie er seinen Läufer befreien soll. Da 1.K:g5+? an 1.– Ke5 2.Lf5 h6+! 3.Kg6 h5 4.Kg4 h3 scheitert, bleibt nur der Versuch mit **1.Kh5+! Ke5 2.Lf5** auf den kleinen Pattwitz K:f5? zu setzen. Aber Schwarz weiß seinerseits zu kontern und hält mit **2.– h6!** seinen Bauernvorteil energisch fest. Nun ist Weiß gut beraten, seinen König mit **3.Kg4** schnell wieder zurückzuziehen, da z. B. 3.Lh7? Kf4 4.Lb1 Ke3 5.Kg4 Lf4 6.Lh7 Lc7 7.Lg6 h5+ 8.K:h5 Kd2 9.Kg4 c2 chancenlos ist, der weiße König kommt nicht mehr nach f1 mit bekannter Remisstellung. Dieses Abspiel illustriert auch ganz gut den Gewinnplan von Schwarz. Und nun schält sich so langsam die Verteidigungsstrategie für Weiß heraus: Es muß irgendwie gelingen, den König nach d1/c2 zu bringen, während der Läufer auf der Diagonalen h3/c8 alles abriegelt. Aber Schwarz hat jetzt eine ganz gemeine Teufelei parat: **3.– Le3!** Dieser harmlos wirkende Zug, der die Deckung des g-Bauern vorbereitet und gleichzeitig dem schwarzen Läufer ein Höchstmaß an Freiraum läßt, stellt Weiß vor ein ganz großes Dilemma: Der Läufer muß ziehen, aber wohin? Schwach sind die Rückzüge nach b1/c2/d3, wo der Läufer ungünstig steht und der Verteidigungsplan eher leicht durchkreuzt werden kann, z. B. 4.Ld3? Kd4 5.Lc2 Lf2 6.Kf3 Kc4 7.Ke2 Kb4 8.Kd1 Le3 9.Ke2 Lf4 10.Kd3 h5 und Schwarz gewinnt. Aber wie sieht es mit 4.Lg6 aus? Hier zeigt sich eine weitere Tücke: 4.– Lf2 5.Kf3 h5! und plötzlich befindet sich Weiß in Zugzwang – der Läufer muß wieder ziehen und kann daher nicht mehr im entscheidenden Moment die Bedrohung des h-Bauern aufrechterhalten, was das folgende Abspiel demonstriert: 6.Lh7 Kd4 7.Ke2 Le3! und nun scheitert Kd1 an Ke5!, und der Läufer kommt nicht mehr auf die Diagonale h3/c8 zurück. Ganz witzig wäre auch 6.Lb1 Kd4 7.Ke2 Kc4 8.Kd1 Kb3 9.Kc1 Le3+ und gewinnt, da Kb1 wegen des Fernblocks nicht möglich ist. Bleibt also nur **4.Lh7!!** und nach **4.– Lf2 5.Kf3 h5 6.Lg6!!** haben wir die gleiche Stellung mit Schwarz am Zug. Jetzt aber triumphiert die weiße Verteidigungsstrategie, da sich nun Schwarz „outen“ muß. **6.– Kd4 7.Ke2 Le3 8.Kd1**. Man beachte, daß jetzt Ke5 an L:h5 scheitert! **8.– h4 9.Lf5 und es ist vollbracht!** Ein wirklich würdiger Abschluß der heute mal besonders anspruchsvollen Serie. Solche Studien muß man dann auch mit einem lachenden und einem weinenden Auge sehen: Zum einen sind sie wichtig für ein gutes Turnier, zum anderen aber auch unwahrscheinlich anstrengend in der Kommentierung!

Selbstmatts Nr. 11679–11685 (Bearbeiter: Frank Müller)

11679 (N. Tschebanow). Über die thematische Verführung 1.Sd5? [droht 2.D:d4 nebst 3.Se3+ L:e3#, 1.– Tf4,T:g4 2.d:d3+ c:d3 3.Se3+ L:e3#, aber 1.– T:d5!] findet man zur Lösung 1.Sc2! [droht 2.D:d4 nebst 3.Se3+ L:e3#], 1.– Td8/Td7/Td6/Td5 2.De7/De6/De5/De4 [droht 3.Se3+ L:e3#] d:c2 3.D:d8/D:d7/D:d6/D:d5+ Ld4#, 1.– Tf4,T:g4 2.D:d3+ c:d3 3.Se3+ L:e3#, 1.– Te4 2.D:e4 [droht 3.Se3+ L:e3#] d:c2 3.Dd4+ L:d4#. In der letzten Variante gibt es den Dual minor 3.Dd5+ Ld4#. Bis auf diesen Mini-Makel ist der Mechanismus recht ansprechend. Die weiße Dame muß nicht nur das Feld e3 räumen, sondern auch den sTurm in Schlagreichweite verfolgen.

11680 (E. Petite). 1.D:b3 droht 2.d4+ K:d4 3.De3+ L:e3#, 1.– Kd4 2.D:b2+ Kc5 3.d4+ L:d4#, 1.– e5 2.Sb7+ Kd4 3.Se6+ f:e6#. Außer dem Bauernfernblock 1.– e5 konnten unsere Löser dieser Aufgabe

wenig abgewinnen. EZ sinngemäß: Der schwache Schlüssel bringt die abseits stehende Dame ins Spiel und liegt wegen der ungedeckten Satzflucht nach 1.– Kd4 eh auf der Hand.

11681 (R. Fiebig & R. Staudte). 1.De7+ K:e7 2.d8=D+ Ke6 3.Dd5+ Ke7 4.Te8+ K:e8 5.g8=T+ Ke7 6.Tg7+ Ke8 7.Dc6+ Kd8 8.Td7+ Ke8 9.Td1+ Ke7 10.Dc5+ Ke6, Ke8 11.De3+ D:e3#. Das abschließende Epaulettenmatt mit quasi-symmetrischer Mattstellung konnte man in Miniaturform zuletzt bei Nr. 11381v bewundern. Den Autoren ging es aber sicher darum, dieses Epaulettenmatt mit zwei vorgeschalteten Phönixen (Opfer einer Figur, die anschließend durch Umwandlung wiederersteht, eben wie der sagenhafte Vogel Phönix aus seiner Asche) in einer Aufgabe zu vereinen. Das kam trotz der durchgängigen Schachgebote bei unseren Lösern an. AB: „wPhönix, zuerst mit der D, dann mit dem T und zum Abschluss das gute alte Epaulettenmatt – gefällt mir gut. Allerdings hätte ich eine sMinimaldarstellung vorgezogen (wDh4, sDb3, –Bg4 mit unveränderter Lösung).“ Der Sachbearbeiter nutzt die Gelegenheit,

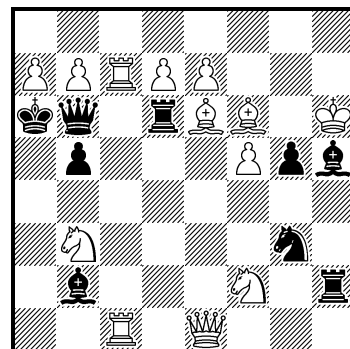
um als thematische Steigerung einen 4fachen Phönix mit Allumwandlung zu zeigen Dia; 1.Da5+ D:a5 2.a8=D+ Kb6 3.T7c6+ T:c6 4.b8=T+ Kc7 5.Le5+ L:e5 6.d8=L+ Kd6 7.Se4+ S:e4 8.e8=S+ L:e8#).

11682 (M. Herzberg). 1.a8=L+ K:a6 2.b7+ Ka7! 3.b8=L+ K:a8 4.Ta6+ Kb7 5.c8=L+ K:b8 6.Db3+ Kc7 7.d8=L+ K:c8 8.Tc6+ Kd7 9.e8=L+ K:d8 10.Db8+ Ke7 11.f8=L+ Ke6 12.g8=L+ T:g8 13.h:g8=L+ Kf5 14.Sg3+ S:g3# AB: „Der aktivere Einsatz der wD erlaubt hier im Vergleich zur nächsten Aufgabe eine etwas sparsamere Darstellung in puncto Zugzahl und Materialwert.“ Dabei bereitete die 11683 nicht nur JB „wegen des Nachweises für 2.– Kb5? [das in einer Kurzvariante endet] wesentlich mehr Kopfzerbrechen.“

11683 (M. Schreckenbach). 1.a8=L+ Ka6 2.b7+ Ka7 3.b8=L+ K:a8 4.Ta6+ Kb7 5.c8=L+ K:b8 6.T:b5+ Kc7 7.d8=L+ K:c8 8.Tc6+ Kd7 9.e8=L+ K:d8 10.Tb8+ Ke7 11.Lb4+ Td6 12.f8=L+ Ke6 13.g8=L+ T:g8 14.h:g8=L+ Kf5 15.Sg3+ S:g3#. Mit 11682 und 83 gelang beiden Autoren zeitgleich die korrekte Erstdarstellung der achtfachen konsekutiven Läuferumwandlung im Selbstmatt – eine beeindruckende Taskdarstellung von größter konstruktiver Schwierigkeit. AB: „großes Kompliment an beide für diese hervorragende Darstellung einer achtfachen wL-Umwandlung.“ Auch unser Rekordjäger K. Bachmann hatte sich unabhängig von Herzberg und Schreckenbach mit dem Vorwurf beschäftigt und eine noch sparsamere Darstellung gefunden (siehe Diagramm: 1.a8=L+ Ka6 2.b7+ Ka7 3.b8=L+ K:a8 4.Ta6+ Kb7 5.c8=L+ K:b8 6.Tb5+ Kc7 7.d8=L+ K:c8 8.Ta8+ Kd7 9.e8=L+ Ke6 10.Dd6+ K:d6 11.f8=L+ Ke6 12.g8=L+ S:g8 13.Te5+ L:e5 14.h:g8=L+ Kf5 15.Lg4+ D:g4# und 12.– Sf7 13.Te5+ L:e5 14.L:f7+ Kf5 15.Lg4+ D:g4#). Hier ist jedoch auf die umwandlungsfreie Nebenvariante 12.– Sf7 hinzuweisen. Ich möchte noch klarstellen, daß mich Bachmanns Bearbeitung kurz vor dem Erscheinen der Nr. 11682 und 83 erreicht hatte.

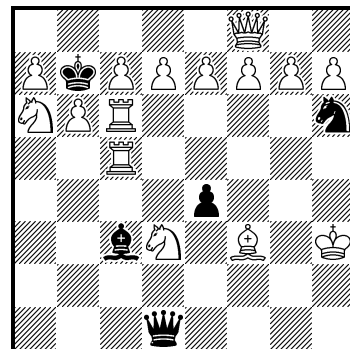
11684 (M. Tribowski). Probespiel: 1.D:g4+? T:g4+ 2.T:g4+ Kf5! Lösung: 1.Dh5! [droht 2.T:g4+] Df1 2.Tgf8 [droht 3.D:g4+] Dg1 3.Tg7 Df1 4.Lg6 Dg1 5.Lh7 Df1 6.Df7 [droht 6.T:g4+] Dg1 7.D:e6 Df1 8.Tgf7 Dg1 9.Tg8 Df1 10.Da6 Dg1 11.Sg6+ Kf5 12.Sf8+ Kf4 13.Dc8 Df1 14.Sd7 Dg1 15.Sc5 Df1 16.Tgf8 Dg1 17.Tg7 Df1 18.Lg6 Dg1 19.Le8 Df1 20.Se6+ Kf5 21.Sg5+ Kf4 22.D: g4+ T:g4#. Die wenigen Löser, die dieses wirklich exzellente Problem bezwangen, waren zu Recht voller Begeisterung. WW: „Phantastisch! Der Mechanismus ist schnell gefunden: Doppel- bzw. Einfachdrohung auf g4 mit Antwort der schwarzen Dame [Einfach- oder Doppeldeckung von g4]. Aber um den ganzen Mechanismus zu verstehen, ... hat es doch etwas gedauert. Die wTürme glänzen durch ihren steten Wechsel. Hauptpersonen sind aber dennoch wS und wD.“ KHS: „Damit der schwarze Turm auf g4 Selbstmatt geben kann, muß der wSh8 nach g5 zur Sperrung der g-Linie auf Umwegen herangeführt werden. Während Schwarz nur mit seiner Dame zwischen g1 und f1 hin und her pendeln kann, bewegt Weiß

zu **11681** **János Csák**
5697 *Sakkélet* XII/1991



s#8 (13+9)

zu **11682/83**
Karlheinz Bachmann
Bochum
Urdruck



s#15 (15+5)

einen riesigen Apparat (Wechseltürme, Aufbau einer Springerbatterie). Das eindrucksvollste dabei ist, daß die Lösung überhaupt funktioniert und es keine Duale oder Nebenlösungen gibt. Eine Meisterleistung trotz der wuchtigen, materialaufwendigen Stellung, die bei diesem Thema aber vollauf gerechtfertigt ist.“ Drei Löser fanden aber dennoch eine tückische Nebenlösung: 1.h7 droht 2.Dh6+ Kf5 3.Dh5+ Kf4 4.T: g4+ T:g4 5.D:g4+ D:g4#. Unzureichend ist jetzt 1.– Df1? 2.Dh6+ Kf5 3.Tg5+ Kf4 4.Tf5+ K:f5 5.Dg6+ Kf4 6.D:g4+ T:g4#. Mehr Widerstand leistet Schwarz mit 1.– e:d5! 2.Dh6+ Kf5 3.Dg5+ Ke6 4.T:f6+ K:e7 5.Sg6+ Ke8 6.Tb6+ Kd8 7.Se7+ Kd8 8.Sc6+ Kc8 9.Ld7+ K:d7 10.Dd8+ Ke6 11.De7+ Kf5 12.Dd7+ Kf4 13.T:g4+ T:g4+ 14.D:g4+ D:g4# mit einigen Dualen. Zur Korrektur verzichtet der Autor auf das erste Zugpaar und ergänzt einen sBb4 (vgl. Diagramm). Die Lösung beginnt nun mit 1.Tgf8 Dg1 2.Tg7 usw.

11685 (S. Smotrow). Zunächst scheitert 1.Se3+? d:e3 2.Sf4+?? noch am falschen Standfeld des Springers. Nach der langzügigen Pendelei 1.Tf2+ Kh1 2.Le5+ Kg1 3.Tf1+ Kg2 4.Tg4+ Kh3 5.Tg3+ Kh2 6.Tg5+ Kh3 7.Th5+ Kg2 8.Sh4+ Kh3 9.Sg6+ Kg2 10.Sf4+ Kg3 11.Se4+ Kg4 12.Tg5+ Kh4 13.Sg6+ Kh3 14.Tg3+ Kh2 15.Tg4+ Kh3 16.Th4+ Kg2 17.Tf2+ Kg1 18.Tg4+ Kh1 19.Sg3+ Kg1 20.Sf5+ Kh1 21.Th4+ Kg1 22.Lh2+ Kh1 23.Tf1+ Kg2 ist dieser Mangel behoben: 24.Se3+ d:e3 25.Sf4+ T:f4#. Es ist immer wieder faszinierend, wie es Smotrow mit einem verwirrenden Umgruppieren der weißen Streitkräfte gelingt, die kleine, aber entscheidende Stellungsverbesserung zu erzielen. Nur AB schaute etwas genauer hin, denn diesmal „wird nicht – wie sonst beim Autor zu erwarten – der wSf6 ein Feld zur Seite auf das bessere Feld verschoben, sondern die wSS tauschen die Rollen: wSf5 wandert nach g6, während der wSf6 nach f5 zieht.“

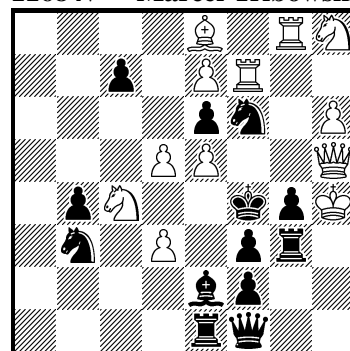
Zusammenfassungen: Vier großartige Langzüge. Aber 11682 und 83 sind Rekordversuche, wunderbar konstruiert, aber doch ein bißchen ermüdend. Smotrows Themen kennt man inzwischen ein wenig. So gebührt die Krone Tribowski (WW). Bis auf den Fehlstart 11679 (den der Sachbearbeiter verbockt hat) eine hervorragende, hochklassige Selbstmattserie (KHS).

Hilfsmatts Nr. 11686–11701 (Bearbeiter: Achim Schöneberg)

11686 (M. Rittirsch). a) 1.D:h2 Th4 2.Dd2 Ld4#, b) 1.T:b2 Ld1 2.Td2 Sg4#. WAB: Schön, wie sD und sT zweimal zum Block auf d2 geführt werden. 2× Modellmatt. KHS: Der weiße Turm überschreitet zwei Schnittpunkte (d4, g4), der weiße Läufer einen (g4); die jeweils auf d2 nicht geschlagene Figur setzt matt, nett. EZ: Sparsame zweifache Darstellung des paradoxen Schlags weißer Figuren um den Preis ansonsten banaler Lösungsabläufe und einer verräterischen Zwillingsbildung. ABei: Zilahi, Blockwechsel, wKritikus und Mustermatt – sparsam und analog. HJä: Zilahi mit geometrisch schönen Winkelzügen der schwarzen Figuren zum Block auf d2, antikritischen weißen Zügen und Mustermatts. HS: Vollkommene Analogie zwischen beiden Lösungen: Schlagschlüssel, Anticritici, Blocks, Mustermatts. Außerdem bilden alle schwarzen Züge das große Dreieck b8-b2-h2. Ein Meisterwerk! – Das Vergleichsstück (siehe Diagramm, Lösung: 1.S:g1 Lh3 2.Sf3 Se6# und 1.S:d4 T:e7 2.Sf3 Le3#) hat zwei Steine mehr und zeigt das Motiv der Springerzüge auf dasselbe Feld auf verschiedenen Wegen (AS).

11687 (S. Milewski). a) 1.Kh3 T:f5 2.Le5 Tf2#, b) 1.Kf3 L:f5 2.e5 Lh3#. ABei: Funktionswechsel und Batteriematt. HJä: Wechselseitige Anderssen-Verstellungen und -matts – gut. EZ: Der blockierte weiße Turm und die offensichtlichen Mattfelder geben dem Löser kaum noch etwas zu tun. HS: Auch hier vollkommene Analogie: Königszüge auf das spätere Mattfeld, Batteriebildung mit Linieneröffnungen, Verstellungen und Batteriematts. KHS: Aufbau einer weißen Läufer/Turm- bzw. Turm/Läufer-Batterie mit Schnittpunkt f5 unter Mithilfe des schwarzen Königs, schwarze Verstellung auf e5; klar und prägnant.

11684v Marcel Tribowski

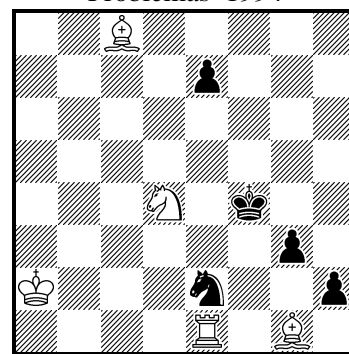


s#21

(12+13)

Zu 11686

Ricardo de Mattos Vieira
Problemas 1994



h#2 2.1;1.1

(5+5)

11688 (W. Höller) zeigt in allen vier Ecken Diagonalmatts der Dame (ML). a) 1.d6 Sc7 2.Df5 Da1#, b) 1.d5 Sd4 2.Sd6 Dh8#, c) 1.Sc4 Kf3 2.Kd5 K:f4#, d) 1.Kd5 Dh8 2.Kc6 Da8#. HS: Die wD setzt in allen vier Ecken matt. d) sah ich sofort, dann b), danach c). Eigenartigerweise brauchte ich für a) am längsten, obwohl klar ist, dass die sD auf f5 blocken muss. Gute Kombination. HJä: Habe lange gebraucht für die erste Lösung, das Dreieckenspiel der weißen Dame gefällt mir sehr gut. EZ: Phase c und d passen nicht und wirken krampfhaft drangeflickt (a und b allein wären freilich etwas mager). ABei: Bis zur Lösung c) glaubte ich an ein TF-h#, denn Lösung a) und b) zeigen Analogien mit Block, Fluchtfelddeckung, Block, wD-Matt und c) dann mit Fernblock, Anderssen-Verstellung, Batteriematt durch den wK eine ganz andere Thematik, aber Lösung d) wirft dann alles über den Haufen. Stattdessen wird hier ein Matt durch die wD von allen vier Ecken gezeigt. KHS: Die weiße Dame setzt auf allen vier Eckfeldern matt – wenn auch unter Klimmzügen (Figurenumstellungen). CJF: Amusing problem, which I enjoyed despite the rather wild twinning.

11689 (A. N. Pankratjew). a) 1.L:e3 Th4 2.Kd4 Le5#, b) 1.L:f3 Td8 2.Kd5 Sb6#. HS: Wieder völlige Analogie. Leider verrät Th8 beide Lösungen. HJä: Harmonische Hinterstellungen und Doppelschachs. KHS: Aufbau einer weißen Turm/Läufer (Springer)-Batterie mit Doppelschach unter kräftiger Mithilfe des schwarzen Königs, gefällt. ABei: Die Harmonie zwischen den beiden Lösungen ist hier gestört, denn in a) ist der wS völlig überflüssig, während in b) der wLf4 immerhin noch einen Dual verhindert und „nur“ im Mattbild nachwächert. Vielleicht könnte man den sS streichen, dann gäbe es außer Lösung a) noch zwei weitere Lösungen, in denen dann auch der wT noch nachwächern dürfte. CJF weist darauf hin, dass in a) der wS überflüssig ist und in b) wB und wL nachwächern.

11690 (J. Pásztor). 1.Lh7 h4 2.Tg1 h:g5# und 1.Sb7 g4 2.Lg1 g3#. EP: Black interceptions and white battery mates. ML: wT/wL setzen nach Selbstblocks s Figuren matt. PV: Leicht und nett. HJä: Weiträumiges schwarzes Spiel mit Selbstverstellungen und Blocks, während Weiß seine durch Bauern verstopften Mattlinien räumt. HS: Weiträumiges schwarzes Spiel mit Verstellungen und Blocks. Das weiße Spiel fällt etwas ab. ABei: Die langschrigen schwarzen und die kurzen wB-Züge bilden einen hübschen Kontrast. KHS: Die weiße Läufer/Bauern- bzw. Turm/Bauern-Batterie agiert nach ästhetischen Zügen des schwarzen Läufers von Brettrand zu Brettrand in reizvoller eleganter Stellung.

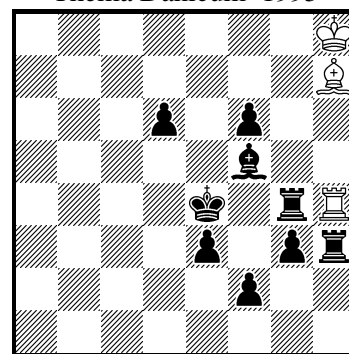
11691 (W. Medintsev). 1.c5 b:c5 2.S:f6 c6# und 1.Lg3 f:g3 2.S:e6 g4#. HJä: Nach einleitender Selbstfesselung je eines der schwarzen Springer und Bildung einer weißen B/D- bzw. B/T-Batterie, Selbstfesselung des jeweiligen Springers auf einer anderen weißen Deckungslinie und Abzugsmatt der weißen Batterie. Gefällig, wenn auch sehr leicht zu erkennen. PV: Gut; feine Fesselungswechsel. HS: Eine ähnliche Aufgabe habe ich schon einmal in der *Schwalbe* gelöst. KHS: Zweimal Selbstfesselungswechsel der schwarzen Springer und weiße Dame(Turm)-Batterie, gefällt. ABei: Besonders gefällt mir, dass der wB-Batterieabzug jeweils nicht nur einen Weg-, sondern auch einen Hinzug-Effekt hat.

11692 (M. Dragoun). 1.Kc5 c:d3 2.S:d6 Tc2# und 1.Ke4 c3 2.Sd:e5 Lc2#. HJä: Thematisch ähnlich wie das vorausgehende Stück, jedoch mit etwas mehr Pep dargeboten: jeweils direkte Selbstentfesselung des schwarzen Königs, der einleitend auf die erst noch von Schwarz (unter neuer Selbstfesselung des jeweiligen schwarzen Springers) und Weiß zu räumende Mattlinie zieht; sehr gut! PV: Schwer! ML: Entfesselung, Selbstfesselung der schwarzen Springer. Funktionswechsel wL/wT. KHS: Ebenfalls zweimal Selbstfesselungswechsel der schwarzen Springer, hier mit gemeinsamem Mattfeld c2, unter aktiver Mithilfe des schwarzen Königs, gefällt mir etwas besser als 691. HS: Versteckte Lösungen, auch wegen der irreführenden „Bändigung“ der wD. EP: Black unpins and pins. ABei: Die analogen Lösungen sind hübsch – zu der schweren Stellung ist mir auch nichts besseres eingefallen. CJF: Michal's 11692 would be excellent if only it were a bit better constructed! – Ja, der Autor hatte auf dem Diagrammblatt notiert: I think the idea is more interesting than the construction, but it was not able to do it better.

11693 (A. Aschusin & G. W. Tschumakow). a) 1.D:d3 S:d2 2.Dd7 Sb3 3.Td6 Sa5#, b) 1.D:f4 Sg3 2.Dc7 Sf5 3.Ld6 Sd4#. KHS: In a) wird die d-Linie für den schwarzen Turm frei geschaufelt, in b) für den schwarzen Läufer nach d6, beidemal mit dem Marsch des weißen Springers nach a5 bzw. d4; reichhaltige Strategie. ML: Materialbeseitigung, Blocks. HS: Td1 und Lh2 verraten die Lösungen. ABei: Analoge Freilegung der Bahnungslinie. HJä: Nach einleitender Schlagräumung durch die schwarze Dame und den weißen Springer f1 jeweils Bahnung für eine der beiden anderen schwarzen Figuren; harmonisch dargestellt.

11694 (A. Semenenko). 1.e3 L:e5+ 2.Ke4 Lb8 3.Ld5 Tf4# und 1.Tg6 T:f7+ 2.Kg5 Tf8 3.Sg4 Lf4#. ABei: Analoge Linienöffnung mit Rückkehr zwecks Entfesselung. ML: Funktionswechsel wL/wT. SB und sT ziehen jeweils, um den König zu blocken und um ein Feld zu räumen; wT/wL ziehen jeweils zwecks Verstellung der sD nach Schlagfall auf ihr Ausgangsfeld zurück. HS: Weiße Selbstfesselungen und Selbstentfesselungen durch Rückkehr mit Matts auf dem selben Feld, sehr einheitlich und nicht leicht. HJä: Sehr harmonisch und schön dargebotene Rückkehrthematik mit gefälligen Mustermatts. KHS: Alternatives Matt durch Turm bzw. Läufer nach Rückkehr, Linienöffnung für den weißen Turm bzw. Läufer, das gemeinsame Mattfeld ist f4, klar und prägnant. – Bleibt noch der Vorgänger von CJF (siehe Diagramm, Lösung: 1.Ke5 L:f5 2.Td4 Lh7 3.Td5 Te4# und 1.Kf3 T:g4 2.Ld3 Th4 3.Le2 Le4#). Zwar werden die Mattfelder in 11694 durch Schwarz erst geräumt, aber in der Anlage ist es identisch mit Feathers Stück.

Zu 11694 C.J. Feather
Thema Danicum 1995



h#3 2.1;1... (3+9)

11695 (Y. Lubton & A. Ettinger). a) 1.Kd4 T:e6 2.De3 Td6 3.e4 T:d5#, b) 1.Kd3 L:e6 2.De2 L:d5 3.Le3 Le4#. HS: Te7 und Lf7 schlagen sich den Weg zum Matt frei, ebenfalls undurchsichtig. KHS: Weißer Turm bzw. weißer Läufer hangeln sich schrittweise zum Mattfeld (d5, e4) durch, neckisch. ABei: Kurze Schritte der wSteine, aber kein s/w Zusammenspiel. HJä: Während Schwarz sich mittels Linienräumung und Blocks in aller Ruhe selbst eine Grube gräbt, frisst sich Weiß durch die schwarzen Bauern-Phalanx. Ebenfalls sehr harmonisch und zudem recht knifflig zu lösen.

11696 (R. d. M. Vieira). a) 1.Se4 Sc3 2.Le2 d3 3.Sd2 Sa4#, b) 1.Le4 Sc1 2.Se2 Sa3 3.Lb1 Sb3#. KHS: Komplizierte Feldräumungsstrategie bei Weiß und Schwarz. ABei: Ein tolles Entfesselungs-Szenario. HS: Entfesselungszauber in Reinkultur, große Leistung! HJä: Entfesselungs-Funktionswechsel des schwarzen Springers und Läufers, aber auch Weiß muss dabei noch aushelfen, damit es klappt; zwei harmonische Spiele. EZ: Dieses komplexe Fesselungs-Entfesselungsspiel ist den in Phase a) untätigen Sb1 mehr als wert. – CJF entdeckte jedoch, dass neben dem wSb1 mit sTa1 und sBa2 weiteres überflüssiges Material an Bord ist.

11697 (D. Meinking). a) 1.– D:b5+ 2.Kd6 (Ke6?) D:b2 3.Tc5 Dg7 4.De5 Dd7# und 1.– D:b2+ 2.Ke6 (Kd6?) D:b5 3.Df6 D:d3 4.Te5 Dd7#, b) 1.– D:b2+ 2.Ke4 (Kf4?) D:b5 3.Dd4 Dh5 4.Te5 Df3# und 1.– D:b5+ 2.Kf4 (Ke4?) D:b2 3.Dg5 Sb7 4.De5 Df3#. Zuerst hat der Autor das Wort: 4× Schwalbe-Thema (all wD moves) in matched pairs, 4× different mating squares. ST und sD each occupy e5 twice, two Bristol-like clearances: Db2-g7, Db5-h5, perfect harmony between the two pairs. The correct „choice of mating square“ is motivated by the fact that *something* must pass through e5 before it's blocked! I wanted to clarify why I put the solutions in this order. They are in ‚logical sequence‘, which is distinguished by the e5 crossing with: a) 1.– D:b5+ (wD) 1.– D:b2+ (sD), b) 1.– D:b2+ (wD) 1.– D:b5+ (sD). I suppose the solution order may be trivial, but it's interesting to note that the ‚logical counterparts‘ are mates on d6/e4 and e6/f4! Den Lösern hat's gefallen: HJä: Großartiger Schwalbenflug der weißen Dame und gefällige Echowendungen und -matts. KHS: Vier herrliche Damenmatts mit Damen- und Turmepauletten auf d7 bzw. f3. HS: a) und b) Haben die gleichen Schlüsselzüge und in sich die gleichen Matts. Weiter Flug der Schwalbe Db3. ABei: Reziproke Freilegung der sD/sT-Linien durch die wD, das Ganze auch noch doppelt gesetzt. Zugwiederholungen sind da wohl nicht zu vermeiden. LV: Thank you, Ariana!

11698 (A. Frolkin & S. Tkatschenko). 1.– Dg1 2.S:f1 D:f1 3.Lg7 De1 4.f1T Dd1 5.Tf7 Dd8#. ABei: 4-fach Trippelschritt einer wD – außergewöhnlich. KHS: Außer den Trippelschritten der weißen Dame ist an diesem verbauerten Stellungsmonster nichts bewegendes zu finden. EZ: Weiß hat nur zwei erste Züge, und die Verführungskraft von 1.D:S hält sich in Grenzen. Das Wissen aber, dass 1.– D:h2 nicht geht, verrät bereits viel. Aus Lösersicht wäre es besser, auf den ersten Halbzug zu verzichten. PV: Kann ich nicht lösen. HS: Danke für den Hinweis der „kleinen Schritte“. Trotzdem hat die Aufgabe Mühe gemacht, weil ich zunächst an „Bauernschritte“ dachte! LV: Myriad false trails. HJä: Sehr schön, wie sich die weiße Dame über die erste Reihe heranzwängelt; erschien mir trotz des fast zwangsläufigen Schlüssels und generösem Tipp unter den Mehrzügern mit am schwierigsten zu lösen.

11699 (W. Gurow). 1.L:b5 Lf7 2.Ld3+ Ke6 3.Ka2 Le8 4.Da1 Lb5 5.Lb1 Lc4#; 1.Le2? Lg8 (Lf7) 2.Ld3+ Ke6 3.Ka2 Lh7 (Lg6) 4.Da1 L:d3?; 1.Lg8!? Lf7 2.Lh7+ Ke6 3.Ka2 Lg6 4.Da1 Ld3 5.Lb1?? HS: Criticus, Verstellung und Perispiel des wL. Sehr überraschend, da ich als Schlüssel 1.Lg8 und ein Heranführen des wK erwartet habe, wobei außer a2 auch b1 als Mattfeld in Frage kommt. KHS: Mattbilderbau; schade um den wohl unvermeidlichen wBb5, ohne ihn gibt es zig Nebenlösungen. PV: Kann ich nicht lösen! LV: A great technical mastery by Waleri! HJä: Auch diese verschlungenen Winkelzüge des weißen Läufers waren nicht leicht zu finden. Sehr schön. ABei: Schönes weißes Perimanöver, aber den sBa4 würde ich noch streichen (C+).

11700 (H. P. Rehm). 1.Kc6 T:d3 2.Lf3! T:f3 3.Kd5 Tc3 4.Ke4 T:c5 5.Kf3 Td5 6.Se4 Td3#. Autor: Kniest-Thema, Opferbahnung sL, Turm-Rückkehr und Turmrundlauf nacheinander. Glanzzug ist die Opferbahnung Ld5–f3. Nicht ganz mein Geschmack ist der Schlagzug T:c5, der hier unumgänglich erscheint. KHS: der schwarze König marschiert nach f3, dem Standort des weißen Turms, der nach einigen Rundumschlägen mattsetzt; bemerkenswert, dass der weiße Turm nochmals auf sein Ausgangsfeld f3 zurückkehren muss, um den störenden schwarzen Läufer zu beseitigen; alles ist sehr interessant. PV: Fein! RL: Gehobene Qualität! HS: Von „Verzweigung“ keine Rede, in fünf Minuten gelöst. HJä: Das eigentliche „Problem“ war hier, den störenden schwarzen Läufer d5 los zu werden, ohne dabei den K-Marsch nach f3 zu behindern, was überraschenderweise nur durch Opferung dieses Läufers auf dem Ausgangsfeld des weißen Turms geht und letzteren zunächst zu einem Switchback zwingt. ABei: „Maskiertes Kniest-Thema“ mit Rückkehr und Rundlauf des wT – toll! – Schriftleiter GüBü, der sich das Stück beim Setzen der Urdrucke ansah, mailte begeistert: „Tolles Stück“ und formulierte den Themenbegriff „Bahnungs-Kniest“!

11701 (M. Pevzner & S. Shifrin). 1.Le2 Kf2 2.d1S Ke1 3.Kb3 Kd2 4.Tc1 K:c1 5.a1L Kb1 6.Ka4 Ka2 7.Lb5 b3#. HS: Es ist bald klar, dass der sK nach a4 und der wK nach a2 ziehen muss. Interessant sind die Begründungen der Umwandlungen von Bd2 und Ba2. ABei: Der wK kann seinen Marsch nur fortsetzen, weil Schwarz seine hinderlichen BB rechtzeitig unterverwandelt. HJä: Zwei Unterverwandlungen, die dem weißen König seinem Marsch nach a2 ebnet. Der längste, aber auch am leichtesten zu bewältigende Mehrzüger. KHS: Mattbildbau; dass sich der weiße Bauer nicht umwandeln kann, sondern auf b3 mattsetzen muss, war bald klar; dennoch war der Weg zur Lösung noch mit allerhand Stolpersteinen gepflastert. LV: I very nearly gave up on! Anyway the best of this section!

Schlussbemerkungen: HS: Gute Serie. Meine Favoriten: 11696, 11699, 11686, 11694, 11688. KHS: Das Angebot kam zu den Feiertagen gerade noch rechtzeitig und hat mir wieder viel Freude bereitet.

Märchenschach Nr. 11702–11718 (Bearbeiter Gerhard E. Schoen)

11702 (P. Heyl). Lösung: 5.d1L 6.Ta1 7.Da2 8.Da8 9.Ta7 10.Lg4 11.Lc8 Ld6#. Neckisch, wenngleich sehr leicht (EZ). AB: Leicht zu sehendes Mattbild mit ebensolcher Lösung – nett gemacht. KHS, EB und HJ: Loyds Linienräumung: sT für die sD und außerdem Bahnung, ein Fund! GES: Ja hier kann man eine Menge sehen: nicht vergessen sollte man: wLäuferminimal mit Mustermatt und das alles als Miniatur!

11703 (G. Sphicas). Thema: Meredith mit 6 (!) Umwandlungen (AUW+2) in neuer, ökonomischer Stellung. Der vorhergehende Rekord benötigte einen Stein mehr. 1.d8L 3.d:e8T 4.Tg8 5.e8D 6.D:e6 7.Dh3 10.e8D 12.DeH1 13.Tg2 14.L:c7 15.Lg3 17.c8S 18.f8D 19.Df3+ S:f3#. KHS: Ein schwerer Lösebrocken; schon wegen der unterschiedlichen wUmwandlungen; habe ich erst nach mehreren Anläufen bewältigt.

11704 (G. Sphicas). Lösung: 2.g:h5 5.h8T 7.Th:a4 8.Kc3 9.T:h4 14.a8S 17.Sd2 18.Tc4 23.h8D 25.D:c2 26.Td3 31.f8L 32.Lb4 33.Db2+ L:b2#. Leider mit Zugumstellungen **nebenlösig**: 2.Tb2 3.a3 4.Kb4 9.g8L 10.La2 15.f8T 16.Kb3 17.Th8 18.T:h5 19.T:h4 20.Tb4 25.h8S 26.Sf7 27.Sd6 28.Sc4 29.Tb1+ c:b1~#. Themen wären hier gewesen: viermal Exzelsior mit AUW und Idealmatt als Abschluß. Schade!

11705 (P. Heyl). Lösungen: I: 4.a:b2 5.b1T Da2#; II: 3.b:c3 4.c:d2 5.d1S Dg2#. AB: Jeweils Exzelsior mit Unterverwandlung – nette Kleinigkeit. Ähnlich KHS: Kleine Unterverwandlungsspielerei! HJ: Linienöffnungen für die wD und selbstausschaltende Unterverwandlungen der sBB. EB: Zweimal Exzelsior mit Linienfreilegungen für die wD. Um Längen besser als die 11702, da hier die beiden Exzelsiors thematisch vonnöten sind. In beiden Spielen ist ein sB nach Exzelsior der Linienöffner, wogegen der andere als Block bleibt. Gefällt mir sehr!

11706 (A. Beine). Hier sieht man in einer PAS das Opfer aller wFiguren, Exzelsior und Mustermatt durch D-Phönix: 1.Sa3! T:a3 2.Sh3 T:h3 3.g4 Ta3 4.Lh3 T:h3 5.0-0 Ta3 6.f4 Th3 7.Tf3 T:e2 8.Ta3 T:a3 9.h4 (Tempo!) Th3 10.Df1 Ta3 11.Dh3 T:h3 12.a4 (Anti-Kritikus!) Ta3 13.c4 Th3 14.Ta3 T:a3 15.b4 Th3 16.La3 T:a3 17.d4 Th3 18.h5 Ta3 19.h:g6 Th3 20.f5 Ta3 21.f6 Th3 22.f7 Ta3 23.f8D#. KHS: Nachdem ich den Mechanismus mit dem wild gewordenen, alles fressenden sTh3 gefunden hatte, war die Lösungsfindung nicht mehr so schwer; der Exzelsiormarsch des weißen f-Bauern half mir dann auf die Sprünge. Der Autor weist auf den Ideengeber A. Thoma, *König & Turm* Heft 6 / 2002 (wPAS, Kh8, sTa3h3; #8; 1.-5. wie bei AB, dann: 6.e4 Th3 7.Df3 Th7 8.Df8#). AB bemängelt, dass man hier z. B. ersatzlos wTa1, wBa2 streichen kann und wMaterial bewegungslos herumsteht. Zwar sind die ersten fünf Züge gleich, aber dann geht's völlig unterschiedlich weiter. Also: kann m. E. so stehen bleiben.

11707 (G. Bakcsi & L. Zoltán). Lösung: 16.K:g2 [Bf1] 19.K:f1 [Be2] 36.K:e2 [Bd1] 51.K:d1 [Bc1] 66.K:c1 [Bb1] 81.K:b1 [Ba2] 96.K:a2 [Ba3] 111.K:a3 [Ba4] 126.K:a4 [Ba3] 141.K:a5 [Ba6] 157.K:a6 [Ba7] a8D#. Dieser Bauerntransport ist nicht mehr ganz neu, aber hier mit großen Rundläufen des sK auf eine erstaunliche Länge getrimmt (AB), der auch eine frühe Vergleichsaufgabe von L. Pancaldo & J. Lois (*feenschach* 1978; Kf5, Bh3; Kf7; ser.-h#38, PW-Circe) hinweist. KHS: Neunmal wandert der sK um das halbe Brett und treibt den wBf2 vor sich her; immer am Brettrand entlang, bis nach a7; eine hübsche Spielerei. JB: Die ersten 16 Züge sind quasi vorgegeben, wenn man es dann bis zum 19. Zug geschafft hat, läuft der Rest immer nach demselben Schema wie von alleine! HJ: Ein Wunder, daß Ihrer Majestät nach so viel ungewohnter Fußarbeit nicht schon vorher die Puste ausgeht!

11708 (M. Nieroba). Vorzügliche Märchenbedingungsweizüger ohne riesige Zyklenthematik sieht man leider viel zu selten. Hier ist so einer: Satzspiel: 1.– L:c6 [Lf1]/e:d4 [Bd2]/e:f4 [Bf2]/T:h8 [Dd1] 2.Lg2/d3/f3/Dd3#. Verführungen: 1.Kd1? T:h8!; 1.Kd2? e:d4!; 1.Kf1? L:c6!; 1.Kf2? e:f4!; 1.La8? Lb7!; Lösung: 1.Lb7! [ZZ] (noch eine zusätzliche Variante) Lc6/L:b7 [Lf1]/e:d4 [Bd2]/e:f4 [Bf2]/T:h8 [Dd1] 2.L:c6 [Lc8]/Lg2/d3/f3/Dd3#. AB: Auf alle sZüge gibt es ein Satzmatt. Damit diese nicht gestört werden, darf sich der sK nicht bewegen. KHS: Weiß setzt mit der wiedergeborenen Figur matt; eine sauschwere Angelegenheit wegen des Zugzwangs und der zahlreichen Verführungen, deren Widerlegungen zu Varianten der Lösung werden.

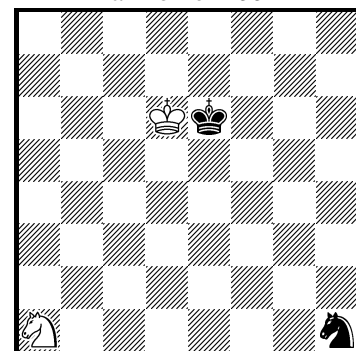
11709 (L. Salai & L. Kekely). Dreimal harmonisches Geschehen (switch-back der wFigur, Aufzug des sMattbauern. Lösungen: I: 1.Sh3 Tg4 2.d3 Tg5#; II: 1.Lc8 Te7 2.e2 Td7#; III: 1.Se2 Lc6 2.f2 Lb5#. WW: Interessant, aber immer noch gewöhnungsbedürftig, da so gegen alle Schachkonvention!

11710 (M. Nieroba). Lösung: a) 1.Tg1 f8T 2.Sd2 (Sc3?) Tf1#; b) 1.La7 f8L 2.Sd3 (Sd1) Lc5# AB: War nicht leicht zu lösen, weil ich dem wS zunächst eine aktive Rolle zugeordnet hatte. Viel Inhalt bei analogen Lösungen – gefällt mir gut. KHS: Die wUmwandlungsfigur sperrt jeweils die erste Reihe, bzw. die Diagonale a7–d4; nett! WW: Vollendete Konstruktion. HJ: Nach einleitender Lähmung der Mattfigur wird dieselbe von der im 1. wZug erwandelten gleichschrittigen Figur im Mattzug wieder aktiviert. Hübsche Idee! EB: Umwandlungswechsel determiniert durch Paralyse und Entlähmung. Klare Sache.

11711 (R. Millour). Lösung: 1.b:a1D [Dd8] c:d8D [Dd1] 2.e:d1D [Dd8] e8D 3.a1D a:b8D [Dd1]#. Eine sechsfache Damenumwandlung im h#3 habe ich noch nie gesehen. Das wirkt auf mich wie eine Aufgabe von einem anderen Stern – unglaublich (AB). EB: Sechs D-Umwandlungen in „promotion-only“ Form! Ein starkes Stück! KHS: Damenumwandlungsorgie! WW: Grandios, weil die Begründungen durchaus unterschiedlich sind. Das wohl schwerste Problem der Serie, weil alle möglichen Vorstellungen von AUW im Kopf herumgeistern.

11712 (L. Vitale). Lösung: 1.Se6 Sf7 2.Kg7 Se5 3.Sf4 Sg6 4.Sg2 Kf2 5.Kh6 Kg3 6.Kh5 Sf4 7.Se3 Kh4#. WW: Es gibt praktisch nur zwei unterschiedliche Mattbilder und scheinbar nur eine begrenzte Anzahl von Zugmöglichkeiten und trotzdem bereitet ein solches Problem mehr Probleme als jeder (logische) Vielzüger. AB: Mattbildbasterei mit eindeutigen Schlüssel ist mir zu wenig. Hier hätte ich zumindest eine 2. Phase erwartet. AB legt dazu eine eigene Bearbeitung vor (siehe Diagramm: Lösung: a) 1.Kd5 Ke5 2.Ke4 Kf4 3.Sg3+ Ke3 4.Kd3 Kf2 5.Se4 Sc2 6.Ke2+ Ke1 7.Kf1 Se3#; b) 1.Ke5 Ke6 2.Sf7+ Kd5 3.Kd4 Kc5 4.Kc4 Sb3+ 5.Kb5 Kb6 6.Ka4 Sc5 7.Sd6 Ka5# mit gedrehtem Echomatt).

zu 11712 Martin Walter
Arnold Beine
harmonie 2001

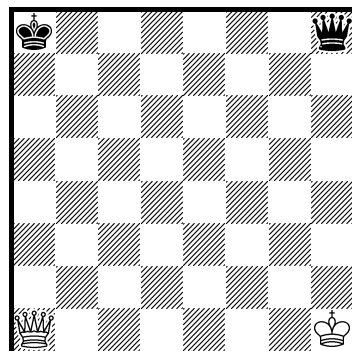


h#7 b) ♖h1→h8 (2+2)
KöKo

11713 (S. Shifrin). Mit sNh2! Lösung: 1.b7! LHa8 2.f6 Nb5 3.h8T+ N:h8 [Ta1] 4.b8T+ Kf7 5.Te8 d5 6.e:d6 [Bd7] K:e8 [Th1] 7.0-0 N:d6 [Bd2] 8.f7+ N:f7 [Bf2] 9.Tae1+ Ne5+ 10.T:e5 [Ne1]+ Kf7 11.d3 Nh7 12.Te3 Ne1 13.Tf3+ N:f3 [Th1]#. Darstellung des Valladao-Tasks! Leider **nebenlös**ig in neun (!) Zügen mit Zugumstellungen: 1.h8D+ Ke7 2.f6+ N:f6 [Bf2] 3.e:f6 [Nf1]+ Kd6 4.Ke2 Nc7 5.K:f3 [LHf1] LHb5 6.Dd4+ Nd5 7.K:f3 [LHf1] LHb5 8.Ke4 LHe8 9.f3 LHC6#.

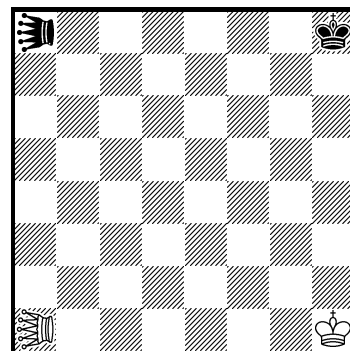
11714 (H. Zander). Lösung: 1.Da7! Dh2 2.Kg1 Df2 3.Kf1 D:a7 [Dd1] 4.Ke2 Df2+ 5.Ke3 Dc2 6.De2 De4+ 7.Kd4 Db7 8.Dc4 De4+ 9.Kc5 Db7 10.Kb6 Dd5 11.Da6 Da5# KHS: Originelle Diagrammstellung; trotz der erleichternden (für mich aber ungewohnten) Zusatzbedingungen sauschwer zu lösen. AB: Lösungsverlauf und Mattbild sind hübsch, allerdings ist die **Stellung illegal**. EB hat in seiner Sammlung zwei Aufgaben mit diesem Material ausgegraben

zu 11714 Henry Tanner
Problemkiste VIII/2000



h#8, Weiss beginnt (2+2)
KöKo

zu 11714 Henry Tanner
Suomen Tehtävänäikat 2000



h#6 (2+2)
KöKo
♔♚ = Chamäleon

(siehe Diagramme A und B), wobei die erste genau dieselbe Stellung zeigt. Lösung (A): 1.– Dg7 2.Dh2 Kg2 3.Dg3 Kf3 4.Df4 Ke4 5.De5 Kd5 6.Dd6 Kc6 7.Dc5 Kb7 8.Ka7 Ka6#; Lösung (B): 1.CDag2 [CS] CDg7 [CS] 2.Kh7 Kh2 3.Kg6 CSf5 [CL] 4.Kg5 CLh3 [CT] 5.CSf4 [CL]+ CTh5 [CD]+ 6.Kh4 Kh3#.

11715 (L. Makaronez & A. Ettinger). 1.Lh4? f1S/Tg1!, Lösung: 1.Ld8! Kd6 2.Ge6+ Ke5 3.Gb6 Ga5 4.Kg7 f1G 5.Lh4 Gc7 6.Lg3+ Gf4 7.L:f4#. AB: Schade, dass die Probe nicht nur an 1.– f1S! sondern auch an 1.– Tg1! scheitert, womit die Holst-Umwandlung ziemlich verwässert wird. KHS: Durch ein Vorplanmanöver wird ein Grashüpfer nach b6 geführt, der d4 deckt; alles wirkt etwas schwerblütig; der Grashüpfer eignet sich eben wenig für Lenkungen im Sinne der neudeutschen Schule. GES: es freut mich, dass sich wenigstens irgendjemand um so etwas kümmert...

11716 (J. Stun). Lösungen: I: 1.Nd4 Gc5 2.Nb5 Gb7 3.Ga3 Le4 4.Ka4 Lc2 #; II: 1.Kc2 Le4 2.Kd1 Gd5 3.Gd3 Gc3 4.Nc2 Lf3 #. KHS: Echomatts mit dem wL, flankiert von den Fluchtfelder deckenden Grashüpfern.

11717 (D. Novomesky). Lösungen: I: 1.– Gf6 2.WEg7 Sd4 3.Kg5 Se6+ 4.Kh6 Gg6+ 5.Kh7 Sf8#; II: 1.– Sg7+ 2.Kg5 Gf4 3.Kh4 Se8 4.WEg5 Gg4+ 5.Kh5 Sf6#; III: 1.– Sd6 2.Kh4 Gh3 3.Kg4 Gf5 4.Kh5 Gg5+ 5.Kh6 Sf7#. AB: Dreifaches Echo, jeweils um eine Reihe verschoben. (JB und) KHS: Drei wunderbare Echo-Chamäleon-Matts. Der wK schaut aus der Ferne teilnahmslos zu. Als ich eine Mattstellung gefunden hatte, habe ich die anderen zusammengebastelt.

11718 (C. J. Feather). Satzspiel: 1.– Dh7#; Lösung: 1.Gh1 2.Ge4 3.Gg2 4.Gg7 8.Kd7 9.Gc7 12.Ka8 Da6#. AB: sK-Wanderung von Eck zu Eck mit Schachschatz und sG-Bock zur Fluchtfelderdeckung – hübsch! KHS: Der sK marschiert – nach Vorarbeit durch den Grashüpfer – schnurstracks nach a8; amüsant! HJ: Gefällige Mattbildverlagerung von der NO- in die NW-Ecke des Brettes.

Retro/Schachmathematik Nr. 11719–11725. (Bearbeiter: G. Lauinger)

11719 (A. Frolkin & A. Kornilow). So war's geplant: 1.– Dh7-h8+ 2.h3:Sg4 (f3:Sg4?) Se5-g4+ 3.h2-h3! (a2-a3?) Sc6-e5 4.Te8-e7 Se7-c6+ 5.Tf8:Se8! Sg7-e8+ 6.Te8-f8 Dh8-h7 7.Tf8-e8 h7:D(S)g6+ 8.Dg3-g6+(Sh4-g6) f5-f4 9.g6:Sf7! (g6:Df7?). Es geht aber auch 2.– Se3-g4+ 3.Te8:Te7 Sf5-e3 4.Tf8-e8 Sg7-f5 5.Te8-f8 Dh8-h7 6.Lh7-g8 Df8-h8 7.Lg8-h7 h7:Dg6 8.De4-g6+ g6:Sh5 9.Sg3-h5 Kh5-h6 10.Se2-g3+ Sf5-g7 11.Sc3-e2 Dh6-f8 12.h2-h3 Kg4-h5 etc. oder ähnlich 2.– Se3-g4+3.h2-h3 Sc6-e5 4.Te8-e7 Se7-c6+ 5.Tf8-e8 Sf5:Le7 6.Te8-f8 Sg7-f5 7.Tf8-e8 Dh8-h7 8.Lh7-g8 Df8-h8 9.Lg8-h7 h7:Sg6 10.S~g6:Dh5 usw. Hinter diesen unbeabsichtigten Nebelkerzen (NL-Kerzen) konnte die AL von keinem der 4 Löser (RS, PIG, JK und der Schriftleiter GB!) gesehen werden.

11720 (A. Frolkin & A. Kornilow). Verführungen: 1.Sg6:Th8+? a7:Sb6 2.Sd5-b6 Th7-h8 3.Sb4-d5+ Tg7-h7 4.Sd3:Bb4 5.Th7-g7 5.Sc5-d3 Tg7-h7 6.Se4-c5 Th7-g7 7.Sd6-e4 Tg7-h7 8.Se8-d6 Th7-g7 9.Sg7-e8 Th8-h7 10.h3-h4 Th7-h8 11.Dh8-g8 b5-b4 12.Kg8-f8 13.b6-b5 13.Sf8:Dg6 Te8-e7 14.h2-h3 Le7-d8 15.a5-a6 Lc5-e7 16.a4-a5?? und der Th1 kann nicht zurück; ebenso 1.Sg6:Th8+? Th7-h8? 2.Sf4:Sg6 Se5-g6+ 3.Sg6-f4+ Sc4-e5 4.Dh8-g8 Sd6-c4 5.Kg8-f8 Se8-d6 6.Sf8:Dg6 Sg7-e8+ 7.h3-h4 Te8-e7 8.h2-h3 Le7-d8 9.a5-a6 Lc5-e7 10.a4-a5?? Diese Fehlversuche erwiesen sich als echte Verführungen, denn sie wurden z.T. als Lösung vermutet mit dem „Druckfehler“ wBa6 gehört nach a7?? Doch ist die Stellung korrekt wiedergegeben und läßt sich so auflösen: 1.Sg6-h8!+ a7:Sb6! 2.S~:Tg6 Tg7-g6 3.Sg6-~+ Th7-g7 4.Sd5-b6 Tg7-h7 5.Sb4-d5 Th7-g7 6.Sd3:Bb4 Tg7-h7 7.Sc5-d3 Th7-g7 8.Se4-c5 Tg7-h7 9.Sd6-e4 Th7-g7 10.Se8-d6 Th8-h7 11.Sg7-e8 Th7-h8 12.Dh8-g8 b5-b4 13.Kg8-f8 b6-b5 14.Sf8:Dg6! Te8-e7 15.h3-h4 Le7-d8 16.h2-h3 Lc5-e7 17.a5-a6 e7-e6 18.Tc6-f6 usw. Immerhin **4 (Nicht-)L.** haben sich hier nachweislich die Zähne ausgebissen – hoffentlich nur im übertragenen Sinn!

11721 (Ch. Fieberg). 1.g3 g5 2.Lg2 g4 3.Lf3 g:f3 4.g4 Lg7 5.g5 Lf6 6.g:f6 Sh6 7.f:e7 f6 8.Sh3 Kf7 9.Sg5+ Kg6 10.S:h7 Sf7 11.Sf8+ Kg5 12.S:d7 T:h2 13.Se5 Tg2 14.Th8 Le6 15.T:d8 L:a2 16.Td3 Ld5 17.T:a7 Sd7 18.T:b7 Ta1 19.Sa3 T:c1 20.Sac4 Ta1 21.Db1 T:b1#. „Vortrefflich!“ (RL) „Hoffentlich ist damit die Korrektur der 11464 erfolgreich verlaufen“ (RSch) – es sieht so aus! **3L.**

11722 (G. Weeth & W. Keym). Hauptplan (in A, B, C realisiert): zurück 1.~ vor 1.T:h2? 0-0-0! (1.Le7-c5? vor 1.T:h2 K:e7!; 1.Le7,d6-c5 Kf8-e8! 2.L-e7,d6 vor 1.T:h2/e7+ Kg8! 2.? 3.?.; 1.f5:e6 e.p.? e7-e5 2.~ vor 1.T:h2 0-0-0!) Daher zurück: **A:** 1.Lf8-c5! (Retrozugzwang) h3-h2 2.Ld6-f8! (und sK oder sT hat zuvor gezogen) vor 1.T:h3 c:d6 2.S:d5 ~ 3.Th8# –nicht 2.f5:e6 e.p.? vor 1.T:h3 K:f8 (0-0-0?) 2.Th8+ Ke7 3.? **B:** 1.– d6-d5 2.f5:e6e.p. (zuvor e7-e5; früher f7-f8L; 0-0-0 unzulässig) vor 1.T:h2 (2.Th8) K:f8 2.Th8+ Ke7 3.Sd5# (2.Le7-f8? vor 1.T:h2? K:e7 2.Sd5+ K:e6 3.?) **C:** 1.–Td8-(L)a8 2.Lc5-f8 (Rückkehr) vor 1.T:h2 Td6 2.S:d5 ~ 3.Th8# **D:** 1.– Ke7-e8 2.f7-f8L vor 1.S:d5# Kd6/K:e6 2.e5+/Sc5+ K:e6/Kd6 3.Sc5/e5#. Leider **kein L.**

11723 (W. Dittmann). „Ohne das Fluchtfeld b4 könnte wSa6 sofort alles klar machen, z. B. 1.Sb4-a6 vor 1.S:c6((Sb1)#. Simple Annäherungen des wK zur Deckung von b4 führen aber nicht weiter: 1.Ka5:Bb5? Ta7-d7+ (fesselt den wS) 1.Kc5:Sd6? c7-c6+!! (entzieht dem S das Schlagobjekt c6) Der Schlüssel ist viel raffinierter: 1.Kd5:Bd4! Liefert den K einem zweifachen # durch T und L aus und nötigt sB8 von c8 aus einen Stein auf d6 zu entschlagen“ (KW). 1.– Sc8:D,Ld6+ 2.Sb4-a6 vor 1.S:c6(b1)# 1.– Sc8:Td6+ 2.Ke6-d5 vor 1.Td4(a1)# 1.– Sc8:Sd6+ 2.Ke6-d5 vor 1.S:c4(b1)# 1.– Sc8:Bd6?? illegal (1.Kd5:Sd4? Sc8:Bd6! 1.Ka5:Bb5? Ta7-d7! 1.Kc5:T,Sc6? c7-c6!). „Versteckte Möglichkeiten im Anticirce, Mehrfachschachs zu bieten und diese abzuwehren.“ (KW)

11724 (W. Dittmann). „Könnte der wSh7 durch Wegzug seinen K einem # aussetzen, das Schwarz im Rückzug aufheben müßte, würde sich der Hauptplan durchsetzen 1.Sf6-h7?~+ 2.Se8-f6 vor 1.Sc7#. Daher bringt Weiß durch Entschlüsse sSteine aufs Brett.“ (KW) 1.Ke1:Lf2 Le3-f2 (1.– Lg1-f2 geht 1 Zug schneller) 2.Ke1:Lf2 (2.Kh6:Bg7? f6:Bg5!) Lg1-f2 3.Kh2:Bg3! Lf2-g1/g2-g1L 4.Sf6-h7 g4-g3 5.Se8-f6 vor 1.Sc7#. „Sparsame Konstruktion; klare für Anticirce typische Logik und ein schönes Mattbild zeichnen die Aufgabe aus“ (KW).

11725 (K. Wenda). 1.f7-f8S 2.f6-f7 3.f5-f6 4.f4-f5 5.f2-f4 6.Kg1-h1 7.0-0 8.Kf8:Tg7 (Ke1) 9.g5:f6 e.p.(Bf2) vor 1.Tbe1+ K:g5 (Ke8)# „Verborgener Valladao-Task einschließlich eines Exzelsiormarsches im Rückwärtsgang, in ansprechender BB-loser Stellung“ (WD).

Retro für alle Nr. 11726–11728. (Bearbeiter: G. Lauinger)

11726 (W. Chutornoj). a) Kg7:Th6 Td6:Dh6 und 1.Td8 De6# b) Kc7:Tb6 Tf6:Db6 und 1.Tf8 De6# c) Lc4:Ta6 Ta7:Da6+ und 1.Te7 Dc8# d) Se5:Tc6 Tc7:Tc6 und 1.Te7 Tc8# e) Dg7:Dg8+ Dd5:Lg8 und 1.Dd8 Df7# f) Kg6:Th6 Th8:Bh6+ und 1.0-0 h7# g) Ka6:Ta7 Ta8:Da7+ und 1.0-0-0 Da7-b7 h) Da2:Dg8+ Dd5:Lg8 und 1.Dd8 Df7# i) Db1:Lh7 Kf7:Te8 und 1.Lg6 D:g6# j) Ta7:Th7 Th8:Th7+ und 1.0-0 Tg7#. Es wurden einige Duale moniert, so z. B. c) Lc4-(S,L)a6 Ke7:De8 1.Kf6 De6# d) Se5:L,Bc6 L,Bd6:Dc6 und 1.Kd8 Dd7# und e) 1.Dg7:Tg8 Kf8:Le8 1.Th8 Df7# und anderes. „Da hat der Autor doch einiges rausgekitzelt aus dieser einfachen Stellung – hat Spaß gemacht“ (JK) Also entweder habe ich die vielen Nebenbedingungen nicht richtig verstanden/übersetzt oder es müssen noch welche hinzugefügt werden. Der Autor sei hiermit aufgefordert, sich die Sache nochmals genau anzusehen! (GL)

11727 (W. Keym). „Die Fragestellung ist originell, die Vierlingsbildung sehr gelungen; bei jedem Vierling ist mindestens eine andere „Gemeinheit“ zu beachten. Eine sehr vergnügliche Knobelei!“ (JK) In der Stellung Va) gibt es **8 Möglichkeiten**: zurück h7-h8L (davor z. B. b2-b1L) und vor h7-h8D#; g7-g8S# und g7-g8D,T,L#; Sf6-g8# und Sf6-d5,d7...; Sf6:Lg8# und Sf6-d5#; g7:D,T,L,Sh8L# und g7:D,T,L,Sh8D#. In **b) 4 Möglichkeiten**: zurück Sc6:La7# und Sc6-d4#; b7:D,T,Sa8L# und b7:D,T,Sa8D#. Nicht b7:La8L oder Sc6-a7, da Schwarz zuvor keinen Zug hat. In **c) 3 Möglichkeiten**: zurück d5:e6 e. p.# und vor L:e5#, f5: e. p.# und L:e5#; Sc3:Ld1# und Sc3-e4#. In **d) noch 2 Möglichkeiten**: zurück Sf3:Lh2# und vor Sf3-e5# aber auch Sf3:Bh2 und Sf3-d2,d4...#. „Interessantes und kurzweiliges Stück“ (JK) Erfreulich rege Löseraktivität mit **7L.**, wobei aber nur JK die Autorabsicht vollständig durchschaut hat.

11728 (R. Staudte). (Publikation der Urversion: 43. *Schachmatnyje Sadatschi i etjudy*, 1995) Remis in der Diagrammstellung: 1.Te2+ Ka3 2.Ta2+! Kb4 (K:a2=) 3.Tb2+! Kc3 4.Tb3+ K:b3= 3.- Kc4 4.Tc2+! Kd4 5.Td2= 2.- Kb3 3.Ta5+ K:a3= 1.- Ka1 2.Ta2+ K:a2=. Der sL kann auf die Felder e2,f1,g4,h3,h5 gestellt werden, ohne daß sich an der Lösung etwas ändert. Nach Einfügen auf b5 oder c4 ändert sich die Pattführung: 1.- Ta6+! Kb3 (L:a6=) 2.Ta3+ K:a3= 2.- Kb,c4 3.T:d3=. Schwarze Standfelder scheiden aus: z. B. mit sLh4: 1.Te2+ Kb3 2.Tb2+ Kc4 3.Tc2+ Kd4,5 4.Te2 Lg5! Also 7 Möglichkeiten einen L einzufügen. Es gab Angebote mit 2-5 Einfügefeldern. „Eine Aufgabe, die streng genommen nicht in die Retroecke gehört – aber wer möchte denn bei einem Silvesterschertz schon so genau sein. Jedenfalls hat es Spaß gemacht“ (JK) Na ja, in der Studienabteilung wäre das Ding auch nicht so richtig zuhause – und Fragestellungen à la „wo stand der L?“ oder ähnlich haben schon irgendwie einen „rückblickenden“ Charakter! (GL) Und überdies hat mir die Aufgabe mit einer D namens Elisabeth Gamsjäger aus Österreich die 2. Retrolöserin in fast 30 Jahren beschert – mit richtiger Lösung!! **2L.**

Buchbesprechungen

Harrie Grondijs (2002). NeverEnding Quest of Type C, Volume B: The Study-as-Struggle. Mit einem Vorwort von Fred van der Vliet und mit (nachgedruckten) Aufsätzen von J. Selman jr., A. Rueb, M. Lamare und P. Janse. ISBN: 90-74827-07-2. 449 Seiten, broschiert, Preis 30,- Euro (incl. Porto); für 42,- Euro bietet der Autor auch handgebundene Exemplare an. Auskunft über Bezugsmöglichkeiten beim Schriftleiter (G. Büsing), der den Kontakt zum Autor vermitteln kann, oder via www.geocities.com/hhgrondijs, wo auch weitere Informationen abrufbar sind.

Acht Jahre sind seit der Publikation des ersten Bandes von *NeverEnding Quest of Type C* von Harrie Grondijs ins Land gezogen (vgl. Besprechung in *Die Schwalbe*, Heft 148, VIII/1994, S. 523-524). Angesichts der Herangehensweise des Autors, wie sie schon damals dokumentiert wurde, überrascht dieser lange Zeitraum nicht, zumal Grondijs auch anderweitig publizistisch aktiv ist. (Er berichtet, von März 1997 bis September 2002 an diesem Band gearbeitet zu haben.)

Der zweite Band ist so monumental, wie es der erste war. Nachdem dieser um den Bezug zwischen Studie und Problem ging, wird nun auf 450 eng bedruckten DIN A4-Seiten das „unmittelbare“ Geschehen auf dem Brett in der Lösung von Studien analysiert. Der Untertitel „The Study-as-Struggle“ beschreibt sehr viel deutlicher als das im ersten Band angekündigte „The Study-as-Game“, daß es um die Motivationen und Beweggründe einzelner Züge geht. Während Band 1 visuelle oder logische Muster im Lösungsverlauf untersuchte, rücken nun die „Story“ der Lösung, ihre Entfaltung und die detektivische Analyse der einzelnen Bausteine in den Vordergrund. (Für den dritten Band, „The Study-as-Study“ ist der Gesamtblick auf das Wesen der Studie als Kunstprodukt angekündigt.)

In systematischer, oft geradezu theoretischer Manier, die aber immer mit zahlreichen Diagrammen und mit Analogien aus dem täglichen Leben überaus klar veranschaulicht wird, verknüpft Grondijs seine Abhandlung mit der Darstellung des Entstehens der „realistischen Schule“ der Studienkomposition in der Sowjetunion in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts. Einer der zentralen Begriffe hierbei ist der der Domination; anschaulich und doch innovativ zeigt Grondijs auf, daß dieser Begriff eine ganz andere als die gewohnte Bedeutung erhält, wenn bei der Analyse der Lösung von Studien der Blick nur auf die unmittelbare Bedeutung von Zügen gerichtet wird. Überaus nachvollziehenswert ist, wie das Ziel der Domination erreicht wird, wenn das schachliche Geschehen als das Aufeinandertreffen zweier Absichten (der von Weiß und der von Schwarz) interpretiert wird, das dann zu einer gemeinsamen „Aushandlung“ des weiteren Vorgehens führt. (Grondijs führt hier das Bild des Boxkampfes an, bei

dem es nicht nur darum geht, zu welchem Ergebnis er führt, sondern dessen Verlauf gerade deswegen interessant ist, weil sich die Kontrahenten quasi darüber einigen müssen, wie sie miteinander interagieren — wenn beispielsweise der Boxer mit der geringeren Reichweite dem Gegner den Nahkampf aufzudrängen versucht oder wenn der physisch unterlegene Boxer eine defensive Taktik wählt.) Das Verständnis dieser Interaktion beider Parteien führt gewiß zu einem weitaus tieferen Verständnis des Funktionierens größerer thematischer Muster. Die geradezu enzyklopädische Akribie, mit der Grondijs die Interaktionen klassifiziert und ihr Entstehen schach(studien)historisch untermauert, macht das Buch zu einem schier unerschöpflichen Fundus zur Auseinandersetzung mit dem Kunstschach allgemein. Band 1 zeigte ja explizit, inwiefern reichhaltige Verbindungen zwischen Problemschach und Studienschach gezogen werden können. Für die Inhalte von Band 2 beansprucht Grondijs zwar weitgehend studienspezifische Exklusivität, aber gerade die Interpretation des neudeutschen Mehrzügers durch Eisert & Rehm oder die des Selbstmatts durch Gamnitzer zeigen, daß das anspruchsvolle moderne mehrzügige Schachproblem in gleicher Weise das Aufeinandertreffen zweier (nahezu) gleichwertiger Opponenten kultiviert, die ihre jeweils eigenen Pläne verfolgen und miteinander in Einklang zu bringen haben.

Studienhistorisch wird das Entstehen der realistischen Schule der sowjetrussischen Studie in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts (wesentlich initiiert von Kaminer, Herbstmann, Gorgiew und Gurwitsch) interessant aus den Arbeiten von Troitzky und Rinck hergeleitet (die sowohl miteinander verglichen als auch voneinander abgegrenzt werden) und in den Kontext romantischer Studien, die zur gleichen Zeit publiziert wurden, gesetzt. Ein wesentliches Merkmal dieser realistischen Schule ist die „Emanzipation von Schwarz“, die das beiderseitige Streben nach Initiative erst ermöglicht.

Um einer möglichen Fehlannahme vorzubeugen, sei darauf hingewiesen, daß sich das Buch keineswegs auf die Analyse kurzfristiger Effekte einzelner Schachzüge beschränkt. Vielmehr soll durch die Untersuchung elementarer Wirkweisen das Zustandekommen komplexerer Zusammenhänge überhaupt erklärbar gemacht werden. Dabei gelangt Grondijs zu Analyse-Kategorien, die selbst versierten Lesern bisher wohl unbekannt sind, was ihr Studium umso lohnender macht. Ein Beispiel ist der Effekt des „Tunnelling“, mit dem beschrieben wird, wie sozusagen en passant mittels lokaler Ereignisse ein übergeordnetes Ziel erreicht wird. Damit ist dies das Gegenstück zu der neudeutschen Perspektive, in der ein übergeordneter Plan an den Anfang der Lösung gesetzt wird (wie der Betrachter dazu kommt, gerade diesen Plan verfolgen zu wollen, wird in der Regel vernachlässigt) und in der dann lokale Maßnahmen zur Beseitigung von Hindernissen in Gang gesetzt werden (deren Plausibilität durchaus nicht immer einfach ersichtlich ist). Das Studium dieser komplementären Perspektiven ist reizvoll. Eine Vorstellung, wie sie miteinander verknüpft werden können, entwickelt Grondijs im letzten Teil seines Buches, in dem er Progressionen und systematische Manöver analysiert. Hier werden selbst die elementaren Ideen komplex und umfangreich und nähern sich den „großen Ideen“ an. Wir können schon jetzt gespannt sein, wie dieser Faden im dritten Band weitergesponnen wird.

Wie schon Band 1 liefert auch Band 2 neben den inhaltlichen Gründen auch formale, weswegen sich der Erwerb unbedingt lohnt. Die klare Systematik, das Literaturverzeichnis, das Autorenverzeichnis und viele Graphiken machen das Buch trotz seiner Komplexität und seines intellektuell hohen Anspruchsniveaus sehr gut lesbar. (Hans Gruber)

Soeben erschienen (Besprechungen folgen in einem der nächsten Hefte):

Peter Kniest (†), **Hans Gruber, Frank Müller & Rainer Staudte** *Selbstmatt-Miniaturen – Reflexmatt-Miniaturen* Band 8 der EDITIONS feenschach-phénix, Aachen 2003, 400 Seiten;

John Rice *Chess Problem Spectrum – Selected Compositions by John Rice* Band 9 der EDITIONS feenschach-phénix, Aachen 2003, 372 Seiten.

Beide Bände sind in der von bernd ellinghoven herausgegebenen edlen Serie erschienen: Fadenheftung, schwarzer Ganzleinen-Einband mit Goldprägung. Der Preis liegt jeweils bei 35,- Euro (incl. Porto), zu bestellen bei bernd ellinghoven, Königstr. 3, D-52064 Aachen (e-mail: be.fee@t-online.de).

Winfried E. Kuhn *Problemschach-Jahrbuch 2002 D* Kuhn/Murkisch-Serie Nr. 40, Nightrider Unlimited, Treuenhagen 2003, 416 Seiten, 30,- Euro für die geb. oder 22,- Euro für die kart. Ausgabe. Zu bestellen bei W. E. Kuhn, Grenzstr. 3, 21337 Lüneburg (e-mail: winfriede.kuhn@arcor.de) oder durch Überweisung des Betrags auf Konto G. Murkisch Postbank Hannover, BLZ 25010030, Kt.-Nr. 2604 48-305.

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* HEMMO AXT, Heubergweg 2, 83112 Frasdorf, Tel. 0 80 52-26 48.

2. *Vorsitzender und Schriftleiter* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München,
Tel. 0 89-6 37 46 33, email: guenter.buesing@t-online.de

Kassenwart CARSTEN EHLERS, Ludwig-Uhland-Str. 17, 50181 Bedburg,
email: carsten-ehlers@web.de

FIDE-Delegierter BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen, email: be.fee@t-online.de

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, Tel. 0 81 51-7 28 28.

Turnierwart AXEL STEINBRINK, Rotdornstr. 67, 47269 Duisburg, email: Axel.Steinbrink@12move.de

Versand ACHIM SCHÖNEBERG, Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck,
Tel. 0 55 61-47 27, email: jas.schoeneberg@t-online.de

Bücherwart BERND SCHWARZKOPF, Görlitzer Str. 6/1, 41460 Neuss

T_EX-Satz STEFAN HÖNING, Burgstr. 24, 41469 Neuss, email: hoening@cityweb.de

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:

Kreissparkasse München Starnberg (BLZ 702 501 50)

Kto. Nr. 1019 4785, SWIFT: BYLA DE MM BIC: BYLA DE M1 KMS

Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20) Kto. Nr. 947 17-209 (nur für Buchversand)

Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich Euro 30,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:
Euro 10,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von Euro 30,-.

Einzelhefte Euro 5,- (zusätzlich Porto). Subscriptions to A. Schöneberg. *Austauschvereinbarun-*
gen: The Problemist: 30,- Euro (Fellows 40,- Euro); StrateGems: 25,- Euro

Internet: <http://dieschwalbe.de/>

Printed by -be- à aix-la-chapelle

NEU!

Ehrenmitglieder

Dr. Hermann Weißbauer
Irma Speckmann

Helga Hagedorn
bernd ellinghoven

Fördernde Mitglieder

Christian Ahmels
Franz Aistleitner
Rudi Albrecht
Dr. Ulrich Auhagen
Dr. Hemmo Axt
Heinrich Bickelhaupt
Wilhelm Bleeck
Thomas Brand
Wolfgang A. Bruder
Andreas Buckenhofer
Prof. Yves Cheylan
Dr. Wolfgang Dittmann
Prof. Friedr. Dworschak

Dr. Stephan Eisert
Kurt Ewald
Dr. Peter R. Jäger
Peter Kahl
Hans Klimek
Thomas Kolkmeier
Jörg Kuhlmann
Christian Mathes
René J. Millour
Dr. Helmuth Morgenthaler
Rudolf Queck
Helmut Roth
Albrecht Rothländer

Dr. Hans J. Schudel
Dr. Karl Schulz
Dr. Wolfgang Schumann
Frank Schützhold
Dr. Hans Selb
Irma Speckmann
Axel Steinbrink
Falk Stüwe
Dr. Hermann Weissauer
Heinrich Wesselbaum
Andreas Witt
Friedrich Wolfenter
Dr. Ludwig Zagler

INHALT

Entscheid im Informalturnier 2000, Abteilung Zweizüger	109
Entscheid im Informalturnier 2001, Abteilung Selbstmatt	114
Entscheid im Informalturnier 2001, Abteilung Hilfsmatts	118
<i>Stephan Eisert & Hans Peter Rehm</i> : Vorsorge-Staffelung höheren Grades	127
<i>Peter Hoffmann</i> : Endstation 3/4-Zyklus?	129
<i>Stephan Eisert</i> : Zum Sackmann	130
<i>Chris Feather</i> : Hilfsmatts im Vexierspiegel (X)	131
Aktuelle Meldungen	134
Deutsche Problemlösungs-Meisterschaft 2003	136
Urdrucke	138
Lösungen aus Heft 198, Dezember 2002	145
Buchbesprechungen	158